Collegij S. J. Augg. 1725

RELATIONIS HISTORICÆ
SEMESTRALIS AUTUMNALIS CONTINUATIO.

Jacobi Franci Hiſtoriſche Beſchrei-

bung der denckwürdigſten Geſchichten/ ſo ſich in Hoch- und Nieder-Teutſchland/ auch in Italien/ Hiſpanien/ Franckreich/ Ungarn/ Böheim/ Polen/ Engeland/ Portugall/ Schweden/ Dennemarck/ Dalmatien/ Candia/ ꝛc. So dann in Mähren/ Schleſien/ Pommern/ Preuſſen/ Reuſſen/ Siebenbürgen/ Wallachey/ Moldau/ Moſcau/ Türckey/ Barbarey/ Tartarey/ und im Aegæiſchen Meer/ ſonſten der Archipelagus genañt: Wie nicht weniger in Oſt- und Weſt-Indien/ ꝛc. vor und zwiſchen jüngſt verfloſſener Franckfurter Faſten- biß an und in die Herbſt-Meß dieſes lauffenden 1668. Jahrs/ hin und wider in der Welt/ zu Land und Waſſer/ glaubhafft zugetragen.

Alles auß überſchickten Lateiniſchen/ Italiäniſchen/ Frantzöſiſchen/ Hoch- und Nieder-Teutſchen brieflichen Urkunden und leßwürdigen Schrifften; Theils auch auß ſelbſt eigener Erfahrung. Mit nützlichen Marginalien/ ſo an ſtatt eines kurtzen Regiſters dienen können; Und etlichen Kupffer-Figuren außgedruckt.

Durch SIGISMUNDI LATOMI, ſonſten Mäurers genannt/ Seel. Erben fortgeführet/ und verlegt

Ex Libris Ign: Chardon / 3/4

Unter Ih. Röm. Käyſ. auch Königl. Majeſt. gedachten Latomiſchen Erben/ ertheilter/ ſonderbahrer Gnad und Freyheit/ mit dem Anhang/ daß niemand/ bey Pön dergleichen an keinem Ort/ unter waßerley Form und Schein es auch immer geſchehen möchte/ nicht in Druck zu geben/ noch ihnen nachzudrucken Macht haben ſolle.

Franckfurt am Mayn/ Gedruckt bey Johann Görlin/ im Jahr 1668.

Duce Deo,

COMITE VERITATE.

Relationis Hiſtoricæ Semeſtralis Autumnalis Continuatio:

Das iſt:

Beſchreibung denckwürdigſter Geſchichten:

So ſich von jüngſtverfloſſener Franckfurter Oſter: biß in die Herbſt-Meß unſers vorhabenden 1668.ſten Jahrs/ hin und wider in der Welt/ glaubhaft begeben und zugetragen:

Die Sechzigſte Relation.

In zwantzig Haupt-Titulen eingetheilet.

---

§. 1.

Der Röm. Käyſerl. auch Königl. Majeſt. Allerhöchſt-Löblichſt. Hof Geſchichten fortgeführte Beſchreibung.

Von dero Röm. Kay. auch Kön. Maj. Hofhaltung.

NUn unſer nechſt-abgegebener Faſten-Relation/ und zwar auf deroſelben 17.ten Seiten/ iſt von dem Königl-Frantzöſiſchen Herrn Abgeſanden Marquis de Guitrij, der bey Ihrer Käyſerl. Majeſt. am 8. Decemb. deß entwichenen 1667.ſten Jahrs/ gehabter Audientz/ und was dabey merckwürdiges vorgangen/ mit wenigen Meldung geſchehen. Wie er nun bald hernach/ auch bey dem Käyſerl. Printzen (der deßwegen mit vielen überauß koſtbaren Kleinodien und Diamanten gezieret geweſen) die Viſite abgelegt: Hat man ihme/ bey der Abſch[illegible]-Audientz (auſſer dem für ſich empfangenen [illegible] war das Käyſe[illegible]. Conterfey/ mit lauter Diamanten ver-

Königl. Frantzöſ. Abgeſandter reiſet vom Kayſ. Hof wiederumb ab.

ſezt / auf 5000. Rthlr. werth /) auch Ihrer Käyſerl. Majeſtät und dero Käyſ. Gemahlin Lebens-Abbildungen / umb ſolche ſeinem König / und der Königin zu überbringen / eingehändiget; Darauf er alſo von Hof wiederumb abgereiſet: In welchen Tagen zugleich eine metallene Säule / auf welcher der allerhochgebenedeyſten / allerheiligſten Jungfrauen Mariæ, Gottes Gebährerin Bildnuß gegoſſen / auf dem alſo genanten Hof zu Wien aufgerichtet / in Gegenwart Ihrer Käyſerl. Majeſtät / Dero gantzen Hofſtaats / die Univerſität / deß Statt-Raths / und aller Chriſtlichen Ordens-Leute / mit gewönlichen löblichſten Ceremonien eingeweihet worden. Bey Hof ward immittelſt reſolvirt / den Hungariſchen Landtag auf den 29 Martii nechſtkünftig nach Preßburg außzuſchreiben / dahin ſich Ihre Käyſerl. Maj. nach Mitfaſten allergnädigſt erheben wolten / umb ſolchen beyzuwohnen / und die Crönung Ihrer Maj. der Käyſerl. Gemahlin / als Königin in Hungarn / vollziehen zu laſſen: Indeſſen aber ſolten die Hungariſche Herren Stände eine Zuſammenkunft halten / und ihre habende Gravamina theils erörtern; melderen auch die auß Türckey zu Wien angelangte Raitzen welche deß Türcken gehuldigte Bauren ſeyn / daß ſich der Sultan noch zu Philippopoli auf der Jagt befinde / und die jenige Schiffe / ſo vor kurtzer Zeit mit 60000. Stück-Kugeln / 18.00 Centner Pulver / nebenſt einer groſſen Quantität Bley / und mehr andern Armaturen / von Conſtantinopel nach dem Königreich Candia außgelauffen / theils geſtrandet / einige auch von den Venetianern genommen worden.

Metalline Säule mit dem Bildnüß der allerhochgebenedeyſten allerheiligſten Jungfrau Mariæ, Gottes Gebährerin ſolenniter aufgerichtet.

Donnerſtag den 19.9. Jenner / hatte der anweſende Modeneſiſche Abgeſandter bey Ihrer Käyſerl. Maj. Audientz / Deroſelben er / im Namen ſeines Hertzogs / an ſtatt der ihme anbefohlenen Congratulation zu Dero Käyſerl. Printzens Geburt / über deſſen frühzeitiges Ableiben / das Leid geklagt / benebens Ihrer Käyſerl. Maj. wann Dieſelben ſich deß Mayländiſchen Staats annehmen wolten / gegen Franckreich / auf gewiſſe Maß / möglichſte Aſſiſtentz angebotten. Dieſer Tagen hat ſich auch ein Chur-Cöllniſcher Abgeſandter / Namens Herr von Altenhofen / ingleichen ein Fürſtlich-Braunſchweigiſcher / Herr von Witte / von Regenſpurg eingefunden: Denen Montags den 30. 20. Jenner / der Chur-Maintziſche / Freyherr von Greiffenklau / und gleich darauf der Biſchoffſtich-Münſteriſche / Herr Pißbing / ſo dann die Chur-Bayeriſche gefolget. Sontags den 26. Jan. 5. Febr. Nachmittags / hatten ſie bey Ihr. Käyſerl. Maj. Audientz gehabt; Worauf gleich folgenden Tag in præliminaribus ihres negotii ein Anfang gemacht worden. Ihre Fürſtl. Gn. von Sagan ſtelleten den Herrn Baron von Frieſen für einen Reichs-Hof-Rath vor / und erhielte / am 4. Febr. von Ihr. Käyſerl. Maj. Ihro Excellentz Marggraf von Grana ſeine allergnädigſte Abfertigung / welcher deßwegen die Reiſe nach Madrit auf der Poſt vorgenommen. Hingegen iſt Ihro Excellentz Graf Peter von Serin / Bannus Croatiæ, ſo in Käyſerl. Commiſſion an den Für-

Bey Käyſerl. Hof thun ſich unterſchiedlich Geſandſchaften einfinden.

Fürſten Ragozy in Ober-Hungarn verſchickt geweſen: Am 8. Febr. Abends wieder zurück gelangt/ und damahlen der Wieneriſchen Judenſchaft/ wegen unterſchiedlicher Verübungen/ und bißheriger Verbrechen/ eine Straffe von etlich und ſiebenzig tauſend Gülden angeſetzt worden. Juden wird eine Geld-ſtraf angeſetzt.

Am 9. Febr. waren von der Orientaliſchen Handlungs-Compagnie Brieffe eingelauffen/ welche den guten Fortgang ihrer Gewerbſchaft berichteten/ und daß ſelbiger Director Herr Lelio, ſich mit einer anſehnlicheen Summa Geldes nach Conſtantinopel erhoben/ umb allerhand koſtbare/ uñ nach Teutſchland taugliche Waaren einzukauffen. Dieſes Tags Abend ward bey Hof eine luſtige Wirthſchaft gehalten/ worbey die ältere Käiſerl. Princeſſin eine Romanerin/ die jüngere aber eine Türckin vertretten. Dergleichen ſtattliche Wirthſchaft haben in vorhergehender Wochen Ihre Excellenz Graf von Trautmansdorff/ ſo ſich jüngſter Tagen mit dem Gräflichen Fräulein Küſſlin vermählet/ præſentirt/ und folgends die darzu beruffene Cavallier und Damen koſtbarlich gaſtirt. Mehrgemeldten 9. Febr. ſeynd auch die Käyſerl. Edelknaben mit vortreflichen Tummel-Pferden/ mit Gold und Silber geſtickten Sätteln und Zügeln/ in koſtbaren und zierlichen Kleidungen/ jedoch maſquerirt/ mit Trompeten Schall und Paucken Hall in der gantzen Stadt herumb geritten/ und iſt ſelbigen Abend/ wie ſchon erwehnet/ die bey Hof gehaltene Wirthſchaft mit unterſchiedlich luſtigen actionen, und einem anmuthigen Ballet vollendet worden. Sonnabend den 11. 1. Febr. hatte der Chur-Cölniſche Herr Abgeſander bey Ihrer Käyſerl. Majeſt. abſonderlich Audienz:

Den 23. 13. diß/ frühe vor Tag/ zwiſchen 2. und 3. Uhr/ entſtunde bey Hof in der alſo genanten Schreinerey/ eine hefftige Feuers-Brunſt/ ſo innerhalb ſechs Stunden faſt den gantzen neuen Bau welche Ihre Majeſtät die verwittibte Käyſerin/ neben den beyden Käyſ. Princeſſinnen bewohnt/ in völlige Flamme geſetzt: Davon drunten bey dem XV. §. von Feuers-Brunſten/ außführlichere Meldung ſolle gethan werden. Wenige Tage vorhero/ war der wegen der obbedeuter Geburt deß Käyſerl. nachgehends aber wieder in GOtt ſeligſt entſchlaffenen Printzens/ von J. Käyſ. M. nach Madrit zu der Königin von Spanien abgeſchickter Geſandter/ Ihre Excellenz Graf von Lamberg/ zu Wien wieder angelangt: Welcher nicht allein/ wegen gebrachter guten und fröliche Bottſchafft/ von Sr. Majeſtät dem jungen König/ und der Königin/ ein köſtliches mit verſchiedenen groſſen Diamanten beſetztes Kleinod/ viel tauſend Reichsthaler werth/ empfangen; Sondern es iſt ihm auch das Creutz/ und die Ritterſchafft von St. Jacob beneben einem Jährlichen Einkommen von tauſend Rthlr. für ſich und ſeine Erben/ verliehen worden. Es haben ſich auch von der Orientaliſchen Niederlag/ kurtz hernach/ wieder etliche Perſonen eingefunden/ welche ſechs mit allerhand Türckiſchen Waaren beladene Wägen zur Probe mit herauß gebracht: Und ſeynd die von obenberühr- Hochſchädliche Feuersbrunſt in der Käyſerl. Burg. Ihr Excell. Graf von Lamberg in Spanien Königlich regalirt. 6. Wägen mit Orientalischen Waaren komen an.

ter groſſen Feuersbrunſt noch ſtehend gebliebene Rauchfänge oder Schornſteine von Anfang deß Mertzen folgends eingeriſſen/und nachgehends unter dem eingefallenen Gemäuer/ durch beeydigte Perſonen fleiſſig nachgeſucht worden/ob etwan noch was von Silber/oder andern Sachen zu finden ſeyn möchte. Welche dann auch/ beneben etlichen Pfunden verſchmolzenen Silbers/ auch eine Ketten mit Diamanten/ und eine andere von Perlen/ ſo dann ein eyſern verſchloſſenes Käſtlein/alles ohnverſehrt gefunden: Darbey aber gnugſam verſpürt worden / daß eine groſſe Quantität von Kleidern / und andern Mobilien/ im Rauch aufgangen. Die übergebliebene Mauren ſolten ebenmäſſig eingeriſſen/und Anſtalt gemacht werden/ſolches Gebäu ſchleunigſt/und dergeſtalt wieder aufzuführen/damit ſelbiges noch dieſen Sommer unter Tach gebracht würde: Unterdeſſen aber auch die alte Burg/als welche durch vieles Waſſer tragen/ und Außbrechung der Mauren/ nicht wenig verwüſtet worden/wieder mit ergänzet/ ſo dann mit Tapeten/wie vorhero/ überall behänget/ und alles anders in vorige Ordnung wieder gebracht werde. Immittelſt wolten Ihr. Käyſ. Maj. ſich mit Dero Käyſerl. Gemahlin theils zur Neuſtatt/ (dahin auch/ nebenſt Ihr. Majeſt. der verwittibten Käyſerin/und beyden Käyſerlichen Princeſſinnen/ die fürnehmſte Käyſerl. miniſtri, und etliche Canzley-Bedienten/ folgen ſolten/) theils aber zu Laxenburg aufhalten. Dieweil ſich nun ſeithero ſolch entſtandene Feuersnoth / in der Käyſerl. neuen Burg / faſt bey 8. Tagen lang / ſchier täglich/ ſo wol in- als auſſer der Statt / verſchiedene andere Brunſten/wiewol/ GOtt Lob! ohne Schaden / (außgenommen/ daß den 1. Martii in der Vorſtatt/ unter den Weißgärbern ein Hauß / ſampt dem Stall/ gänzlich in die Aſchen gelegt worden/) erhoben / auch man an unterſchiedlichen Orten Schwefel/Pulver/brennende Lunten/und andere angelegte Feuer gefunden: Als iſt am 3. Martii/ auf allen Pläzen / durch Trompeten-Schall öffentlich außgeruffen worden / nicht allein auf dergleichen Feuer genaue Obſicht und Verwahrung zu haben; ſondern auch alles Herrenloß Geſindel/Müſſiggänger/und andere Perſonen/ ſo dieſer Orten nichts zu verrichten haben/ innerhalb vier und zwanzig Stunden bey Geld- auch Leibs- und Lebens-Straffe abzuſchaffen.

Verdächtige Feuersbrunſten in der Statt Wien entdeckt: und dargegen nothwendige Anſtalten gemacht.

Donnerſtag den 1. Martii N. C. ward vor beyden Käyſerl. Maj. ein Kampff/ mit einem Ochſen und Löwen/ im neuen Gebäu gehalten: Darauff ſich Dieſelben/ Dienſtag den 6. dieſes/ ſampt dem mehrern Theil der Hoffſtaat/ von Ebersdorff nach Neuſtatt erhoben: Allwo Sie vom ſelbigen Rath / und geſampter im Gewehr ſtehender Bürgerſchafft/ unter Löſung der Stücke/und einer auß Mußqueten gethaner Salve, ſo dann mit einer von dem Burgermeiſter abgelegten Oration, Uberreichung der Statt-Schlüſſel/ Præſentirung etlicher Wannen Fiſche/ beneben ungemeinen Wild-prät und Vögel allerunterthänigſt bewillkommt und empfangen worden. Eben den Tag/ nemlich den

Käyſ. Maj. erheben ſich nach Neuſtatt; allwo Sie anſehentlich bewillkomet werden.

den 6. Martii/ war auch ein Türckiſcher Chiaus/ mit etlichen Türcken/ von dem neuen Vezier zu Ofen abgeſchickt/ zu Wien ankommen/ umb/ wie damals zu vernehmen war/ bey Ihr. Kaiſerl. Maj. nach Gewonheit eines neuen Veziers/ zu complimentiren; So dann Dieſelbe/ guter Nachbarſchafft halben/ zu ſichern. Dieſer hatte Sonnabends den 10. Martii vor Mittag/ bey J. Hochfürſtl. Durchläuchtigkeit von Gonzaga/ als Käyſerl. Kriegs-Præſidenten/ Audienz; Dem er aber anderſt nichts/ als nur ein Send-Schreiben an Ihre Kayſerl. Maj. von erſterwehnten jetzigen Vezier zu Ofen überreicht; Welches allerhöchſternanter Ihrer Kayſerl. Majeſt. gebührend einzuhändigen er begehrt. Ingleichen iſt dieſer Tagen ein Expreſſer von Dole/ auß der Grafſchafft Burgund/ angelangt: Welcher berichtet/ daß Biſanz mit Accord an die Franzoſen übergangen/ und ſie darauf die darinnen gelegene Spaniſche Beſazung/ in die 1500. Mann ſtarck/ mit Sack und Pack abziehen laſſen/ ſolche Statt aber hingegen mit 4000. der ihrigen beſezt hätten. Sonſten beſtunden deß jüngſt-angelangten Türckiſchen Chiauſen mitgebrachte Schreiben in nichts anderm/ als daß/ neben andern Complimenten/ deß neuen Veziers zu Ofen angetrettene Regierung kund gethan wurde: Jedoch hat er ſich/ bey etlichen hohen Kayſerl. Miniſtris, wegen Streiffung der Huſarn/ und deß neulichſt bey Neuheuſel weggetriebenen Viehs/ und die dardurch in der Veſtung entſtandenen Brunſt/ wordurch der halbe Theil Häuſer eingeäſchert worden/ mündlich hoch beklagt/ und umb Einſtellung ſolcher Ungelegenheiten gebeten/ dargegen gute Nachbarſchafft/ wie von Zeit deß Friedenſchluſſes geſchehen/ angeboten. Inzwiſchen waren am 9. dieſes theils von denen eine Zeitlang zu Wien geweſenen Chur- und Fürſtl. Herren Abgeſandten nach Neuſtatt/ bey mehr allerhöchſt ermelter Ih. Kayſerl. Maj. Audienz zu ſuchen/ und/ dem Verlaut nach/ allergehorſamſten Abſchied zu nehmen/ verreiſet; Dahin ſich auch der Ober-Hungariſchen Stände Deputirte begeben.

Türckiſcher Chiaus zu Wien ankommen.

Mittwochs den 14. Martii/ wurde öffters gedachter Türckiſcher Chiaus von ermeldtem Kayſerl. Kriegs-Præſidenten/ in ertheilter Audienz/ mit Einhändigung eines Gratulation-Schreibens an den Vezier wiederumb abgefertiget/ dabeneben/ nach Gewonheit/ mit einem ſilbernen Pocal/ und Stück rothen Tuch beſchencket; Auch ſeinem Vezier/ weilen derſelbe ſich wegen der Huſarn/ welche vergangen nicht allein den Türcken etliche hundert Stück Viehes weggetrieben/ ſondern auch/ umb ein ſolches deſto füglicher anzuſtellen/ ihnen die Dörffer in Brand geſteckt hatten/ beklagt/ Verſicherung gethan/ daß wider dieſelben mit gebührender Straffe verfahren werden ſolte.

Deß vorigen Tags/ als am 13. diß/ nachdem Ih. Kayſerl. Majeſtät die verwittibte Kayſerin/ zu Wien in dem Cloſter St. Joſeph ihre Devotion abgelegt/ hat Sie ſich darauf/ neben Dero beyden Kayſerl. Princeſſinnen/ ebenmäſſig nach der Neuſtatt begeben/ woſelbſten Ih. Kayſerl. Maj. ſampt Dero Kayſerl.

Verwittibte Käyſerin mit Dero zweyen Käiſ. Princeſſiñen begeben ſich ebenmäſſig nach der Neuſtatt.

Kayſerliche Gemahlin/ in dem Thiergarten mit jagen und baitzen ſich täglich beluſtigten: Dahin ſeynd auch den 14. und 15. diß unterſchiedliche geheime Herren Miniſtri, wie auch theils von denen Reichs- und andern Cantzley-Verwandten abgereiſt.

Daſelbſt wird wegen deß Portugeſiſchen Friedens ein beſonders Danckfeſt gehalten.

Den 16. 6. iſt Ihre Excellentz Graf von Kueffſtein auß den Spaniſchen Niederlanden/ von Ihro Excellentz Gubernatore Marqueſe Don Caſtel Rodrigo abgeſchickt/ auf der Poſt zu Wien angelangt und vorderiſt zu Ihr. Kayſerl. Maj. nach der Neuſtatt paſſirt/ den gewiſſen Friedenſchluß mit Portugal überbringend; weßwegen allerhöchſt erwehnte Ihre Kayſerl. Maj. Sontags den 18. 8. Martii/ zu beſagtem Neuſtatt ein beſonders Danck-Feſt/ mit gewöhnlichen Te Deum Laudamus, Lob-Geſängen halten laſſen/ warbey in deß Königl. Spaniſchen Bottſchaffters Quartier bey allen Fenſtern weiſſe Windliechter angezündet/ und dabey roth und weiſſer Wein überflüſſig geſprungen. Ihre Kayſerl. Majeſtät ſeynd immittelſt vom Herrn Grafen Nadaſti auf ſein Landgut Podendorff eingeladen/ und den geſambten Hungariſchen Ständen/ zu Erörterung der noch habenden Beſchwernüſſen eine Zuſammenkunfft auf den 16. Aprilis nach Preßburg angeſagt worden.

S. Excell. Graf Montecucoli võ Schlag gerührt.

Weniger nicht iſt ein Trompetter/ von Ihr. Excell. Grafen Montecucoli/ auf der Poſt angelangt/ mitbringend/ daß derſelbe vom Schlag gerührt/ und nunmehr tödtlich kranck darnieder liege; Worauf dann ohnverzüglich der Fürſt von Dietrichſtein nach Raab abgereiſet; Indeſſen aber zur Neuſtatt ein Abgeſandter vom Fürſten Abaffi auß Siebenbürgen ankommen/ der bey Ihro

Anbringen deß Fürſtl. Siebenbürgiſchen Abgeſandten.

Kayſ. Maj. angebracht/ wie daß deß jetzigen Fürſten Ragotzky Vatter deß Abaffi Bruder/ denen Tartarn (als er Ragotzky/ vor ungefehr zwölf Jahren/ von ihnen geſchlagen/ ſo dann zur Satisfaction deß ihnen/ und der Cron Polen/ durch ſeine Völcker zugefügten Schadens/ auf zweyhundert tauſend Ducaten angehalten worden) zum Unterpfand/ biß er verſtändigte Summa wieder abſtatten werde/ gefangen hinterlaſſen habe: Welchen Abaffi aber nachgehends die Ober-Hungariſche Stände/ weil jener mit der Rantzion nicht aufkommen können/ unterdeſſen rantzioniren müſſen; Und aber dergleichen Rantzion nun der jetzige Ragotzky beſagten Ständen nicht erſetzen oder reſtituiren wolle: Dannenhero erwehnter Abgeſandter allerhöchſternante Ihre Kayſ. Maj. allerunterthänigſt gebetten/ daß doch Dieſelbe den Fürſten Ragotzky/ zu Wiedererlegung dieſer Summa mit allem Ernſt anhalten wolten; wo nicht/ und widrigen Falls/ ſein Principal ſolches mit Gewalt ſuchen müſten.

Oriental. Handlũgs-Compagnie hat guten Vertrieb und Fortgang.

Die Oeſterreichiſche Handlungs-Compagnie nach Orient belangend/ gewanne dieſelbe in Türckey einen guten Fortgang/ und ward vermittelſt ihres Conſuls, Herrn Lelio de Luca, wol eingerichtet. Dieſer ward bey ſeiner Ankunfft zu Adrianopel vom Caimerome zur Audientz gelaſſen/ und vom ſelbigen nicht allein mit Bezeugung vieler Ehren empfangen; ſondern auch mit drey von Goldſtück gearbeiteten Cafftanen beſchenckt/ und zu den über dieſe freye

Hand-

Laxenburg/allwo ſich damalen der Hof verhielte/fortgangen. So viel äuſſerlich zuvernehmen geweſen/ ſolle er nachmaln alle Verſicherung eines beſtändigen Friedens von der Pforte mit gebracht haben / dahero der nun dahin räisfertige neue Reſident Herr von Königsberg / ſo den Herrn Caſa-Nova ablöſen ſolte / nechſter Tagen zu Waſſer/ wie dann die Schiffe längſt in Bereitſchafft geſtanden / abfahren wollen. Bey vorgehender Ankunfft beyder Käiſerl. Maj. zu Laxenburg / haben ſich daſelbſten das Heiſteriſche Regiment zu Pferd / und das Pioiſche zu Fuß / in Schlacht-ordnung haltende / befunden / nebenſt neigender Præſentirung ihrer Standarten und Fahnen / und ihre Poſten umb bemeldtes Laxenburg beſetzt. Dieſes Orts hat auch der geheime Rath und Cammer-Præſident / Herr Graf von Sinzendorff / deme neulich Ihr. Käiſerl. Majeſt. die entledigte Præſidenten- und Statthalter Stelle im Königreich Böheim allergnädigſt auffgetragen/ das gewöhnliche Juramentum abgelegt / und meldeten die auß Italien eingelauffene Brieff / daß daſelbſt durch ein hefftiges Erdbeben / abſonderlich die beyde Stätte / Rimini und Fano, ſehr ruinirt / und etlich tauſend Perſonen erſchlagen worden.

Montag den 16. 6. May / fuhr der an die Ottomanniſche Pforten / an ſtatt deß CaſſaNova Deputirte Käiſerl. Reſident / deſſen kurtz vorhero gedacht worden / von Wien ab: darauff am 25. 15. hujus, vormittags um 9. Uhr / die mehr als vor zwey Monaten publicirte Lands-Fürſtl. Policey-Ordnung / durch offentlichen Trompeten-Schall / und gewöhnlichen Außruff / zu jedermans Erinnerung gebracht worden / mit Vermelden / daß der Termin nunmehr verſtrichen / und dannenhero an gehorſamer Vollziehung dieſer heilſamen Ordnung nicht mehr gezweifelt werde. Herr Graf von Urſenbeck / geweſener Obriſter Land-Jägermeiſter in Oeſterreich / war mit Tod abgangen / der umb ſeiner güten Meriten und Qualitäten willen ſehr betrauret wurde: deſſen Cörper iſt auff ſeine Güter zur Beyſetzung geführt / und die Charge / von Ihro Käiſerl. Maj. Dero älteſtem Cammer-Herrn / Herrn Grafen Wilhelmen von Oetingen allergnädigſt auffgetragen / der darüber das gewöhnliche Juramentum abgelegt / und geſampter Jägerſchafft vorgeſtellet worden.

Neuer Käiſ. Reſident fähret nach Conſtantinopel.

Zweyter Haupt-Titul.

Hungariſcher / Siebenbürg- und zum Theil Türckiſcher Kriegs-Geſchichten weitere Außführung.

Kurtz vorm Schluß deß entwichenen 1671. Jahrs kamen 400. Janitſcharn mit vielem Proviant nach Neuheuſel / welches abermals neue

neue Gedancken verurſacht. Deß verſtorbenen Rebellen Teckeli Kinder namen die Catholiſche Religion an/ und baten zu alledemütigſten/ man wolte ſie ihres Vatters Verbrechen ja nicht entgelten laſſen. Die Reformation der Evangeliſchen Kirchen in Hungarn/ ohneracht die Religions-Genoſſen ſich hart widerſetzten/ und alſo zu Abtrettung bemeldter Kirchen mit Gewalt gezwungen werden muſten/ hatte noch immer ſtarcken Fortgang: Sonderlich ward dem Magiſtrat zu Caſchau anbefohlen/ bey jetziger alle Jahr gewöhnlichen renovation, die Raths-Stellen mit Catholiſchen zu erſetzen. Nachdem aber derſelbe ſich widerſetzt/ als hat man ihn/ biß der Catholiſche Rath erwehlt geweſen/ ſo lang auff der Hauptwacht im Arreſt behalten. Wie gieng es denen Evangeliſchen zu Preßburg? Dieſelben/ ob ſie wol der Abtrettung ſo wol Teutſch- als Hungariſcher Kirchen biß dahero ſich geweigert/ alſo zwar/ daß nach dem dieſelben einige ihrer Religion Zugethane an Ihr. Käiſ. Maj. abgefertiget/ und umb eine bemeldter Kirchen/ oder aber eine andere auſſer der Statt erbauen zu laſſen/ angehalten/ hat man ihnen doch weder in einem noch anderm willfahren wollen: Dannenhero ſie ſich anfangs ſtarck geweigert/ und bereits über 200. Mann in die Kirche practicirt: Weil aber hierüber Befelch ergangen/ daß/ wofern ſie ſich der Abtrettung mit Gewalt widerſetzen würden/ man bedacht ſeye auß dem Schloß mit Stücken unter ſie zu ſpielen/ als haben ſie bey Verſpürung deß Ernſts/ bemelte Kirchen abgetretten.

Reformation der Evangeliſchen Kirchen in Hungarn wird täglich ſchärffer.

In Vorgehung deſſen/ hatten die Türcken in Ober-Hungarn mit Niderhauung ſo wol der Teutſchen als Hungarn/ nicht allein Feindſeeligkeiten verübt: ſondern auch über diß/ unweit Zackmar/ bey einer Sege-Mühl/ an dem Käiſerl. Territorio, allwo ein vortheilhafftiger Paß iſt/ etliche tauſend Stämme Holtzes/ umb daſelbſten eine Schantz zu legen/ fällen und zuſammen führen laſſen: Welcher Urſache wegen der Zackmariſche Commendant Herr Obriſter Graf von Straſolda/ wie auch der Käiſerl. General Wachtmeiſter Spanckau/ mit etlichen Trouppen zu Pferd/ den Augenſchein einzunehmen/ und der Türcken vorhabenden Bau zu verwehren/ von Caſchau auffgebrochen. Beneben dem verſtärckten ſich die Türcken an ihren Grentzen noch immer mehr und mehr/ lieſſen auch eine groſſe Anzahl Wägen und Leitern in ſelbiger Gegend zuſammen bringen/ ja faſt über alle Päß und Flüſſe Brücken ſchlagen/ ob man wol ihr Vorhaben noch zur Zeit nicht erkundigen mögen. Die Sibenbürger verwahrten hiebey ihre Grentzen nicht weniger auffs beſte/ und wolten den Hungariſchen Saltzhandel allerdings verbotten haben/ worauß man anders nichts/ als lauter Feindſeligkeit zu verſpüren hatte/ zumalen da ſie den Sepezy und Radis, mit einer weitläufftigen von ſechs der fürnehmſten

Türcken unterſtehen ſich/ unfern Zackmar eine Schantz zu bauen.

Verſtärcken ſich an den Grentzē.

Siebenbürger deßgleichen.

nehmſten

nehmſten in Siebenbürgen ſich auffhaltenden Hungariſchen Rebellen unterſchriebenen Inſtruction, an die Ottomanniſche Pforte abgeſchickt/ und ein Läger von 30000. Mann zu richten vorhatten.

Weniger nicht haben die von Neuhäuſel gegen die Inſul Schütt Feindſeligkeit verübt/ in deme ſie ein Dorff abgebrandt/ und die darinn gelegene Huſarn nidergehauen/ begehrende abermals von denen umbligenden Hungariſchen Unterthanen die Huldigung/ auff welcher Verweigerung/ ſie die Leute wegnehmen/ und die Dörffer einäſchern wolten. Ein Trouppe Türcken in etlich und 60. ſtarck/ hatten einige umb Raab in der Arbeit begriffene Chriſten ohnverſehens überfallen/ und gefangen entführt: Denen aber die Raaber-Huſarn Spornſtreichs nachgeſetzt/ die Chriſten wieder erledigt/ 8. Türcken erlegt/ und den Reſt in die Flucht getrieben. Dahingegen ob ſchon unſere Huſarn ſich auch ſtarck zuſammen gethan/ in Meinung die gegen obbemeldter Inſul Schutt in Nieder-Hungarn verübte Feindſeligkeit zu rächen/ deßwegen auch auff die Türckiſche Grentzen außgangen; haben ſie doch unverrichter Sache zurück gehen müſſen/ weilen ſie alle Ort von den Feinden auffs beſte beſetzt gefunden. Die von Caniſcha waren mit einer ſtarcken Parthey gegen Capreinitz außgangen/ worüber in unſern umbligenden Orten Lärmen/ und ebenmäſſig einige Grentz-Völcker defenſivè zuſammen gezogen worden: Weilen nun jene ſich mehr und mehr feindſelig erzeigt/ als ſeynd beyde Theile endlich in einen Scharmützel gerathen/ worinnen der Türcken zimlich erlegt/ und etliche gefangen worden. Dero Zeit wurden unſerſeits alle Veſtungen in Ungarn ſo wol mit Proviant als Munition/ auff ein Jahr genugſam verſehen/ geſtalt man unter anderm auch 2. Wägen mit Feuer-Kugeln beladen/ nach Trentſchin abgeführt/ deren im Zeughauß zu Wien eine groſſe Quantität verfertiget/ und das neu erbaute Magazin zu Raab/ zu Unterhaltung der Völcker/ von dem Käiſerl. Proviant-Ampt mit aller Nothurfft verſehen worden.

Neuhenſeler Türcken bezeugen ſich in der Nachbarſchaft feindſelig

Die von Caniſcha thun deß gleichen.

Wegen ſtarck verhandener Kälte/ in dem die Mühl-Bäche außgetrücknet/ und lange Zeit nicht gemahlen werden können/ war nunmehr in Hungarn an Brod groſſer Mangel. Auß Ober-Hungarn befanden ſich einige Deputirte am Käiſerl. Hof/ ſich ſo wol wider der Türcken allda verübende Feindthätligkeiten/ als auch über die ſelbigen Geſpanſchafften aufferlegte Contributionen/ zu beſchweren/ und in dieſem einen Nachlaß/ in dem andern aber Vermittelung bey Ihr. Käiſerl. Majeſt. zu ſuchen/ maſſen dem Fürſten Ragotzi/ und ſeiner Mutter/ von den Türcken

Anhaltende Kälte verurſacht Mangel an Brod.

bereits viel Underthanen theils nidergehauen / theils weggeführt / und den gehuldigten Dörffern / ſich mit Fuhren in Bereitſchafft zu halten befohlen worden.

Beyde Ströme / Sau und Donau / von den Türcken mit Brücken belegt.

Die Veſpriner Huſarn hatten in einem gehaltenen Scharmützel einige Türcken gefangen bekommen / welche bey der Verhör außgeſagt / daß ihrerſeits aller Anſtalt gemacht / ſo bald das Gras hervor kommen / die Chriſtenheit mit Macht heimzuſuchen; wie ſie denn nicht allein über den Fluß Sau / ſondern auch über die Donau ihre Brücken fertig hatten / und allerhand Munition und Mittel herauffwerts führeten: Weil nun auch der Baſſa von Groß-Wardein und Erlau / mit etlichen Abgeordneten auß Siebenbürgen / als dem Pamfy / Haliſy und Bethlehem / eine Zuſammenkunfft zu halten vorhabens / daß zu beſorgen ſtünde / ihre Berathſchlagungen dörfften endlich die Unſern treffen / als wurde zu Caſchau mit Verfertigung der Cittadelle ſtarck fortgefahren / auch der dabey ligende Berg verſchantzt / und mit Stücken beſetzt. Ein von Caſchau nach Wien gelangter Currier brachte mit / daß ein Corpo von etlich tauſend Türcken nach Polen zu gehen im Anzug begriffen geweſen / welche aber contremandirt / und richtig in Ungarn zu gehen beordert ſeyen: dahero der Herr General Spanckau in möglichſter Eil eine Brücke über die Teyß geſchlagen / und ſich mit einem Corpo von 10000. Mann geſetzt / der Türcken vorhabenden Einfall zu verhindern: Auff welchen Bericht ſo bald die in Oeſterreich / wie auch in Schleſien und Mähren liegende Käiſerl. Regimenter auffzubrechen / und ihren Weg nach Hungariſch-Altenburg zu nehmen befelcht worden. Beneben dem war auch zu vernehmen / daß die in Türckey gewichene Rebellen an den Ober-Hungariſchen Grenzen in Siebenbürgen ſtarck würben / der Hoffnung / bey erfolgendem Friedens-Bruch die confiſcirte Güter mit Gewalt wieder zu erobern / denen der geweſene Seriniſche Hofmeiſter mit Rath und That ſtarck an die Hand ſehe.

Abaffi, Fürſt in Siebenbürgen / nimt / erhaltenem Bericht nach / die Cathol. Religion an.

Durch eigenen Currier kam Bericht ein / daß der Abaffi / Fürſt in Siebenbürgen / die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen / welches ſeinen Unterthanen / und den Türcken ſelbſt / ein ſonderliches Bedencken verurſache: So verlautete auß Ober-Hungarn gantz ſicher / daß die Türcken ihren Zug nach Polen durch Siebenbürgen würcklich fortſetzen wolten / dahero nicht allein ſelbigen Landſaſſen / ſondern auch den Moldauern und Wallachen / neben andern Orten / ſo der March deß Aly-Baſſa treffen dürffte / mit Proviant / doch umbs baare Gelt / zu verſehen / gleichmäſſig mit denen darzu bedürfftigen Fuhren in Bereitſchafft zu ſtehen / von der Pforten ernſtlich befohlen worden. Daß der zu Ofen geweſene Vezier nach Gran / ſelbiger Baſſa aber an ſtatt ſeiner nach Ofen verwechſelt worden / ſolte ſolche Veränderung dem Käiſerl. Hof ehiſt durch einen Chiaus kund gethan werden /

Evangeliſche zu

und weil denen Evangeliſchen zu Preßburg und Edenburg / ungehindert ihres bißhero gethanen inſtän-

inſtändigen Anhaltens / ihre Kirchen abzutretten von neuem gantz ernſtlich anbefohlen worden / dieſelben aber ſich hierwider zu ſetzen verlauten laſſen / auch bereits eine ſtarcke Mannſchafft ihrer Religions-Genoſſen in der Kirchen zu Preßburg / zu derer vermeinter Behauptung verſammlet / und einige (wie ihnen Schuld gegeben werden will) von denen zu ſelbiger Ubernehmung Deputirten Herren Commiſſarien vorgeſtellte Catholiſche Geiſtliche / ſowol mit Worten als Wercken ſehr ſchimpflich und injuriôs tractirt: Als ſeynd zu gewaltſamer Ubernehmung mehrbemeldter Kirchen etliche Compagnien von denen Heiſter- und Pioiſchen Regimentern beordret worden / auch dieſelben am 8. und 9. Aprilis Wien vorbey nach Preßburg marchirt / immittelſt aber biß zu deren Dahinkunfft / die ſich in die Kirche verſammlete Evangeliſche von der Guardi allda verſchloſſen und bewacht / auch denen von Preßburg nach Wien Abgeordneten angedeutet worden / ſich von dannen / biß auff Ihrer Käiſ. Maj. anderwertige Reſolution / nicht zu begeben. Unterdeſſen als bemeldte Völcker / nemlichen 3. Compagnien zu Pferd vom Heiſteriſchen / und 4. Compagnien zu Fuß / vom Pioiſchen Regiment / Sambſtags den 9. Aprilis gegen Mittag zu Preßburg angelangt / haben ſich die erſten in die Vorſtatt logirt / die letztern aber / nebens noch 2. andern zuvor ſchon alldorten gewefenen Compagnien auff dẽ Marckt geſtellt / und die gantze Nacht über in ſolcher Poſtur gehalten / auch zweymal in der Nacht Lermen ſchlagen laſſen / da indeſſen die Kirchen von den Evangeliſchen gleichwol verſperret / hingegen das Gebet auff der Schul verrichtet worden / weil der Herr Obriſt-Wachtmeiſter / Graf Nogerelli, ſo dieſe Völcker commandirt / zu verſtehen geben / daß er / der Religion halber etwas vorzunehmen / gantz keinen Befehl hätte. Da er nun die Schlüſſel zu den Thoren begehrt / haben die Catholiſche ihre beyde gegeben / die Evangeliſchen aber ſolches verweigert / worauff jedem Evangeliſchen Burger 3. in 4. Soldaten ins Hauß gelegt worden / und dabey die Sage gangen / daß nechſtkünfftigen GEORGI nicht allein die Reformation der Evangeliſchen Kirchen / ſondern auch deß Evangeliſchen Raths / in welchen Stätten dergleichen zu finden / weggenommen werden ſolle / davon an ſeinem Orte in mehrers zu berichten. Indeſſen wurde die Furcht wegen der Türcken je länger je gröſſer / weil man Kundſchafft erhalten / daß ſelbige Völcker Ordre hätten / auff S. Georgen Tag / welcher bey den Türcken hoch gehalten wird / auffzubrechen / dahero man ſich unſerſeits auch in deſto beſſere Gegen-Verfaſſung geſtellet / und zu Raab an Verbeſſer- und Erweiterung deß Stattgrabens täglich etlich 1000. Perſonen arbeiten müſſen.

Preßburg und Edeburg der Religion halben hart angehalten.

Auß Croatien / und andern daran ſtoſſenden Türckiſchen Orten / war durch Schreiben zu vernehmen geweſen / daß in Caniſcha / und an ſelbigen Frontieren / groſſe Proviſionen verſamblet / und die Türckiſche Veſtungen

Türck. Grentz-Veſtũgen

In Hungarn mit friſchen Völckern verſehen.

gen mit vielen friſchen Völckern angefüllet würden / welches faſt gefährliches Vermuthen verurſachen wollen / fürnemlich / weilen der geweſene Seriniſche Hofmeiſter ſich bey dem commandirenden Baſſa befande / und in den Rathſchlägen gebrauchen ließ: deßgleichen weilen die Baſſen von Wardein und Erla mit denen übelzufriedenen Hungarn öffters Conferenzien hielten / welche für ſich etliche tauſend auff den Beinen hätten / umb ſolche mit 40000. Türcken / ſo gegen Siebenbürgen ſtunden / zu conjungiren / bey denen der Groß-Vezier erwartet werde / dem Feldzug einen Anfang zu machen.

Preßburger zum theil ungehorſã / und den Obern widerſetzlich.

Damahliger Zeit haben zwar die Preßburger die Schlüſſel zu den Statt-Thoren dem Commendanten ſämptlich überantwortet / hingegen ihnen auch noch zur Zeit ihr exercitium Religionis verſtattet worden: Dieweilen aber dieſelben ſeithero beſchuldiget / daß ſie gewaltthätiger Weiſe / auff deß Herrn Ertzbiſchoffs Boden / unterſchiedliche Gebäu geführet / unangeſehen ordentlich darwider proteſtirt / und es Ihre Käiſerl. Maj. verbotten; zu deme ſich heimlich zuſammen gerottet / wider die Juſtitz gewaffnet / dem Ertzbiſchoff widerſetzt / den Regierungs-Officialen / ſo mit abgeſchickt geweſen / ſie von ſolcher Thätligkeit abzumahnen / beyde auß der Schul gejagt / und die Stiegen abgeworffen / den Käiſerl. Befelch zerriſſen / die Hencker-Glocken zum Sturm geläutet / das loſe Geſind zuſammen geruffen / etliche hundert miteinander in das Rathhauß gangen / die alldort gefangene Rebellen loß gemacht / den Stattrichter abgeſetzt / und da ſie ſo wol von Cathol. als Uncatholiſchem Magiſtrat ihrer Pflichte erinnert worden / ſelbigen allen Gehorſam auffgekündiget / einen Fleiſchhacker zum Haupt auffgeworffen / und offentlich bekennet / daß alles mit Vorwiſſen der Bürger beſchehen:

Commiſſion zu Tirnau deßwegẽ angeſetzt. Wz auch für ein ſcharffer Sentenz bey ſelbige Kön. Stul ergangen.

Als iſt umb deßwegen zu Tirnau eine Commiſſion angeſtellt / unterſchiedliche Perſonen / ſo man crimen læſæ Majeſt. begangen zu haben beſchuldiget / dahin citirt / allda arreſtirt / und Inhalts der Relation deß gehaltenen Judicii, dreyſſig ad ſupplicium, und zum Schwert condemnirt / bemeldte Relation auch Ihr. Käiſ. Majeſt. ad ratificandum eingeſchickt worden: Weilen dann bemeldte Ratification über obgedachte Preßburgiſche Tumultuanten / (auſſer vieren / denen man das Leben geſchenckt) auff 26. Perſonen / Sonntags den 19.9. Junii durch eine Staffetta zurück gangen / und ſelbige gleich folgenden Montag darauff zu Tirnau in der letzten allda gehaltenen Seſſion publicè, ſowol männiglichen / als denen Beſchuldigten abgeleſen worden; So werden / welcher geſtalt / und wenn die Execution ergangen / wir mit nechſtem zu vernehmen haben: Unterdeſſen ſtehet noch dieſes zu gedencken / daß zu gedachtem Tirnau der zu Preßburg geweſene älteſte Pfarrherr / Herr David Titius, im Biſchoffs-Hof / auff einer Leyter von eilff Sproſſen in ein

gewiſſes

gewiſſes Gemach ſteigen müſſen; was man nun weiter mit ihm anfangen werde/ deßwegen hat man der Zeit zu erwarten / und gedencken Wiener-Brieff vom 18. Junij / daß zu Preßburg ſo wol die Catholiſche als Uncatholiſche mit ihren Zünfften / und neu auffgerichteten Fahnen / der vom Herren Ertz-Biſchoffen zu Gran begangenen Proceſſion beywohnen müſſen.

Dritter Haupt-Titul.

Römiſche mehrern Theils/ beneben andern Geſchichten/ hin und wider in Italien vorgangen.

SEithero unſer neulichſt abgegebener Faſten-Relation von gegenwärtigem paragraph. hat man zu Rom vor dem Farneſiſchen Pallaſt das Königl. Frantzöſiſche Wappen wieder auffgerichtet/ anzuzeigen / daß der auß ſelbigem Königreich dorthin deſtinirter Geſandter / Hertzog d'Eſtré, nunmehr bald zu erwarten ſtünde. Indeſſen waren Ihr. Hoch-Fürſtl. Eminentz / der Cardinal von Heſſen mit dem zu Rom reſidirenden Käiſerl. Geſandten bey Ihr. Päbſtl. H. unterſchiedlich mal zur Audientz geweſen / worinnen ſie / als viel man vernemmen können / im Namen Käiſerl. Maj. die von Alexandro VII. verwilligte / und von etlichen Päbſten her verfallene Geiſtliche DECIMAS ſollicitirt / darumb daß Allerhöchſtgedachte Röm. Käiſerl. Maj. ſich gegen bevorſtehenden Frühling eines Friedenbruchs mit dem Erbfeind zu beſörgen hätten. Königl. Frantzöſ. Wappen vor dem Farneſ. Pallaſt zu Rom wid' auffgeſtellt.

II. Gleich in der erſten Wochen deß Jenners unſers vorhabenden 1672. Jahrs fande ſich zu Rom ein/ ein Camer-Juncker von Ihr. Churfſt. Durchl. in Bäyrn / im Namen ſeines Principaln Ihrer H. Danck zu ſagen für die Ehre/ ſo ſie höchſtgedacht Ihr. Churfürſtl. Durchl. erwieſen/ Den jüngſt gebornen Printzen durch den Dienſt deß Chur-Printzen auß der Tauff zu heben. Chur-Bäyriſcher Cammer Juncker zu Rom ankomen.

III. Die Häupter der Griechen von Maina, gaben ſich bey der Republic von Genua abermals an/ und ſupplicirten / daß ſie mit ihren Familien in der Inſul Corſica möchten gelitten werden; welches ihnen endlich nicht allein erlaubt / ſondern auch unterſchiedliche Privilegien / abſonderlich aber die Freyheit von zehen Jahren verſprochen worden/ darumb denn gegen den Frühling über zehen tauſend Perſonen dieſer Nation ſich einfinden / und mit gewiſſen Convoy-Schiffen überbracht werden ſolten. Flüchtige Griechē ſuchen Schutz unter der Herrſchafft Genua.

IV. Am

Spaniſcher und Frantzöſiſcher Currier.

IV. Am 15. Jenner / hielten Ihr. Päbſtl. H. geheimes Conſiſtorium, und kamen ſelbige Woche 2. Currierer / einer auß Spanien / der andere auß Franckreich an / darauff ſich der Monſ. Eberhardo, und Biſchoff von Laon / alſobald zur Audientz beym Cardinal Padrone begeben / aber alles in ſolcher Geheim / daß man weder von einem noch andren das wenigſte vernehmen können: gleichwol ſchiene / daß man endlich bey Hof geneigt ſey / auff viele Remonſtrationen den der Geiſtligkeit zugeneigten Zehenden gegen den Türcken zugebrauchen / welches noch zu einer Congregation der Cardinälen außgeſtellet worden / nachdem eine Zeit hero vor ſicherlich erſchollen / daß der Krieg wider Polen von den Türcken ſeinen Fortgang haben werde.

Berg Veſuvius wütet noch imerfort.

V. Von Neapolis verlautete mehr und mehr / daß der Berg Veſuvius mit Aſchen und Feuer außwerffen noch nicht ablaſſe / und man deßwegen noch immer in Sorgen ſtehen müſte: Durch Genua gieng eilends ein Currier nach Madrid / vom Vice-Re in Sicilien abgefertiget / umb ſchleunigen Succurs an Geld und Früchten zu ſuchen / dieſes zwar zu Behuff der Innwohner / jenes aber zu Erhaltung deß Königreichs in allerhand Nothdurfften gegen den Sommer zu verſehen / und für feindlichen Einfällen zu ſchützen.

Diebſtal zu Rom.

VI. In der Baſilica di S. Pietro zu Rom / wurden ſieben groſſe Silberne Lampen durch Diebſtal entwendet: der Thäter aber hat man / über fleiſſiges Nachforſchen / keinen erkündigen können. Gleichfalls ließ ſelbiger Statthalter drey falſche Müntzer / bey denen er alles nöthige Werckzeug gefunden / in Hafften bringen / ſonſten aber unterſchiedliche Delinquenten auff die Galeern / und 38. Land-ſtürtzer / nach vorgangener Außpeitſchung durch die Statt / deß Kirchen-Staats verweiſen.

Böſe Zeitung auß Pohlen.

VII. Sr. Eminentz dem Cardinal Orſino, kamen durch eigenen Currier auß Pohlen Schreiben / darauß Er dem Pabſt die groſſe Türcken-Gefahr ſelbigen Königreichs vor Augen ſtellete / und verſichern dörffen / daß es ohnfehlbar gegen den Frühling angefallen werden ſolle / umb nicht allein die Ukraine / ſondern ein mehrers zu überwältigen: Worüber Er ſich höchſtens beſtürtzt / und erbotten / allen möglichſten Beyſtand / bevorab / an Geld / zu thun / damit der Feind möge hindertrieben werden: Deſſen ohnerachtet / mußten die Faßnachts-Kurtzweilen doch ihren Fortgang haben / geſtalt täglich in den Fürſtlichen Palläſten Comödien und Muſicaliſche Wercke / in Beyſeyn der fürnehmſten Princeſſinnen und Damen gehalten worden.

Mainoten in der Inſul Corſica.

VIII. In der Inſul Corſica waren nun die eingelaſſene Mainoten theils ankommen / und wurden die übrigen erwartet / die ihnen angewieſene Ländereyen zu beſitzen / zu bauen / und deren zu genieſſen: So

haben

ſich im Porto zu Genua 2. Engländ. Schiffe / mit Saltzwerck geladen / eingefunden / von deren Capitänen man verſtanden / daß in Londen / und andern Stätten deß Königreichs / groſſer Unwillen unter dem Volck gegen dem König verſpüret werde.

nach und nach ankommen.

IX. Deß Spaniſchen Statthalters zu Mäyland meiſte Sorge war jetzund / daß die Aempter zur adminiſtration der Juſtitz / ſo nur zweyjährig ſeynd / aller Orten behörig verſehen / und dann die Speicher mit Früchten ſo wol als die Zeughäuſer mit Munition zur Gnüge möchten erfüllet werden / weilen man anders nicht erwartete / als etwan eine unverſehene Zeitung eines Friedenbruchs zwiſchen beyden Cronen.

Statthalter zu Mäyläd ſorgfältig.

X. Dienſtags den 2. Febr. Feſto Purificationis, erſchienen J. Päbſtl. H. perſöhnlich im Quirinal / woſelbſten ſie / der Gewonheit nach / denen Herren Cardinälen und Abgeſandten die Liechter außgetheilet. Jhro præſentirte der Hertzog von Aſtorgas / nunmehriger Vice-Ré zu Neapolis / den Biſchoff von Edeſſa, Patrem Nitardum, als neuen Spaniſchen Abgeſandten / welcher deß andern Tags in dieſer Qualität mit groſſem Begleite ſeine erſte Audientz gehabt / und die Königl. Credentiales übergeben / demnechſt bey dem Cardinal Padrone, und dem gantzen Collegio, auch Jhr. Maj. der Königin von Schweden / die Ablegung ſeiner Viſiten angefangen. Selbigen Nachmittag haben die Herren Altieri, und Hertzog von Gravina, in deß Cardinals Padrone Kutſchen / mit der Schweitzeriſchen Leib-Guardi / und dem Päbſtl. Hof-Geſind / vorgedachten Hertzog von Aſtorgas auß dem Kön. Pallaſt abgeholt / und im Fürſtl. Zimer deß Päbſtl. Pallaſts logirt / deß andren Morgens an der Päbſtl. Tafel tractirt / deß folgenden Tags gleiche Ehr von dem Herꝛn Altieri empfangen / und ſich mit einem Gefolge vieler Kutſchen / und Begleitung einer Compagnie Carabiner zu Pferd / ſo der Conteſtable Colonna auffgerichtet / auff die Räiſe nach Neapolis begeben / die erſte Nacht aber im Caſtell Gandolffo vom Monſ. Rocci auff Päbſtl. Koſten empfangen / gaſtirt und verköſtiget wordẽ.

Neuer Span. Abgeſandter dẽ Pabſt vorgeſtellt.

Hertzog von Aſtorgas, Vice-Re von Neapolis / begibt ſich von Rom dahin.

XI. Wegen der ſtrengen und anhaltenden Winters-zeit / lieſſẽ J. Päbſtl. H. den nothleidenden Armen / in- und auſſerhalb der Statt / groſſe Summen Gel[illegible]s außtheilen / nach deſſen Exempel die Cardinäle / Franciſco Barbarino und Flavio Chiſi, jeder 2000. Cronen denſelben ſpendiret. Der neue Spaniſche Abgeſandte gab Befehl über dem Portal ſeines Pallaſts ſein Wappen mit dem gewöhnlichen Jeſuitiſchen ſigno auffzurichten / geſtalt er auch alle verdächtige Perſonen / und Herꝛen-loſes Geſindel / vom gantzen Spaniſchen Platz außbieten und vertreiben laſſen / beneben allen ſeinen Cammer-Bedienten befohlen / ſich in langen Habit zu kleiden.

Heiliges Almoſen für die Armen.

XII. Umb die Helffte deß Febr. hielte der Pabſt eine koſtbare Gaſterey / in welcher er verſchiedene fürnehme Ambaſſadeurs herꝛlich tractirt. Dieſes Wolleben unbekandter Weiſe zu beſichtigen / waren Jhre Hoch-Fürſtl.

Pabſt hält eine koſtbare Gaſtung

Durchl. Marggraf Bernhard Guſtav von Baaden auch in das Gemach kommen / der aber von Jhr. Päbſtl. H. bald erkant / und von Stund an zu Jhr geruffen worden / mit dem er ſich ziemlich lang unterredet / und nachmals nach etlichen Schaalen voll Confect beſchenckt.

Gibt 2. hohe Stands-Perſonen ehrlich zuſamen.

XIII. Hierauff iſt erfolget / daß Sonntags den 21. 11 Febr. Jhre Päbſtl. H. Morgens im Quirinal den Herrn D. Egidio Colonna, Duca di Anticoli, mit der Princeſſin Donna Tarquinia Altiero, in Gegenwart 16. Cardinäl / auch vieler Printzen / Princeſſinnen und Anverwandten / ehelich zuſammen gegeben / denen 38. an der Zahl S. Eminentz der Cardinal Altieri eine köſtliche Mahlzeit gehalten / und deß andern Tags deß Marggrafen von Baaden Durlach / Abbten zu Fulda / Hoch-Fürſtl. Durchl. zum Cardinal erklärt.

Männliche Reſolu. von einer Frantzöſiſchen Dame.

XIV. Zu Rom befande ſich damahliger Zeit eine hochqualificirte Frantzöſiſche Dame, welche mit 3. Dienern auß Africa ankommen / gabe vor daß ſie mit dem König Tafiletta mündlich geredet: Wolte jetzund die fürnehmſte Sachen der Statt beſichtigen / und ferners nach die Türckey den Weg nehmen / und die gantze Welt durchräiſen.

Neue Vice-Rè zu Neapolis hält ſeinen Einzug daſelbſt.

XV. Von Neapolis wor zu vernehmen / daß der neue Königl. Statthalter oder Vice-Rè, Hertzog von Aſtorgas, bey gehaltenem offenen Einzug durch den Herrn Don Petro d' Arragona begleittet / und alle Stücke von den Caſtellen gelöſet worden.

Faßnachts-Kurtzweilen eingeſtellet.

XVI. Jm Mäyländiſchen wurden zu dieſem mal alle Faßnacht-Kurtzweilen gäntzlich unterlaſſen / theils wegen der groſſen Trauer / in welcher ſelbiger General Gubernator Hertzog von Oſſuna begriffen: theils auch / weil man einen neuen Krieg gleichſam vor Augen ſahe; weßwegen auch in beyden Provintzen / Pedemont und Montferat / auch an mehr andern nechſtgelegenen Orten alles dergleichen eingeſtellet bleiben müſſen.

Freyheit gehet über alles.

XVII. Jm Caſtell zu Nizza in Provenza, waren eine Anzahl Mißthäter auffbehelten geweſen / um auff die Galeren gebracht zu werden: Sie haben aber den Thurnhüter / mit allen ſeinen Leuten ermordet / und vermeynt über die Mauren zu entkommen; welches aber eine Schildwacht wahr genommen / darauff ſich etliche hinauß und den Hals abgeſtürtzt / alle übrige aber auffgehenckt worden.

Pabſt machtallerhand gut Anſtalt.

XVIII. Jhre Päbſtl. H. in Mitfolgung vieler Cardinälen und Printzen / begaben ſich in die Kirche del GIESU zum allgemeinen Gebet / nach vollbrachter Andacht aber beſichtigten Sie den neuen Bau ihres Pallaſtes / befehlende / daß mit mehrerm Ernſt an demſelbigen gearbeitet würde: Dem Printzen Altieri, Generaln deß Kirchen Staats / ward befohlen / daß Arſenal und die Veſtung / wie auch die Galeeren zu Cività Vecchia, in Augenſchein zu nehmen / und von allem beſondere Relation zu thun /

damit

damit die Nothdurfft verſchafft / und alles dahin gerichtet werde / daß die Galeren gegen den April in die See zu lauffen bereit ſeyn mögen.

XIX. Mitlerzeit war der Königl. Frantzöſiſche Abgeſandte Duc d'Eſtrée zu bemeldtem Cività Vecchia angelangt / welchen der Päbſtl. Obriſt-Hofmeiſter Monſ. Rocci gebührend empfangen. Der Einzug zu Rom (geſchehen Mittwochen den . . . April.) war gantz herrlich / und geſchahe in deß Herrn Cardinals Altieri Kutſchen / und Geſellſchafft deß Cardinals Orſino, als Com-Protectoris, von Franckreich / welchen 80. mit 6. Pferden beſpannte Caroſſen / mit Cardinäln / Cavalliern und der Cron Franckreich wol Zugethanen angefüllet / begleitet. Der Herr Abgeſandte nahm ſeinen Abſtand bey dem Farneſiſchen Pallaſt / gelangte aber gleich darauff zum Päbſtl. Fuß-Kuß / welchem nach er auch die Viſiten beym Cardinal Padrone, bey den Printzen und Princeſſinnen der Päbſtl. Anverwandten abgelegt / und wieder nach ſeinem Pallaſt gekehrt / allda er nachgehends von J. Päbſtl. H. mit 30. ſilbernen Schaalen voll allerhand Erfriſchungen / und einem Hauſen-Fiſch von 126. Pfunden beſchenckt worden. Frantzöſ. Ambaſſad. zu Rom anſehentlich eingeholt

XX. Der Maltheſiſche Abgeſandte gab dem Pabſt unter andern annoch geheimen Sachen auch dieſes zu verſtehen / daß ſeine Provintz ſich mit Franckreich vereiniget / umb zu trachten / ſeine oder der Religion in Holländiſchen Provintzen habende Commenden dermaleins wieder in genießlichen Beſitz zubringen / daß er auch zu dem Ende alle ſeine in Levante kreutzende Schiffe nach Hauß beruffen hätte. Weniger nicht iſt dem Pabſt durch den Printzen Altieri Relation geſchehen / in was Stand er die Galeren und Veſtungen befunden / darauff reſolvirt worden / ſolche in mehrere Sicherheit zu bringen / und alle Seeplätz in ſolchen Stand zu ſetzen / daß ſie gegen einen mächtigen Anfall wol ſtehen ſollen. Anbringen deß Malteſiſchen Abgeſandte.

XXI. Nach getroffenem Vergleich mit ihrem Sohn dem Printzen Pamfilio, begab ſich die Princeſſin von Roſſano von Rom wieder nach Cività Vecchia, umb daſelbſt biß nach den H. Oſter-Feyertagen zu verbleiben: Im durchräiſen zu Fiuminici, ließ der Wachtmeiſter unterſchiedliche Petarden anzünden / ſie zu bewillkommen / deren eine in den Pulver-Thurn geſprungen / und ihme / neben anderm Schaden / ſeinen Sohn / und 2. Soldaten erſchlagen. Unglück zu Fiuminici vorgangen.

XXII. Zu Meſſina in Sicilien / entſtunde den 30. Martii ein gefährlicher Aufflauff / weil das Volck wegen groſſer Theurung / und Mangel deß Geträids / ſehr übel zu frieden: In deme nun die jenige / wider welche der Pöbel am meiſten getobet / ſich auß dem Staub gemacht / iſt ſelbiger noch grimmiger worden / und zwar dergeſtalt erhitzet / daß etliche Perſonen drüber umbkommen. Auffruhr zu Meſſina.

Bandite können nit ruhen

XXIII. Auß Abbruzzo kamen die Banditen mehrmahls mit ſtarcken Partheyen / die offene Oerter unverſehens zu überfallen/ und auff den Straſſen / was ihnen nur vorkommen / wegzunehmen: Wider die iſt ein ſtarcker Trouppe zu Pferd gegen die Frontieren Benevento geſchickt worden / umb mit andern / ſo ſich allda ſchon befanden / geſampter Hand daran zu ſeyn / daß die Inwohner und offene Straſſen verſichert / und ſo viel möglich die Räuber außgehoben werden mögen. Eben zu dem End hat der Vice-Ré von Neapolis den Marcheſe di Creſpano zum General auff dem Land gemacht / und ihm vollkommene Gewalt gegeben / die Banditen aller Orten anzugreiffen und zu verfolgen/ weilen ſie noch neulich das Geleicte von Abbruzzo angegriffen / und viel Perſonen dabey weggenommen.

Ubelthäter zu den Galeren geſchlept

XXIV. Von Modena wurden (: um die Helffte deß Aprils:) unterſchiedliche Ubelthäter nach Venedig gebracht / welche mit denen / ſo ſich bereits daſelbſt gefunden / eheſtens nach Corfu und Dalmatien auff die Galeren ſolten gebracht werden.

XXV. Damit der Bau an dem vorhabenden Päbſtlichen Pallaſt/ umb ſo viel eher zur Vollkommenheit gebracht werden / ſo wurden noch 80. Werckleute eingeſtelt/ und weil der Duca di Salviati im 65. Jahr ſeines Alters verſtorben / als iſt ſelbiger in der Stille alla Minerva beerdiget worden.

Päbſtl. Demut und Andacht.

XXVI. Sonntag den 10. April. N. C. verrichteten Ihre Päbſtl. H. die Weyhung der Palmen in eigener Perſon: Deßgleichen thäten Sie Donnerſtag mit allen Kirchen-Functionen / und mit dem Fußwaſchen/ wobey ſie den Dreyzehenen an ſtatt der Apoſteln zu Tiſch gedienet/ auch die gewöhnliche Præſenten an Gold und Silber außgetheilet.

Frantzöſ. Abgeſandter hat ſeine erſte offentliche Audientz

XXVII. Montags den 25. 15. diß/ hatte der neue Ambaſſadeur von Franckreich beym Pabſt die erſte offentliche Audiētz/ worzu er mit einer Suite von 150. Caroſſen auffgeholt wordē/ deſſen Comitat und Hoffſtatt aber war/ wegen Abſterben der kleinen Madame von Franckreich/ allein Trauren bekleidet. Bey dieſer Audientz übergab der Herr Abgeſandte Ihrer Päbſtl. H. ſeine mitgebrachte Königliche Credentialien / mit Anwünſchung Deroſelben langer beſtändiger Geſundheit: Selbige haben mehrgedachtem Herrn Ambaſſadeur, Duc d'Eſtrée, in den H. Oſter-Feyertägen die heilige Communion ſelbſten gereicht/ und gegen die in jüngſtem Erdbeben zerfallene Oerter ein ſo groſſes Mitleiden bezeugt / daß Sie ernſtlich befohlen / von ſelbigen nicht die geringſte Tax oder Contribution zu nehmen.

Grauſā ſchädliches Erdbebē in der Ancontaner-Marck.

XXIIX. Jetztbedeutes Erdbeben hat ſich begeben am 20. Aprilis/ gegen Abend/ zu Rimini, Leſaro, Fano und Sinagaglia, in der Marck Ancona, welches doch Rimini am meiſten betroffen / in deme faſt alle Kirchen ſelbiger Statt in einen Hauffen gefallen/ und eine unglaubliche Menge Volcks er-

ſchlagen

ſchlagen und gequetſcht worden/ davon drunten bey dem XIV. §. außführlicher und mit mehrern Umbſtänden ſolle gehandelt werden.

XXIX. Am Ufer zu Venedig wurden 30. grobe Stück probirt/ ſo alle wol gerathen/ welche auß den Stücken/ ſo man auß Candia dahin gebracht/ im Arſenal von neuem gegoſſen worden: Selbiger Senat hatte neulich den Herrn Hieronymum Zen zum neuen Abgeſandten nach dem Spaniſchen Hof ernennt/ weil der jetzige/ Herr Carolus Contarini, nach Hauß beruffen/ und zur Dignität deß Cenſoris erhoben worden. 30. Neue gegoſſene grobe Stück zu Venedig probirt.

XXX. Montag den 22. Apr. 2. May/ hatte der Frantzöſiſche Ambaſſadeur faſt 3. Stunden bey dem Pabſt Audientz/ worinnen dieſer jenem die groſſe Gefahr/ darinnen das Königreich Polen wegen deß Türcken jetziger Zeit ſtehe/ zu Gemüt geführt/ und dabenebens angedeutet/ daß ſein König/ als welcher ohne daß anjetzo in armis ſtünde/ ſehr Chriſtlich und wol thäte/ wann er dem König in Pohlen einige tauſend Mann zum Succurs ſchickte: Worauff jener geantwortet/ daß ſolches mit der Zeit auch wol geſchehen könte/ es habe aber ſein König anjetzo einen ſchweren Krieg/ und mächtige Feinde für ſich/ darzu er ſeiner Völcker ſelbſten vonnöthen. Indeſſen haben Ihr. Päbl. Heil. gleichwol bey ſich beſchloſſen/ mehrgedachtem König in Polen/ zur Fortſetzung der Armatur wider den Türcken/ eine anſehnliche Summa Gelds zu übermachen; Unterdeſſen aber im Quirinal Capelle gehalten/ umb daß ſie zu Ende deß Aprils ins dritte Jahr der Regierung geſchritten/ und am Feſt der Verkündigung der H. Jungfrau Mariæ über 300. armen Töchtern die gewöhnliche Heuraths-Steuer außgetheilt. Pabſt thut wegen der beträgte Cron Polen eine Chriſtl. Erinnerung.

XXXI. Der Abgeſandte von Urbino brachte mit Hülff ſelbigen Biſchoffs/ und Zuthun deß Magiſtrats/ eine anſehnliche Summa Gelds zuſammen/ den Inwohnern zu Peſaro, welche/ umb daß ſie in der Mitten zwiſchen Rimini und Fano gelegen/ von dem Erdbeben auch ſehr beſchädiget worden/ in etwas auß der Noth zu helffen. Es ſeynd auch 2. Edelleute von Rimini nach Rom kommen/ umb eine Hülffe und Geld-Steuer wegen ihres durch erſt gemeldtes Erdbeben grauſam zerfallenen Vatterlands anzuhalten/ welchen Ihr. Päbſtl. H. alſobalden 30000. Cronen außzuzahlen befohlē/ deme zwar der Päbſtl. Schatzmeiſter Gaſtaldi ſich anfangs widerſetzt mit Vorwenden/ daß ſelbige Bürger ſolcher Hülffe nicht vonnöthen hätten/ maſſen die übrig Lebende der Todten Verlaſſenſchafft ererbt/ und damit zu reichen Herren worden; Ihr. Päbſtl. H. aber haben etliche Cardinäle deputirt/ das Anbringen gedachter 2. Cavalliere/ und was in dieſer Sache zu thun/ zu durchſuchen. Chriſtl. Beyſteuer/ für die durch neuliches Erdbeben grauſam verderbte Inwohner ſelbiger Stätte.

XXXII. Zu gedachtem Rom ward endlich/ Sonntag den . . May/ die Beatification deß Pabſts Pii Quinti in S. Peters Kirchen/ allwo deß jetzt regierenden Pabſts/ deß Königs von Spannien/ und deß Zu Rom gehet die Beatification Pabſts Pii V. mit ſtattlichē ſolemnitē vor.

 Domi-

Dominicaner-Ordens Wappen / auff die allerköſtlichſte Weiſe erhoben ſtunden / vorgenommen / und ſolcher / nach Verleſung der Päbſtl. Bullen / mit allen gewöhnlichen Ceremonien / nach nunmehr hundert-jährigem ſeinem Abſterben darfür außgeruffen / wobey / unter Löſung der Stücke / das Te Deum, &c. in Gegenwart deß anweſenden Collegii, vieler Prælaten und Herrn Geiſtlichen / von unterſchiedlichen Muſicaliſchen Chören geſungen worden. Nachmittags thate der Pabſt wieder einen Beſuch in der Kirchen / darauff von den Cardinälen / Abgeſandten und Printzen fürnemlich aber von denen HH. Patribus Dominicanis, deren Ordens er geweſen / drey Abend nacheinander koſtbare Freuden-Feuer angezündet worden.

Bandite werden hart verfolget.

XXXIII. Der Hertzog von Giovenazo ſtunde reſolvirt / über Capua nach Rom zu räiſen / deme die Banditen vergeblich auffgepaßt / weilen er ſein Vorhaben geändert / und ſich deß Meers bedient: Darauff bemeldte Banditen den Ordinari-Kohler angegriffen / und ihme auff ſechs tauſend Cronen / bahren Gelds abgenommen / der Vice-Ré aber nach erhaltener Kundſchafft hat ſtarcke Partheyen zu Pferd und Fuß nachgeſchickt / welche den Haupt-Banditen / ſampt ſeinen fürnehmſten Geſellen ertapt / und lebendig in die Gefängnuß gebracht; hat auch an alle ſeine unterhabende Gubernatores ſo ſcharpffen Befehl ergehen laſſen / die Banditen zu verfolgen / daß ſich ſelbige faſt nirgends mehr in Sicherheit finden können / ſondern von ſich ſelbſten umb Gnade zu bitten angefangen / und ſich zu Königl. Kriegs-Dienſten für halben Sold angebotten.

Auffarts Solennitäten zu Venedig.

XXXIV. Nach Rimini und Fano (welche beyde Stätte das jüngſtgeweſene Erdbeben inſonderheit hart betroffen) wurden viel Mäurer / Zimmerleute und andere Handwercker geſchickt / umb ſelbige zerfallene Kirchen und Häuſer wieder auffzubauen; welcher Zeit ſich zu Venedig viel Cavalliere und Herrn auß der Frembde eingefunden / die Solennitäten deß groſſen Feſts der Auffart Chriſti zu ſehen / worunter auch der Printz von Baden / deme man viel Erfriſchungen zugeſchickt / und die fürnehmſten Sachen der Republic gewieſen.

Anſuche der Frantzoſen bei der Republic zu Genua.

XXXV. Zu Genua kam der Herr d'Aumont auß Franckreich an / ſolte den Italiäniſchen Printzen die jenigen Erhebligkeiten vortragen / welche den König zum Krieg wider Holland vermögt. Dieſes ließ ſich anſehen / als wolte er diß Orts eben das jenige / was beym Hertzog von Savoyen / auch ſuchen / daß man nemlich den Holländiſchen Schiffen in dieſen Häfen keinen Auffenthalt geſtatten / hingegen aber den Frantzöſiſchen den zu Spezia übergeben ſolle / worüber man unterſchiedlich im geheimen Rath deliberirt / aber darvor gehalten worden / daß mans ſchwerlich eingehen werde / indem es der Freyheit aller Handlung zumahlen præjudicirlich.

XXXVI.

XXXVI. Montags den . . . Junii / hielten Ihr. Päbſtl. H. in dem Quirinal geheimes Conſiſtorium, woſelbſten ſie (nach dem ſie denen Cardinälen die Audientzen / und dem Cardinal Gravina den Titul S. Clementis ertheilt) die jüngſt hin in petto reſervirte 2. Herren / als Herrn Ceſare d'Eſtrée, Biſchoffen von Laon, und den Herrn Everhard Nithardo, Ertzbiſchoffen von Edeſſa, zu Cardinäln erklärt; darauff ſie alſobald vom Cardinal Altieri in ſeiner Kutſchen nach Hof beruffen / und zum Päbſtl. Fuß-Kuß eingeführt / ihnen auch privatim die rothe Berretten auffgeſetzt / und eine treffliche Mahlzeit zugerichtet / ſo dann 2. Nächte Freuden-Feuer angezündet / und am Donnerſtag hernach die Cardinals-Hüte in offenem Conſiſtorio auffgeſetzt worden. Zween neue Herren zu Cardinälen erklärt.

XXXVII. Uber die vormahls gedachte anſehnliche Summa Geldes / ſo die 2. Deputirte von Rimini für ihr Vatterland auß der Apoſtoliſchen Cammer erhalten / umb hiervon eine gewiſſe Anzahl Häuſer wieder auffzubauen / haben ſelbige noch für zehen Jahr Freyheit von allen Gabellen und Aufflagen erhalten.

Vierter Haupt-Titul.

Verfaſſet in ſich allerhand Geſchichten / ſo zwiſchen den Venetianern und Türcken / theils zu Land / theils zu Waſſer / ſich zugetragen.

VOn gegenwärtigen Tituls Materien möchte wol eine weitläufftigere Erzehlung / weder wir zu thun geſinnen / angeſtellet werden: Dieweil wir uns aber in den vorgeſchriebenen Schrancken halten müſſen / wollen wir alles in möglichſter Kürtze zuſammen faſſen. Iſt demnach zu wiſſen / daß von Zeit unſer neulichſt publicirten Faſten-Relation zwölff Frantzöſiſche Kriegs-Schiffe mit weiſſen Flaggen vor den Hafen zu Tripoli kommen / und mit einem Schuß ohne Kugel Audientz bey dem Baſſa geſucht; die er aber verweigert / und befohlen / daß man ſich ihnen widerſetzen ſolle / falls ſie dem Lande nähern würden: Welches als gedachte Schiffe vernommen / haben ſie ſich vom Porto oder Haven entfernet / und die See in etwas durchſtrichen / da ſie bald 2. Corſarn / welche mit einer gebeuteten Frantzöſiſchen Polacke nach Hauß kehreten / angetroffen / die ſie innerhalb einer halben Stunde Zeit beyde überwältiget / alle Barbaren zu Sclaven gemacht / was ſich in den Schiffen befunden / herauß genommen / und dann ſolche in Angeſicht deß Porto gäntzlich verbrant. Zu Venedig Frantzoſen wollen vom Baſſa zu Tripoli nit gehöret werden.

war

In Barbaria wird dem Groß-Türcken die begehrte Hülf für dißmal verſagt.

war das Schiff die gůldene Blum genant / mit Tripoliniſchem Saltz ankommen / deſſen Capitån berichtet / daß der Groß-Türck 10. bewehrte Schiffe mit 2500. Soldaten / und 500. Sclaven / gegē das neue Jahr auß Barbarien begehrt; Die Commendanten aber håtten geantwortet / ſie kőnten S. Hohheit in den 2. erſten Puncten darumb nit gehorſamen / weilen ſie zu főrchten håtten von den Frantzőſ. und Engellånd. Schiffen tåglich angefallen zu werden / in dem ſolche in ſtarcker Anzahl von den Cůſten unauffhőrlich creutzeten: Was aber die Sclaven belangte / wolten ſie mit erſtem 200. der beſten außleſen / und nach Conſtantinopel ſchicken. Dem Baſſa von Candia war außtrůcklicher Befehl kommen / den Griechen 2. Kirchen / als S. Mariæ und S. Catharinæ, einzuraumen / und bey hoher Straff ſelbigen ihren Dienſt darinn unverſtőrt zu laſſen / damit andere umb ſo viel mehr Urſach bekommen mőgen / alldorten zu wohnen / und das Land zu beſetzen. Zu Cephalonia war ein Londra von Tripoli auß Barbaria angelåndet / mit einem Türcken / welcher deß Baſſa zu Algier Vetter / und mit aller Macht nach Conſtantinopel eilete / der Pforten zu hinterbringen / wie der Pőbel allda ſich gegen dem Baſſa empőrt / ihme den Kopff abgeſchlagen / und ſich deß Caſtels bemåchtiget / auch gefőrchtet werde / daß ſolche mit denen allda umbſchweiffenden etwan 30. Frantz. und Engellån. Kriegs Schiffen nicht in gefåhrliche Verſtåndnuß der Veſtung halben kommen mőchten. Die Urſach der Empőrung ſoll dieſe ſeyn / weil bemeldter Baſſa nimer zu keinem Vergleich mit den Chriſten ſich habe verſtehen wollen / gedachter Türck habe einen gefangenen Cavallier von Malta bey ſich gehabt / ſolchen dem Groß-Vezier zu verehren: als dieſer aber auffs Land komen / habe er ſich verlauffen / und ſey nicht mehr zu finden geweſen / worůber der Türck hefftig entrůſtet worden / weilen das Lőſe-Geld auff 20000. Realen geſetzt geweſen.

Befehl nach Candia.

Empőrung deß Pőbels zu Algier in Barbaria.

Im Kőnigreich Candia geſchihet an Türck. Seit eine gute Fůrſehung.

Im Kőnigreich Candia waren die Türcken mit Reparirung aller Oerter und Veſtungen ſelbiger Inſul ſehr beſchåfftiget / und in dem ſie ſolche mit doppelten Beſatzungen verſehen / war abzunehmen / daß ſie wegen der im Mittellåndiſchen Meer herumb creutzenden Chriſtlichen Corſarn ſich eines Uberfalls beſorgten / denn ſie nicht glauben wolten / daß die bey unterſchidlichen Chriſtlichen Potentaten vorgenommene Kriegs-Bereitſchafften zur See auff andern Weg angeſehen / als mit geſampter Hand das Ottomanniſche Reich zu bekriegen: Und deßwegen iſt auch ein neuer Vezier mit drey Galeren von Conſtantinopel als Gubernator in Candia geſchickt / welcher einen neuen Baſſa mit ſich gefůhret / umb den in Canea abzulőſen / allwo man eben ſo wol als an andern Orten die Garniſonen veråndert.

Reuſſen thun den Türcken

Die Türckiſche Galeren / welche bißhero in dem ſchwartzen Merr gecreutzet hatten / umb den Reuſſen das unablaſſige Straiffen zu verwehren / hatte

hatte die Ottomanniſche Pforte wieder nach Hauß commandirt: Sie waren aber kaum hinweg/ da kamen die Reuſſen in 8000. ſtarck wieder angeländet/ ſtreifften biß unter die Türckiſche Veſtung Aſack/ machtẽ anſehnliche Beuten/ und kriegten über 200. Perſonen gefangen/ weßwegen ged. Pforte ermeldte Galeren alſobalden widerumb zurück dahin beordert. Auß Morea, ſonſten Peloponneſus genant/ hatte man Nachricht/ daß der Groß-Türck/ neben dem daß er ſeinen Bruder/ umb deſſen willen er ſo lang von ſeiner Reſidentz-Statt bleiben müſſen/ umbs Leben bringen laſſen/ noch ſeinen Hofmeiſter/ und die fürnemſten ſeiner Bedienten/ gleicher weiſe hingerichtet/ um̃ daß ſich erwieſen/ daß ſie Zeit währender Unruhe/ die Gelegenheit in Acht genommen/ und in den täglichen Außgaben dem Ærario über eine Million Schaden gethan/ welche man auch bey ihnen gefunden. Da der neue Venetianiſche Bailo oder Abgeſandter/ Cavallier Querini, in Conſtantinopel angelangt/ bezeugten die Türcken groſſe Freude/ wie ſie ihn denn mit 2. ſehr anſehnlichen außgerüſteten Ottoman. Galeren bey den Dardanellen auß ſeinen Schiffen empfangen/ und alſo zu mehrer ſeiner Bequemlichkeit nach Hof gebracht/ allwo er nach einiger Außruhung Audientz bey den Miniſtern haben/ und alsdann zu eben dem Ende ſich nach Adrianopel begeben ſollen/ weil der Groß-Türck noch allda in Außfertigung groſſer Angelegenheiten begriffen/ abſonderlich/ wie man ſagte/ die Ukraine betreffend/ bey deme deß Doroszencko Sohn Perſönlich umb Succurs angehalten/ und Verſicherung bekommen/ daß ſolche gegen den Frühling ohnfehlbar folgen ſolle. Zu Canea war unter den Griechen und Türcken ein zimlicher Unwillen entſtanden/ ſo aber durch ſelbigen Baſſa bald beygelegt worden/ in dem er den jenigen Mohren/ ſo ſolches durch Wegnehmung verſchiedener ihnen zugehöriger Sachen/ verurſacht/ ſtracks offentlich enthaupten laſſen. Der Groß-Vezier ſchickte ſeiner Mutter/ welche ſich damals in Candia auffhielte/ 20. junge Türckinnen auff zwantzig Brigantinen/ welche von 4. Galeren convoyirt werden/ umb ſolche allda nach ihrem Gefallen zu verheurathen/ ihme Vezier ſelbſten aber hat der Doroszencko 12. junge edle Polen/ jeder von 14. Jahren/ in ſtattlicher Kleidung zugeſandt/ wie er ſolche zuvor von dem Tartar-Cham/ der ſie in ſeinem Straiffen auß Polen mitgebracht/ geſchencket bekommen: Solche hat gedachter Vezier alſobald in deß Groß-Türcken Dienſte geſtellt/ welcher daran ein groſſes Gefallen getragen/ und/ empfangenem Bericht nach/ einen fürnehmen Türcken mit groſſem Geld nach Algier geſchickt/ ſelbiges Volck zu befriedigen/ und das Gubernament derſelbigen Statt zugleich anzutretten. Der Cavallier Moreſini, General in Dalmatien/ berichtete durch eine abſonderliche Feluque nach Venedig/ die über Land von Conſtantinopel gehabte Confirmation, wie prächtig es bey dem Einzug deß obbemeldten neuen

am ſchwartzẽ Meer groſſen Schaden

Neuer Venetianiſcher Bailo zu Conſtantinopel wol empfangen.

20. Junge Türckinnen nach Candia geſchickt.

12. junge edle Polẽ dẽ Groß-Vezier verehrt.

Bailo an der Pforten deß Cavalliers Querini hergangen/ was Zulauf deß Volcks geweſen/ und was es freudiges Zuſchreyen abgegeben: ſo bald nun alles das ſeinige außgeladen geweſen/ habe man den Schiffen/ und deß verſtorbenen Cavalliers Molino Hofgeſinde/ und was ihnen zugehörig/ Paßporten gegeben/ welche auch ſo fort nach Venedig abgefahren. Der Engländ. General Sprag war mit 7. voller Volcks und Munition geladenen Schiffē zu Tanger angelangt/ allwo er 700. Mann/ und viel Proviſion außgeladen/ damit ſelbiger Gubernator ſich gegen den König Tafiletta deſto füglicher defendiren möge. Das Schiff die güldene Cron genant/ welches deß abgeleibten Cavalliers Molino Leichnam von Conſtantinopel nach Venedig überbringen ſollen/ war bey Sapienza von einigen Barbariſchen Corſarn angefallen/ und durch ſehr ſtarcks Schieſſen gezwungen wordē/ ſich nach dem Haven Modon zu salviren: Hingegen als drey umb Græcia ſchweiffende Malteſer Kundſchafft erlangt/ wie der Groß-Türck viel köſtliche Sachen und Geld nach Mecca verordnet/ an ſtatt deß allda vorgangenen Raubs in die Moſchea zu ſetzen/ ſeynd ſie den Schiffen nachgangen/ haben ſelbige erreicht/ und ob ſie ſchon von 2. Kriegs-Schiffen begleitet/ gleichwol 3. Saiquen mit den geringſten Gütern erobert/ die aber ſo das beſte auffhatten/ und mit gutem Rudervolck verſehen geweſen/ haben ſich auß dem Staub gemacht/ Zeit gedachte Malteſer mit den Convoyern gefochten/ deren ſie doch auch endlich einen zu Grunde geſchoſſen. Die Holländ. Kauffleut zu Venedig ſtelleten die Ladung vieler Schiffe nach Holland darumb ein/ weil der Krieg mit Franckreich nun faſt unfehlbar ſchiene; verblieben alſo derē etliche in ſelbigem Port auff Ancker ligen/ auß Beyſorg/ daß ſie von denen in der See herumb creutzenden Frantzöſiſchen Schiffen angefochten und übermeiſtert werden möchten: Von dannen hatte man vernommen/ es habe ſich das Schiff/ die güldene Cron genant/ am Porto durch Unglück im Einlauffen zerſtoſſen/ darinnen ſeye deß verſtorbenen Cavalliers Molino Cörper/ und ſein gantze Familia, mit vielē Caviari und Käſtē geweſen. Zu Conſtantinopel wurde der neue Bailo an der Pforten in ſehr hohem Anſehen gehalten/ geſtalt ihn; bey ſeiner gethanen Cavalcada, der Baſſa der ſphay mit allen fürnehmſten Officirern/ bey denen auch der Frantzöſ. Geſandtſchaffts-Secretarius geweſen/ in groſſer Ehrerbietung empfangen/ ihn und alle ſeine Edlen/ beym Eſſen herꝛlich tractirt/ und nach deſſen Vollendung mit vielem köſtlichem Zuckerwerck verehrt: darauff bemeldter Bailo mit ſtarcker Nachfolge den Caimacan beſucht/ und ſich gerüſtet zu deß Groß-Türcken Audientz gē Adrianopel zugehen/ alda hatte man 40. grobe Stück/ an deren jeglichem 40. Büffel zu ziehen haben/ zugerichtet/ umb daß ſie ſolten im Krieg gegen die Polen gebraucht werden/ ſeynd auch 4. Capgi nach Aſien abgefertiget wordē/ von dañen 3000. Camele nach dem Muſter-Platz zu bringen/ die man zu Beyſchaffung allerhand Notturfft nach dem Läger gebrauchen wollen.

Tanger von den Engländiſchen in etwas ſuccurrirt.

Holländiſche Kauffleute zu Venedig getrauen d' See nit.

Nach

Nach halbverfloſſenem Martio / lieffen zu Venedig 2. ſelbiger Herrſchafft zuſtändige Schiffe ein / eines das triumphirende Venedig / das andere der Jupiter genannt / welche / neben dem Edlen Aleſſandro Zen, den Uberreſt deß verſtorbenen Cavalliers Molino Familie / und mit ſelbiger deſſen Secretarium H. Gio. Capello mitgebracht / der auch / in Anſehung ſeiner Meriten und guten Qualitäten / vom Senât alſobald einhelliglich zum Staats-Secretario ernennet worden. Auß Candia war zu vernehmen / daß allda 1000. friſche Türcken zu Verſtärckung der Garniſon ankommen / weilen ſie noch allweg argwohneten / es möchte die Frantzöſ. Macht etwas auff ſelbiges Reich vorhaben; daſelbſten ſie eine Anzahl Häuſer auff dem groſſen Platz allwo deß Groß-Veziers Mutter Hof hält / abgebrunnen. Drey Malteſiſche auß Levante zu Ottranto eingelauffene Schiffe hatten 2. Türckiſche mit Früchten beladen eingebracht / welche ſie nach Meſſina verkauffen / und dann nach ihrer Inſul kehren wolten: Sie führten 118. Türck. Sclaven / ſo ſie verſchiedener Orten zuſamen bracht / bey ſich / ihrem Großmeiſter zu verehren / welcher deren benötiget / umb in anſcheinendem Krieg wider Holland / die Galeren zu beſetzen.

Herr Gio. Capello zum Staats-Secretario zu Venedig ernennt.

Zu Adrianopel hatte der Venetianiſche Geſandter beym Groß-Vezier Audientz gehabt / worauff dieſer jenen die umb Adrianopel ligende Türck. Armee ſehen laſſen / welcher berichtet / daß ſolche nicht geringer als das Geſchrey hievon gehet / obſchon damals die Aſiatiſche Völcker nicht dabey geweſen / und allbereit viel davon wegmarchirt waren. Weilen auch der Groß-Türck die auß Barbaria begehrte Schiff und Anzahl Sclaven / in Anſehung dz deren in wenig Monaten über 4000. an allerhand Schwachheiten geſtorben / nicht erlangen können / als hat er durch einē beſondern Chiaus den Tartar-Cham umb eine Anzahl von 3000. erſucht / welcher ihme ſolche auch alſobald zugeſchickt / deren doch unterwegs auch viel geſtorben. Die Empörung in Conſtantinopel ward durch Unterhandlung deß Groß-Veziers nun gäntzlich geſchlichtet / und die alte Sultanin in allem zu frieden geſtelt / doch auch 2. ihrer fürnemſten Favoriten / welche das Weſen meiſtens geführt / und ſie darinnē verhalsſtarriget / die Köpff abgeſchlagen worden. Die Sultanin hatte ſo groſſen Wolgefallen an denen durch den jungen Dorozensko jüngſt præſentirten Edel-Knaben / daß man deren vier der ſchönſten außſchneiden / und in ihren Dienſt gehen laſſen; Der übrigen bedienete ſich der Sultan als Cammer-Pagen / wie er ihnen denn alle Gnade gethan / weßwegen ſie auch von allen Baſſen ſehr hoch geſchätzt und verehret werden. Bemeldter Sultan hatte in Erfahrung gebracht / daß wider beſchehenes Verbott einige Wein und Brandewein in ihren Häuſern auffgehalten / die er dann für ſich komen jedem 30. Streiche auff die Fußſohlen und über den Bauch geben / ſie auff die Galeren ſchmiden / den Fäſſern aber die Böden einſchlagen laſſen. Von Azagar /

Dem Venet. Geſandten wird zu Adrianopel die Türck. Armee gezeiget.

Sultan hält ſtreg über das Mahometiſche Geſetz.

gar/ einer Statt in Egypten/ kame Nachricht/ daß ſelbige Inwohner ſich gegen den Sangiac ihren Commendanten empöret/ und ihme den Kopff abgeſchlagen: Darauff der Baſſa ſelbiger Provintz/ auß Forcht es möchte darbey nicht bleiben/ ſeine zu Dienſt deß Groß-Türcken auffgerichtete 30000. Mann zuſammen gezogen/ ſich der Statt genähert/ und aller Gegenwehr/ auch den Verluſt vieler 100. Mañ unerachtet/ ſelbiger impatroniret/ und die Rädlinsführer alle ſpiſſen laſſen. In der Inſul Stanchio war wol die halbe Statt durch Erdbeben verfallen/ welches von den Türcken ſo wol wegen der guten Veſtungen/ als wegen der ſchönen umgelegenen Gärten ſehr betauert wurde. Zu Venedig verunglückte eine Tartana, mit Woll und Wachs beladen von Ragusi kommend/ welche im Einlauffen deß Havens bey ſcharffem Wind geſpalten und zu Grund gangen/ doch iſt das Volck biß auff einen einzigen ſalvirt/ auch das meiſte Theil der Ladung wieder außgezogen wordẽ/ in Hoffnung/ das Schiff auch noch über Waſſer zu bringen. Zwiſchen den Völckern von Conſtantinopel/ und denen ſo auß Macedonien bey Soffia zuſammen kommen/ trug ſich wegen der Quartier ein ſcharffes Gefecht zu/ alſo daß etliche hundert auff jeder Seiten tod geblieben/ ehe die zugelauffene Baſſen ſie mit andern Völckern von einander ſcheiden können. War alſo alles in vollem Anzug gegen Pohlen/ und von dem Groß-Vezier Befelch ergangen/ daß die jenige Baſſen/ als der in Siebenbürgen/ Moldau und Wallachey/ welche der Zug betreffen würde/ den Völckern neben guter Bezahlung/ auch nöthige Lebens-Mittel verſchaffen ſolten.

Erdbebẽ in der Inſul Stãchio.

Hier zwiſchen ſolten auß denen Arſenalen viel neue bewehrte Schiffe und Galeren nach dem ſchwartzen und rothen Meer verſchafft werden/ um die Ottomanniſchen Frontieren bedeckt zu halten/ ob etwan die angräntzende Pohlniſche Unterthanen einigen Einfall ſelbiger Orten vorzunehmen ſich unterſtehen dörfften. Nach dem auch dem Sultan vorgebracht worden/ was groſſen Schaden ſein Reich von denen Frantzöſ. und Malteſiſchẽ Schiffen empfange/ hat er dem Capitán Baſſa befohlen/ mit 50. wol verſehenen Galeren ſich in die See zu begeben/ und alle Corſaren zu vertreiben. Vom Baſſa in Candia/ Nahmens Francmemet/ ſo ein Portugieſiſcher Renegat/ verlautete/ er habe die groſſe Straß/ ſo nach dem Porto gehet/ mit vielen ſchönen Fontainen gezieret/ worüber er ſehr gelobt werde. Hergegen werde der von Canea/ wegen ſeines Geitzes und Begierde deß Gelds von jederman verhaßt/ deßwegen bey dem Groß-Vezier über ihn geklagt/ und täglich erwartet werde/ daß er vom Regiment abkomme. In Levante verübten die Barbariſche Corſaren überauß groſſen Muthwillen/ welche in wenig Tagen 8. Schiffe/ mit Früchten beladen/ ſo auß dem Archipelago gen Sicilien ſegelten/ weggenommen.

Türckiſche Vorſehung gegen dẽ ſchwartzen und rothen Meer.

Fünffter

Fünffter Haupt-Titul.
Spaniſche und Portugeſiſche Geſchichten.

Frantzöſ. und Engländ. Abgeſandter / kőñen an dẽ Span. Hof nit zu recht kommen.

DAß der Königl Frantzöſ. Abgeſandter bey dem Spaniſchen Hof zu Madrit angelangt / und ſeine habende Commiſſion bey Jhr. Maj. der Königin abgelegt / haben wir zwar ſeithero unſer neulichſten Faſten-Relation von dannen aber dabey auch dieſe Nachricht erhalten / daß er dasjenige / was er geſucht / noch zur Zeit nicht erhalten können / weßwegen er auch einen Currier an ſeinen König geſchickt. Auff faſt eben den Schlag ergieng es auch dem Engl. Ambaſſad. Herrn Grafen von Sonderland / der zwar nach vorgehaltenem offentlichen Einzug zu Madrit / ſeine Conferentzen mit dem Herrn Grafen von Pignaran ja ſtarck continuirt / weilen aber deſſen Propoſitiones, wie verlautete / ſehr hoch giengen / und er die Sachen anderſt / weder er ihme eingebildet / befunden / als erwartete er deßwegen von Hof neue ordre; da in deſſen der Marcheſe del Freſno als Span. Abgeſandter mit völliger Inſtruction nach Londen fortgangen.

Span. Geſandter gehet nach Londen.

Drey groſſe Schiff mit Volck und Munition wurden abermals nach Africa geſchickt / Oran, und andere Spaniſche Veſtungen gegen die Mohren zu verſichern / weiln ſie ſolche ſchienen zu betrohen / Zeit der Tafiletta ihnen etwas vom Hals / und mit einigen Rebellen / ſo ihme 4. der gröſten Stätte entzogen / beſchäfftiget war. Nach den Niederlanden wurden 800000. Reichsth. übermacht / und dem Duc de Veraguas ein groſſe Sum̃ Geldes geſchoſſen / zu Cadiz über die 12. ſchon bereits ſtehende Kriegs-Schiffe noch 18. außrüſten zu laſſen: Mittels deſſen wurden die Werbungen in Spanien eyferig fortgeſetzet / bekam auch der Herr Graf võ Portia völlige ordre, ſeine 3000. Teutſche Soldatẽ in beſtimpter Zeit zuſammen zu bringen / hingegen hat man dem Frantz. Abgeſandten / auff ſein unruhiges Anhalten geantwortet / man müſte in ſo hochwichtiger Sache Zeit haben zu bedencken / und was zu der Monarchie beſten Nutzen / Reputation und beſtändiger Ruhe dienen könne / zu reſolviren / ſo ihme hiernechſt ſolte bedeutet werden.

Erbieten der Hr. Staaden von Holland gegen Spanien.

Hierbey melden einige Schreiben auß Madrit unterm Dato 27. Febr. es hätten die Herrn Staaten von Holland Jhr. Majeſt. der Königin 40. außgerüſtete Kriegs-Schiffe / und etliche Millionen gegen 3. pro cento zu lifern angebotten / im fall es zwiſchen dieſer Cron / und dem König in Franckreich zur Ruptur kom̃en würde. Hingegen verlangte man in Spanien zu vernehmen / was der zu Londen anweſende Span. Ambaſſadeur vor eine Antwort bekommen werde / deſſen Vortrag dieſe 2. Puncten in ſich ha-
„ ben ſoll: Erſtlich / ob J. Kön. Maj. in Engeland gemeynet ſeyen / die triple
„ alliance zu unterhalten? Zweitens / ſich zu erklären / Ob ſie irgends mit

,, der Cron Franckreich gegen die Niederlande anzugehen vorhabens? auff welche 2. Puncten der Herr Abgeſandter eine categoriſche Reſolution zu fordern hatte. Inzwiſchen hat zu Madrit die Königin von Spanien dem Engländiſchen Geſandten bedeutet/ was Sie thun würde/ wann ſein König die Frantzöſiſche Parthey halten thäte/ nemlich alle Engländiſche Güter und effecten alſobalden in Spanien überall zu beſchlagen und zu confiſciren. Was nun hierinnen zu beyden Theilen weiter erfolgen werde/ darüber hat man der Zeit und deß Außgangs zu erwarten. Indeſſen wurden Spaniſchen Theils aller Orten Geld-Mittel übermacht/ umb neue Kriegs-Völcker in groſſer Anzahl auff die Beine zu bringen: geſtalten nicht allein in dem Mäyländiſchen allen deß Staats Gubernatorn/ Kriegs-Officirern und Soldaten/ welche ſich in Spanien/ oder ſonſten auſſerhalb Lands auffhielten/ beruffen/ ein jeder ſich ſeines Orts unfehlbar einzufinden: Sondern es iſt auch in Spanien geſchehen/ allda viel Völcker zuſammen gezogen worden/ umb Flandern/ Catalonien und Navarra genugſam zu verſehen/ wie dañ für das letztere der Printz von Parma als Vice-Ré inſtändig angehalten.

Tumult deß Pöbels zu Meſſina.

Zu Meſſina hatte der Pöbel abermal einen Aufflauff gemacht/ 15. der fürnehmſten Herren Häuſer mit Feuer angeſteckt/ und 2. derſelben gar ermordet/ weßwegen groß Geld gebotten worden/ umb dieſe Rebellen in der Juſtitz Hände zu bringen/ und hatte man von Liſbona vernommen/ daß die Portugeſen in den Orientaliſchen Indien mit den Arabern in Krig gerathen/ und ihrer zwar etlich tauſend erſchlagen: Dieweil man aber zu beförchten gehabt/ gedachte Araber möchten zu ſtarck wiederkommen/ und ſie alle auß dem Land jagen/ derowegen zu beſagtem Liſbona in Eile Werbungen von etlich tauſend Mann geſchehen/ die ihrigen in gedachten Indien zu verſtärcken. Zu mehr gedachtem Liſbona ſolle ein vornehmer Mohr auß Africa/ Muſtava genannt/ ſampt 2. ſeiner Söhnen angelangt ſeyn/ umb ſich tauffen zu laſſen: Er habe in des Tafiletta Armee 2000. Speerreuter commandirt/ und ſich mit vielen Edelgeſteinen darvon gemacht/ verſichere/ gedachter Tafiletta habe den Anhang nicht mehr wie zuvor/ ja man hat ſeithero auß Spanien Nachricht/ daß dieſem Tafilet durch ſeine eigne Leut der Kopff abgeſchlagen ſeye/ und habe ſich der Præſident von Indien erbotten/ hinfüro alle Jahr 11. Millionen/ als 6. auß Peru/ und 5. auß Neu Spanien zu lifern.

Sechſter

Sechſter Haupt-Titul.
Franckreich rüſtet ſich mehr als mächtig: die vereinigten Niederländer zu Waſſer und Land auff einmal zu bekriegen.

VOn der Zeit an / da der Aller-Chriſtlichſte König in Franckreich dem Holländ. Abgeſändten Herrn de Groot, am 7. Jan. unſers vorhabenden 1672. Jahrs / den letzten Beſcheid gegeben/ daß er nemlichen ſeine intention und Vorhaben gegen die vereinigte Niederlande/ zu ſeiner gelegenen Zeit zu entdecken hätte; iſt von derſelben Stund an mehr und mehr Anſtalt zu einem Haupt-Krieg zu Waſſer und Land gemacht worden: Sonderlich aber iſt der Marquis de Louvoy nach dem Ertzſtifft Cölln verräiſt/ die Magazins oder Zeughäuſer zu Neuß und an andern Orten / zubeſichtigen; da inzwiſchen die Völcker / ſo bey Chalons geſtanden/ weiter nach Metz fortgangen/ denen man wol 50. Wägen mit Schuhen / ſo alle zum Eiß beſchlagen geweſen/ von Pariß auß nachgeſchickt/ denen 5. Wägen mit Geld gefolget. In bemeldtes Ertzſtifft kamen die Frantzöſiſche Trouppen nunmehr mit ſolcher Menge / daß ſie nicht alle Platz darinnen finden können / dahero ihrer viel in das Münſteriſche übergangen / daſelbſten nötigen Raum zu ſuchen/ zu Lüttich aber wurde noch im̃er ein groſſer Vorrath an Korn/ Weitzen/ wie auch Winterkleider für die Soldaten zuſammen geführt/ und ward auß dem Münſteriſchen zu vernehmen / daß J. Fürſtl. Gn. ſelbiger Biſchoff alle ſeine artillerie beyſammen bringen lieſſe / auch ſeinen Völckern ordre gegeben / ſich fertig zu halten / umb auff erſten ergehenden Befelch marchiren zu können/ weßwegen in den Ober-Yſſeliſchen Quartiren groſſes Fliehen/ nach den feſten Plätzen geweſen.

In Vorgehung deſſen/ thäte zu Pariß der Marquis de Berny, als er vor deß Königs Vorgemach auffgewartet und eingeſchlaffen / zu einem Fenſter herauß 2. Piquen hoch einen Fall/ daß man an ſeim Leben gezweifelt: Deſſen Bruder der Abbt de Lyonne, als er ihn/ auff erhaltene Nachricht / beſuchen wollen/ das Leben auch bey nahe eingebüßt/ in deme im außfahren die Deichſel gebrochen/ und ſich alles umbgekehrt. Kurtz vorhero / hatte der Engländ. Chevalier Ban für ſeinen König in Pariß drey Millionẽ empfangen/ und iſt mit groſſem Vergnügen nach Hauſe verräiſt / von dannen man Nachricht gehabt daß beyde Hertzogen von Monmuth und Ormund mit 4. Regimentern zu Fuß in Frantzöſiſche Dienſte übergehen würden/ geſtalt man verſichert / daß ſich Engeland wegen der Commercien nunmehr mit Franckreich ſo tieff eingelaſſen/ daß kein Mittel mehr zu ſehen/ beyde Cronen zu ſepariren / und

Marquis de Berny, thut eine gefährlichen Fall.

König in Engelãd empfängt von dem in Frãckreich drei Millionẽ

und verurſachte die groſſe Flotte von 70. Schiffen/welche der König in Engeland unter Anführung deß Hertzogen von Jorck außrüſtē ließ/nicht geringes Nachdencken. Die Frantzoſ. Werbungen zu Waſſer und Land wurden indeſſen noch ſtarck fortgeſetzt/wozu auch die Cleriſey das ihrige beytragen muſte: Und weil der Printz de Conde ſich eines Tags gegen Ihr. Maj. den König herauß gelaſſen/daß ſein Sohn/der Hertzog von Enguien/wegen groſſer Speſen/ ſo er auff ſeine Außrüſtung wenden müſſe/ ſich in groſſe Schuldē brächte; der König hingegen fragte/womit denn ſelbigem vor der Hand könte geholffen werden/ dieſes aber der Printz nit außtrucken wollen/ haben J.M. bemeldtem Hertzog von Enguien noch ſelbigen Abend 60000. Gülden/ vermittelſt eines Brevets/ verehrt/ und noch über das ihme zu Vergröſſerung einer jährlichen anſehnlichen Penſion groſſe Hoffnung gemacht. Denen im Ertzſtifft Cölln ſubſiſtirenden Frantzöſ. Völckern/ wurde bey jetzigem hartem Wetter auß Franckreich/ und denen eroberten Plätzen/ durch das Stifft Lüttich/ wie auch auß der Statt Cölln ſelbſt/ alle Nothwendigkeit zugeführt/ ſonderlich aber ſeynd im Febr. wiederumb viel Wägen/Bomben/ auch etlich tauſend läre Säcke/ nach Neuß gebracht worden/ ſolche allda zu Käiſerswerth/ und an andern Orten/ unter die Garniſonen außzutheilen/ zu S. Germain aber ward eine Machina auß Leder verfertiget/ welche von 4. Perſonen leichtlich mag getragen werden/ dergleichen man ſich zur Uberſetzung an den Flüſſen gebrauchen ſolle/ weil 30. Perſonen füglich darinnen überfahren können.

Cleriſey in Franckreich muß zu vorhabēdē Krieg das ihrige auch beytragē.

Zur Außrüſtūg der Artillerie, ließ der König 350000. Pf. erlegen/ mit ordre, daß die darzu gehörige Pferde das Rendez-vous gegen den 15. May zu Fere in der Picardie haben ſolten. Demnach auch der Marquis de Seignelay, und Milord Montagu, von Londen wieder zurück kommen/ ſo ward darauff feſtgeſtellet/ daß die Frantz. Kriegs-Schiffe zu denen Engländ. ſtoſſen/ und ſelbige Flaggen führen ſolten: Ob nun zwar die Frantzöſiſche vom Grafen d'Eſtrée zu commandiren waren/ ſo ſolte er doch ſeine ordre vom Hertzog von Jorck empfangen/ und dieſe beyde conjungirte Schiffs Armeen in 4. Haupt-Squadronen vertheilet werden/ über deren eine hochgedachter Hertzog von Jorck/ über die zweite der Graf d'Eſtrée, und über die 2. andere der Vice- und Contr'Admiral von England das Commando führen würden.

Frantz. Artillerie koſtet ein anſehnliches außzurüſten.

Auß dem Arſenal zu Pariß wurden 60. gantz neu gegoſſene Stücke gezogen/ welche/ der Sage nach/ nach Neuß ſolten geführt werden/ und erhielte man unterm Dato 5. Martii auß Pariß dieſe Nachricht/ daß am 21. Febr. umb 10 Uhr Vormittag Monſieur Riquet, ſo die 2. Meer von Nauroulles in den Fluß Garonne geleitet/ (nach dem die Paſſage etlich mal durch kleine Schiffe verſucht worden) mit einer Barque, die Royale genant/ und vier andern/ bey Löſung der Stücke und Trompeten-Schall/ zu Schiffe begeben/ und Abends umb 4. Uhr durch 4.

Einer/ Namens Monſ. Riquet, verrichtet einenamhaffte That.

Schleuſen

Schleuſen zu Montgiſcara ankom̃en/ den 22. aber durch 11. andere Schleuſen/ biß Abends umb 5. Uhr in die Garonne eingefahren/ allda ſie ſich gerüſtet/ zu Bordeaux mit groſſen Freuden unter Löſung deß Geſchützes anzuländen.

Allerhãd mächtige Anſtaltẽ zu vorhabendẽ Frantzöſ. Feldzug.

Auß dem Ertzſtifft Cölln/ und dem Biſtumb Lüttich verlautete/ daß von Neuß 220000. Malter Korn nach Dorſten geführt worden: Daß die Frantzöſiſche Kaufleut im Bergiſchen Land für die Frantzoſen viel Schaufeln uñ Spaden verfertigen lieſſen: Daß 200. Frantzöſ. Becker nach Neuß paſſirt/ woſelbſten an der Cittadelle ſehr ſtarck gearbeitet werde/ welche ſehr bequem/ den Paß auffm Rhein zu verhindern: Deßgleichen geſchahe an dem Fortifications-Bau der 2. Elſaſſiſchen Grentz-Veſtungen/ an welchen eilfertigſt gearbeitet wurde/ und konten die von Philipsburg kommende/ ſelbige koſtbare Arbeit nicht genugſam beſchreiben. Von denen am Saar-ſtrom/ und an dem Burgundiſchen Gebürg ligenden Frantzöſ. Feuerwerckern/ Cavalliern und Gardes du Corps, marchirten faſt täglich nach dem Moſel-ſtrom/ und kaufften derſelben Officirer allerhand grobe Leinwat/ Zwilch und Seyler/ umb ſich deſſen zu den Zelten zu bedienen. In den drey Biſtumben/ Metz/ Toul und Verdun/ wurde ein gewaltige artillerie, und groſſe Quantität Kriegs- und Lebens-Mittel zuſammen bracht/ und in verſchiedene groſſe Schiffe/ ſo auff der Moſel ſtunden/ eingeladen/ welche mit gelegner Zeit in das Ertzſtifft Cölln abfahren ſolten.

Königl. Princeſſin Maria Thereſia/ zu S. Germain mit Tod abgangen.

Dieweilen auch am 1. Martii die Königl. Princeſſin Marie Thereſe, im 5. Jahr ihres Alters/ zu S. Germain Tods verblichen/ als haben Montags hernach die Abgeſandten/ und außländiſche Miniſtri, dem König/ der Königin/ Monſ. le Dauphin, wie auch dem Hertzog und der Hertzogin von Orleans, das Leyd geklagt: Selbige Woche hatten Ihr. Majeſt. wiederumb 100. Patenten auff ſo viel Compagnien zu Pferd außtheilen laſſen/ und war die Sage/ daß ſich die Bezahlung der Armeen dieſes Jahr alle vier Monat auff acht Millionen/ und 700000. Pf. belauffen würde. Den 11. diß/ erwehlete man die General Lieutenanten/ Marſchälle/ und andere hohe Officirer/ wobey auch der Duc de Duras, an ſtatt deß Monſ. de Chatele, Capitain über die Königl. Leibguardie worden: Deß Monſ. de Ruvigny älteſter Sohn/ ſo auß England (von dannen man deß Hertzogs von Montmouth mit 2500. außerleſenen Engländern täglich erwartet) zurück kom̃en/ brachte mit/ wie ſich die Frantzöſ. Kriegs-Schiffe mit der Engländ. Flotten zu conjungiren hätten/ und wie ſie ſich ſonſten in der Ordnung verhalten ſolten/ welches dem Hof ſehr angenehm geweſen/ und iſt darauff Befelch ergangen/ 30. Kriegs-Schiffe auffs ſchleunigſte außzurüſten/ und an den Ort/ da ſie zuſammen ſtoſſen ſolten/ zu führen. Deß vorgemeldten Herrn Hertzogs von

Montmouth neugeworbenes Regiment zu Fuß / 2400. Köpff ſtarck / wurde zu Douvres völlig eingeſchifft/ umb ſolches nach Franckreich überzuführen/ deme der Hertzog ſelbſt mit 100. Engländiſchen Edelleuten folget / und wofern der Bericht auß Pariß vom 19. Martij richtig / ſo ſolte bey vorhabender Expedition deß Königs Armee beſtehen in viertzig tauſend Mann / und in Ihrer Maj. Abweſenheit der Hertzog von Orleans Generaliſsimus ſeyn; Marſchall de Tourenne General-Capitain / die General Lieutenanten aber Comte de Soiſſon, de Lute, Duc de Rohanet, de Gadaigne, de Rochefort: die Feld-Marſchallen/ Meſſieurs Chevalier de Lorraine de Montal, de Genlis, Martinet, Faucault, de S. Abre. Deß Printzen Armee würde haben 45000. Mann wobey der Hertzog von Enguien General Capitain: Marſchall d'Humiers und de Bellefonds Generalen: Die General Lieutenanten aber Comte de Guiche, de Choiſevil, de Naugeaut, de Lorge, und Monſ. Magalatin, ſeyn ſollen. Die Armee/ ſo der Mareſchal de Crequy zu commandiren bekommen ſolte/ würde haben 20000. Mann/ dabey die General Lieutenanten Monſ. de Nancray und de Vaubrun, der Feldmarſchall Chevalier de Pleſſis: Das fliegende Läger würde der Duc de Luxenbourg führē/ und in 8000. Mann beſtehen/ ohne die Teutſchen Trouppen / ſo noch darzu ſtoſſen ſolten/ dabey Monſ. de Chamilly General Lieutenant/ Monſ. de Mornas Feld-Marſchall/ und Marquis de Bienvel die Cavallerie commandiren: Man wolte auch ein Corpo von 16000. Köpffen zur Reſerve halten ſo nechſt deß Königs Armee campiren ſolten: Hiebey ſolten gleichwol alle Stätte/ abſonderlich aber die auff den Grentzen wol beſetzt bleiben/ und war deß Königs gefaßte Reſolution/ gleich nach den Oſter-Feyertagen ſich nach der Armee zu erheben/ welche beordret / ſich auff den 25. April umb Metz herumb einzufinden; Indeſſen ſolten die Herꝛen de Villeroy, Colbert und le Tellier, in Ihrer Majeſtät Abweſenheit als Räthe bey der Königin verbleiben: alle General Officirer der Königl. Armee bekamen Ordre, den 24. Aprilis auffzubrechen: Mareſchal de Crequy brachte den Trouppen in Lothringen Ordre, ſich zum marchiren fertig zu halten/ der Marſchall d'Humiers aber gieng nach Ryſſel/ allda Ordre zu geben/ und alsdann zu deß Printzen von Condé Armee zu ſtoſſen/ war auch nunmehr die Helffte der Engländiſchen Trouppen / ſo der Duc de Montmouth führen ſolte/ mit vielen vom Adel / welche als freiwillige dienen wolten / ankommen.

Abtheilung der gantzen Frantzöſ. Armee/ bey vorhabende Feldzug.

Mittwochen den 23.13. Martij / hatte der Holländiſche Abgeſandte Herr Grotius ſeine Abſchieds-Audientz / worauff er ſich wieder nach Hauß begeben/ umb welche Zeit zu Käiſerswerth eine Schiffbrücke über den Rhein geſchlagen worden/ und haben die Landleute im Cleviſchen (allwo auch die Churfürſtl. Brandenburgiſche angefangen ihre Sachen nach Dort und Utrecht zu flüchten/ auff der Cantzeley eingepackt geſtanden) groſſen Wende

voe

vor Neuß/ in Gegenwart deß Herzogs von Luxenburg / wurde das Haupt-Läger abgeſtochen/ daran täglich etlich hundert Bauren arbeiteten. Im Stifft Münſter ward das Landvolck zuſammen gezogen/ und viel Holtz zu kleinem Fahrzeug gehauen/ darinnen lieſſen die Frantzoſen viel Weitzen zuſammen kauffen / und auff allen Mühlen mahlen. Die Brücken über die Brackel wurden ſtärcker gemacht / damit ſie die groben Stücke übertragen möchten/ geſtalt auß dem Zeughauß zu Münſter viel Stücke und Feuermörſer gezogen worden ſeyn ſollen.

Den 7. Aprilis lieſſen Ihr. Majeſt. der König in Franckreich in Pariß offentlich mit Trompetenſchall die Erklärung zum Krieg wider Holland außruffen/ allen ſeinen National-Völckern verbietend/ weil nunmehr S. Majeſt. zu Waſſer und Land auffs feindſeeligſte ſich zu erweiſen entſchloſſen / bey Verluſt aller Freyheiten / Güter/ Gerechtigkeiten / Gnade / ja bey Leib und Lebens-Straff / mit keinen Holländern Commercien oder Verſtändnüs zu haben. Auch haben S. Majeſt. durch einen Expreſſen ein Schreiben an die General Staaden der vereinigten Holländiſchen Provincien geſchickt / durch ſolches ihnen wiſſend machend / daß der König von England ſich nunmehr auch wider ſie zum Krieg declarirt und Franckreich zu Waſſer und Land ſecundiren wolle. Daß nun dem alſo / beſtätigten einige Brieffe auß Londen / welche Nachricht gaben / daß der König von Groß-Britannien zweyerley Declarationes publiciren laſſen / deren erſter Innhalt mit categoriſchem Entſchluß/ zum offentlichen Krieg wider Holland / ſowol zu Waſſer als Land/ mit Befelch an alle ſeine Unterthanen/ den Holländern aller Orten / wo nur möglich Abbruch zu thun. Die andere gibt / daß S. Majeſt. von England verwilligten / allerhand Religionen/ wie die Namen haben / hinfüro in Dero Landen zu dulden / ſonderlich aber ſoll den Römiſch-Catholiſchen frey ſtehen / ihr Exercitium Religionis öffentlich zu treiben / und an allen und jeden Orten / ſowol in Stätten / Flecken und Dörffern/ als auch im Felde / den Catholiſchen Prieſtern Meß zu leſen / erlaubt und vergönnet ſeyn ſoll.

König in Franckreich erklärt ſich offentlich Feind gegen Holland

Engelād thut deßgleichen.

Auff ſo beſchehene Denunciation und Kriegs-Ankündigung / räiſeten alle Officirer zu ihren Trouppen fort / denen der Marſchall de Turenne den 20. dieſes Monats / der Printz de Condé den 25. der König aber im May folgen wollen. Immittelſt wurde im Arſenal zu Pariß (allwo der Spaniſche Ambaſſador / Graf de Molina, einen prächtigen Einzug gehalten/ und darauß 3. Tage nacheinander das gewöhnliche freye Tractament empfangen) Tag und Nacht an einer groſſen Anzahl Nachen gearbeitet/ ſo von leichtem Holtz gemacht / und mit Kupffer beſchlagen worden / die ſehr bequem auff Karren zu führen / und dem Fußvolck zur Brücken dienlich ſeyn ſollen. Weniger nicht ließ der König durch eine ordonance publiciren /

Officirer räiſen allerſeits nach ihrē Völckern

daß die Holländer innerhalb 14. Tagen ihre Effecten auß Franckreich ziehen ſolten/ widrigen falls er geſonnen wäre/ ſolche confiſciren zu laſſen. Den 13. ergieng offentlicher Befehl im Namen deß Königs/ an alle Officirer/ ſo wol Frantzoſen als Frembde/ und zwar bey Straff der Caſſirung/ ſich den 15. darauff bey ihren Compagnien einzufinden. Montag den 18. 8. diß/ ſchickte Monſieur de Louvoys einen Theil ſeiner bagage, darbey 12. Hand- und 100. andere Pferd/ wie auch viel zur Artillerie gehörige Sachen/ vorauß nach der Armee/ denen täglich viel andere folgten. Acht Millionen/ und ſechs mal hundert tauſend Pfund in Silbergeld/ wurden auff Wägen geladen/ umb nach Sedan zu bringen/ deß Königs Auffbruch aber blieb gegen den 28. Apr. feſt geſtellt/ da indeſſen das Regiment der Garde, den 23. diß/ nach dem Haupt-Muſterplatz/ ſo bey Rocroy ſeyn ſolte/ auffgebrochen. In eben dieſer Wochen hat man zu Pariß publicirt/ daß ſich alle Holländer/ innerhalb 6. Monaten/ auß gantz Franckreich wegmachen ſolten/ möchten aber gleichwol währender Zeit das ihrige verkauffen/ und/ ſo gut ſie könten/ in Sicherheit bringen: Dergleichen gedachter Nation auch in Engelland angedeutet worden/ daß alſo an beeder Königreiche Feindſeligkeit nicht mehr zu zweiflen geweſen. Der Fortifications-Bau zu Neuß/ wurde mittelſt deſſen mit allem Fleiß fortgeſetzt/ und das Haupt-Magazin daſelbſt mit täglicher Zufuhr von allerhand Proviant und Munition angefüllt/ geſtallt auch in der Statt Cölln/ bey Kauff- und Handelsleuten alle vorhanden geweſene Schüppen/ Hacken/ und dergleichen zum graben dienliches Gezeug/ auffgekaufft worden. Alles/ was man im Hertzogthum Bergẽ/ und in andern benachbarten Oertern/ auff den Eiſenhütten verfertigen konte/ das wurde durch die Frantzöſ. Comiſſarien abgeholt/ und in die Zeughäuſer zum Vorrath gebracht. Im Münſteriſchen wurden die Wege und Brücken außgebeſſert/ und alle Regimenter ſo auff den Holländ. Grentzen gelegen/ nach Warendorff auff die lange Wieſe zuſammen gezogen/ dahin auch die Artillerie auß dem Zeughauß zu Münſter/ in viel Stücken und Feuermörſeln beſtehend/ neben unterſchiedlichen Ingenieurn zu folgen/ beordret geweſen. Uber das bekommen die im Ertzſtifft Cölln ſtehende Frantzöſiſche Trouppen ordre, ſich zum Auffbruch fertig zu halten/ umb ſich ehiſtens mit andern zu conjungiren/ dahero ſie auch enger zuſammen geruckt/ und wachteten umb Neuß alle Nacht 700. Pferd/ an der Verſchantzung aber hatten täglich vier biß in fünff tauſend Mann zu thun. Deſſen unangeſehen/ weil nunmehr der Krieg zwiſchen Franckreich und Holland publicirt geweſen/ haben dieſe angefangen/ auch im Ertzſtifft die Frantzöſiſche Völcker feindlich anzutaſten/ wie ſie denn nicht allein ohnfern Rheinberg etliche Tragoner überfallen/ Theils nidergemacht/ Theils gefangen: Sondern auch

Groſſes Geld nach der Armee und ins Läger geſchickt.

Haupt-Magazin zu Neuß/ an allerhãd Vorrath fürtrefflich verſehen.

Holländ heben an/ gegen die Frantzoſen feindlich zu agirẽ.

auch ihre Quartier / als Oerdingen / und andere auff Churfürſtl. Boden / zwiſchen Hüls und Kempen gelegene Höfe / in Brand geſteckt. Dergleichen Feindſeligkeit haben ſie an einem Flecken im Stifft Lüttig verübt / deßwegen ſich die Frantzöſiſche Völcker bey Neuß / allwo auch Jhre Churfürſtl. Durchl. angelangt / zuſammengezogen. Alle annoch in Lothringen an den Burgundiſchen Grentzen / in dem Fürſtenthumb Salm / und an dem Saar-Strom zu Sargemünd / Alben / Bockenheim / Finſtingen / Liſtingen / und in der Elſaſſiſchen Refier herumb ligende Frantzöſiſche Trouppen / wurden gleichfalls beordert / auß ihren Quartiren gegen Metz an die Moſel auffzubrechen; von dannen ſie folgends / unterm Commando deß Marſchallen de Bellefond, mit einer ſtarcken Artillerie in das Ertzſtifft Cölln an den Rhein / zu den übrigen allda logirenden Völckern ab-marchiren / und (wie die Sage gieng) die Belägerung vor Rheinberg antretten ſollen: umb welche Zeit auch in die zu Philipsburg auffgerichtete Magazin- und Proviant-Häuſer täglich auß dem Untern- und Obern-Elſaß eine unſägliche quantität an Früchten und Lebens-Mitteln verſchafft worden.

Frantzöſ. Trouppē auß Lothringen ꝛc. nach Metz auffzubrechen befelcht.

Wie nun / als oben vermeldet / am 23. Aprilis der Reſt vom Regiment der Frantzöſ. und Schweitzeriſchen Garde von Pariß ab nach dem Rendez-vous oder Muſter-platz ab-marchirt / ingleichem am 24. diß die Gens d'Armes, ſampt den leichten Reutern / als iſt am 25. denſelben der Hertzog von Orleans mit ſeinem Regiment / und 100. Gardes, 12. Pagen / 100. köſtlichen Pferden auß dem Königl. Marſtall / 24. Hand-Pferden / mit Gold-geſtickten Sattel-Decken / 30. trefflich außgezierten Maulthieren / 3. Kutſchen / und über 40. beladenen Wägen / gefolget. Den 22. indeſſen hatte der Engländiſche Ambaſſadeur bey dem König ſeine Abſchieds-Audientz / welcher Jhrer Majeſtät den Herrn Godolphin als der Zeit währenden Feldzugs bey Deroſelben verbleiben ſolte / præſentirt: Darauff am 27. Vormittag umb 10. Uhr / der König von S. Germain in ſeiner Kutſchen / nur mit einem Officirer von der Leibguardie auffgebrochen / ſelbigen Tag biß nach Nantes kommen / die andere Nacht zu Soiſſons, den 29. aber zu Laon geſchlaffen. Von dannen er am 30. diß zu Rocroy vermuthet worden: Der Printz de Condé aber iſt am 28. zu ſeiner Armee nach Sedan abgezogen.

Auffbruch der Königl. Hoffſtatt nach der Armee.

Montags den 2. May N. C. wurden zu Pariß 200. Nachen / von Kupfer gemacht / auff 100. Wägen geladen / und zur Armee abgeführt / umb ſich deren bey den Belägerungen zu bedienen: den 4. und 5. dieſes / paſſirten viel Schiffe mit Volck / Munition / Geſchütz und bagage, Cölln vorbey nach Neuß / dahero die Wachten zu Cölln verdoppelt / und mehrere Stück auffgeführt worden. Bey ſelben 5. dieſes / Abends umb 10.

Kön. Armee kommet im Stifft Lüttich an.

Uhr/ langte der König zu Charleroy an / allda er eine Artillerie von 72. Stücken Geſchützes gefunden / und über 12000. Mann zu Roß und Fuß umb ſich gehabt: Dieſe Frantzöſ. Armee / wobey ſich der König in Perſon befunden / hat ſich von Lüttig biß nach Viese herunter gezogen/ woſelbſten ſie etliche Tage campirend geſtanden / biß endlich am 15. May N. C. die Vortrouppen vom Marſchall de Touraine, ſo zu Fuß als zu Pferd / gegen Abend gantz eilfertig ſich umb die Statt Maſtricht gelägert / und zu Kaan und Hachter-Cloſter an der Maas / eine halbe Stund von der Statt / Quartier genommen: Worauff ſich die Garniſon in Maſtricht zu Roß und Fuß / Regimenter weiſe in die Auſſenwercke gelegt / alle Wege und Stege mit Officirern beſetzt / und gute Wacht gehalten / ſo daß beyderſeits Wachten nicht weit von einander geweſen. Deß andern Tags / als am 15. May / ließ beſagter Marſchall de Touraine die Statt Tongren / (3. Meilen von Maſtricht und gleich ſo weit von Lüttich gelegen) ſo ſich gutwillig ergeben / einnehmen / und mit etlich hundert Mann beſetzen laſſen: Maſeyck an der Maas hat ſich zwar in etwas geweigert / iſt aber auch bald zum Creutz gekrochen / nachdem der Frantzoſen bey 60. von den Bürgern aber nur einer geblieben / und einer gequetſcht worden. Den 16. kam die Königliche Armee bey Viese / 2. Stund von Maſtricht an / allwo ſie mit einem groſſen Gefolge von allerhand Krämerey und Waaren / ſo von den Savoyern nachgeführet worden / als ob ſie beſtändig da verbleiben wolte / campirt / dero auch die Lücker-Wahlen auff der Maas häuffig zugeführt.

Tureniſche Vortrouppen ſtellē ſich vor Maſtricht.

Der König in Perſon nahm das Haupt-Quartier zu gedachtem Viese in der Statt / allda er eine Brücke über die Maas ſchlagen laſſen / darüber Er nach Kaan / und bey Maſtricht / umb die Gegend auff die Haachten marchirt / und die Statt gar genau auß einer Perſpectiv rund umb beſichtiget. Unterdeſſen gieng die Maſtrichiſche Reuterey unterſchiedlich auff deß Gegenparts / und hielten ſich die Spaniſche Reuter ſo friſch / daß ſie alle Tag Beuten einbrachten. Die Maſtrichiſche Cavallerie hielte die gantze Nacht zu Pferd / wie ſie denn auch den folgenden Tag biß umb 4. Uhr in Bereitſchafft geſtanden / und in kleine actionen gerathen / biß endlich die Trouppen auff die Haachten ſich gewendet / und die Maſtrichiſche alle zuſammen wieder zu Pferd einkommen. Immittelſt war ein Bauer zum König kommen / welcher berichtet / wie daß alle Reuter auß Maſtrich marchirt / der Meinung bey Viese einzufallen: Auff welche Nachricht alles / über Hals und Kopff / über die Brücke gangen / welches in deß Königs Läger einen groſſen Lärmen gegeben / Er ſelbſts aber kam deß andern Tags auff die Höhe bey Gronsfeld / umb auch die Beſchaffenheit von Wyck in Augenſchein zu nehmen / welchen Ort Er aber / da

Haupt-Quartier deß Königs bey Viese.

deß
ꝛen
on.
ch
ber.
üb

ot
tarck
ſetzt

chaf=
heit d
ven
brigē

Ture
ſche
trou
ſtell
vor
ſtrich

Hau
Qua
deß
nigs
Vieſe

da Er alles auffs beſte verſehen befunden / ligen laſſen. Den 17. May marchirte der Printz von Condé mit den letzten Trouppen nach dem Jülcher-Land / den 25. aber ſeyn die Frantzöſiſche Quartier zu Kaan und Haach deß Abends ſpät auffgebrochen / haben die Zelten auffgehoben / die Hütten verbrant / und ſind nach deß Königs Quartier gerückt. Darauff am 26. der König mit ſeinem Läger dem Printzen von Condé über Hertzogenrode gefolget: Selbigen Tags als der König auffgebrochen / kame noch ein vornehmer Marquis in der Morgenſtund mit 30. Pferden an die Palliſaden vor Maſtricht / in Meynung die Spaniſchen Reuter herauß zu locken / und ihnen den Vortheil der Retraite abzulauffen / zu welchem Ende dann er noch einen Hinterhalt von 200. Pferden gemacht: der ruffte ſeinem Volck eiferig zu / den Spaniſchen kein Quartier zugeben: In dem kam eine charge auff ihn loß / darinn er einen Schuß durch den Hals bekommen / und vom Pferd geſtürtzt: So bald aber die Muſqueten loß giengen / eileten die Frantzoſen alle fort / deren doch viel gequetſcht wurden / deß Marquiſen Pferd lieff dem Troupp auch hernach / er ſelbſten aber bate umb Quartier / und erbote ſich / dafern er leben bleiben ſolte / für ſeine Rantzion eine Tonne Goldes zu geben. Den 27. folgete der Nachtrouppe deß Königs von Vieſe / und wurde die Brück wieder abgebrochen. Fünff Schiffe mit allerhand Victualien / ſo nicht folgen können / wie auch zwey Schiffe mit Meel / zwey Schiffe mit Korn und Haber / deßgleichen ein Marquetänder Schiff mit Wein / Bier und anderm muſten zurück bleiben / denen die von Maſtricht / als ſie davon Kundſchafft bekommen / daß ſie mit ſolcher Proviſion nach Lüttich fahren wollen / auffgepaßt / und eingebracht / welcher Zeit ſich in Maſtricht als Garniſon befunden 105. Compagnien zu Fuß / wol exercirt und altes Volck: 4. Compagnien Staadiſche / und 22. Compagnien Spaniſche Reuter: 1. Compagnie Feuerwercker und Granaten-Meiſter: 1. Compagnie Minirer und Schantzen-Gräber: 1. Compagnie Canonirer und Conſtabler: 1. Compagnie Boots-Knechte auff zwey Wacht-Schiffen / ſo auff der Maas halten. Summa an Soldaten-Volck 135. Compagnien / und dann noch 13. Compagnien wehrhaffter Bürger / ſo ſeithero auch zum Stand gebracht worden / thun zuſammen 148. Compagnien: Wie friſch und reſolut nun ſich dieſe ſo mächtige Mannſchafft / bey etwann vorfallendem Frantzöſiſchen Anfall halten möchte / daran wird der Außgang zu zeugen haben / und das Werck den Meiſter loben können.

Auffbruch deß Printzen von Conde nach dem Hertzogthum Jülich.

Maſtricht wie ſtarck es beſetzt

Donnerſtag den 16. 26. May / am Tag der Himmelfahrt / war zu Pariß vom Grafen von Charoſt, Gubernatorn zu Calais / ein Currier angelangt / welcher mitgebracht / daß ſich damals die Holländiſche Flotte 110. Schiff ſtarck /

Beſchaffenheit d' dreyen mächtige

Schiff-Flotten als der Frantzöſ. Engl- un Holländiſchen.

ſtarck/ vor der Tems befunden: Es ſeyen aber/ 3. Stund vor ihrer Ankunfft/ 40. Engl. Schiffe auß- und der Hertzog von Jorck mit einer Squadron von 8. Fregaten in der Nacht ohn einigen Schaden mitten durch die Holländ. Flotte gelauffen/ welche deß andern Tags ihre Ancker auffgehoben/ und ſich biß gen Harwitz zurücke gezogen/ dero die Engländiſche und Frantzöſ. 128. Segel ſtarck gefolget: Dieſe beyde letztere waren in 3. Squadronen abgetheilet: Hertzog von Jorck gieng in der mitten/ und führete die rothe Königliche Standarde: die Frantzöſ. zur Rechten/ hatte die weiſſe Flaggen/ der Graf von Sandwich aber zur Lincken/ mit der blauen Standarde: der König in Engeland war einen halbē Tag darauff geweſen/ ſie beſichtiget/ und wol vergnügt geſchieden/ nach dem er bey dem Frantzöſ. Vice-Admiral Monſ. d'Eſtrée zu Mittag Tafel gehalten. Was aber zwiſchen gedachten dreyen mächtigen Kriegs-Flotten Dienſtags den 7. Junii N. C. für ein ſcharffes See-gefecht vorgangen/ davon werden wir drunten under dem eilfften Haupt-Titul von Holl- und Niederländiſchen Geſchichten mit mehrerm zu reden haben.

Maſtricht vō den Frantzoſen bloquirt gelaſſen.

In deme nun Maſtricht (welcher Ort/ eine Belägerung außzuſtehen/ in allem überflüſſig verſehen) von denen Frantzöſ. Garniſonen in Tangern/ Viese/ Maſeyck/ Falckenburg/ und einem fliegenden Corpo von ungefehr 15000. Mann/ bloquirt geblieben/ iſt die übrige gantze Macht durch das Jülicher-Land (welches dabey unſäglich ruinirt worden) nach dem Rhein marchirt/ wie denn die Condeiſche Armee am 24. May in der Nacht zu Wilhelmſtein im Jülichiſchen Quartier gemacht/ und der Printz zu Batenburg logirt. Beyde Hertzogen/ von Enguien und Vendoſme, kommen nach Aachen/ umb einige denckwürdige Sachen zu beſehen/ allda ſie von dem Magiſtrat mit allen möglichſten Ehren empfangen/ tractirt/ und von den Herrn Bürgermeiſtern biß in deß Printzen von Condé Quartier begleitet worden/ woſelbſten S. Hohheit ſie im Namen der Statt complimentirt/ und darauff am 28. zu Neuß angelangt/ allwo auch der König/ ſamt dem Marſchall de Touraine Morgens oder längſtens Ubermorgen erwartet worden. Die Touraine iſche Armee/ etwan 40000. Mann ſtarck/ lag den 28. bey Grevenbruch/ welche zwar zimlich ordre gehalten/ nichts deſto weniger aber wurden die Früchte in Grund verderbt/ ſeynd auch zu Käiſerswerth nach und nach etliche tauſend Mann über die Schiff-Brücke nach Weſtphalen gangen/ ſich bey Dorſten mit der Biſchoflich-Münſteriſchen Armee zu conjungiren.

König in Franckr. kommet nahe bey Neuß an.

Welchem allem nach Dienſtag den 31. 21. May gegen Abend/ S. Maj. der König von Franckreich mit einem Theil von ſeiner Armee eine Stund von Neuß perſönlich angelangt/ da Er in ſelbiger Stund von J. Fürſtl. Gn. Hr. Biſchoff von Straßburg bewillkomet/ auch abgeredt worden/ wohin eigentlich/ und in welcher Stund folgenden Morgen auch von Chur-Cölln ſelbſtē die Bewillkommung könte verrichtet werden; welches dann folgenden Tags

als

als den 1. Jun. früh umb 5. Uhr an beſagtem Ort zu Pferd dergeſtalt geſchehen/ daß keiner abgeſtigen/ und jedoch eine Viertelſtund beyſammen geblieben. Worauff der König alſobald ſich in Perſon nach Rheinberg begeben/ uñ alſo in der Furie die Belägerung angefangen. Die zu Käiſerswerth gelegene Schiffbrücke/ auch eine andere von denen fliegenden Brücken/ durch welche die ganze Cond. Armee ſchon vor deß Königs Ankunfft übergebracht worde/ hat man erwehnten 1. dieſes ab- und vorbey Orſoy und Rheinberg/ ungehindert deß Schieſſens mit Stücken und Muſqueten / geführt / auch bemeldte Schiffbrücke am 2. diſes zwiſchen Rheinberg und Weſel fertig gelegt bekommen / damit alſo beede die Königl. und andere Franzöſ. Armeen deſto füglicher beyſammen kommen könten.

Inzwiſchen hat der Prinz Condé am 30. May mit ſeiner Armee Weſel berennt uñd belägert/ 3. Stürm/ aber ſonder Würckung/ auff eine nahe dabey ligende Mühl thun laſſen. Mittwoch den 1. Jun. N. C. Abends/ wie auch Donnerſtags früh/ berennte der König mit ſeinen Leuten Orſoy/ Rheinberg und Burich/ davon ſich zwar endlich das erſte par accord ergeben / nach dem es bereits 3. Stürme abgeſchlagen/ und der Franzoſen bey 1500. davor geblibẽ. Dieſem iſt gefolgt Burich/ die Lipperſchanz/ Weſel/ Rheinberg/ Rees/ Emmerich/ Deventer und Cacop/ ſo die Franzöſ. Waffen innerhalb 8. oder 9. Tagen unter ihren Gehorſam gebracht. Einkommenem Bericht nach/ iſt vor Orſoy der Herr de Valois mit einer Stück-kugel / vor Rheinberg aber/ nit weit vom König / Monſ. d'Arquien, ſampt dem Capitain Baune erſchoſſen/ und der Graf von Grancay, neben denen Herrn S. Hilaire, de S. Remy, de Voiſin und de Chenaiſe verwundet worden. Nach geendigten Pfingſt-Feyertagen/ rückte die Kön. Armee vor Schencken-Schanz/ die Cond. aber Nimmeghen/ da immittels die Münſteriſche auch nicht gefeyret/ als welche/ nach Eroberung Borckelo/ Lingen und Oldenſiel/ am 10. Jun. ſich auch der Veſtung Groll durch Accord Meiſter gemacht/ vermög deſſen die darinn gelegene Garniſon/ mit Ober- und Untergewehr außgezogen/ und gen Zutphen convoyirt worden. Vor ged. Groll/ kamen zwar die Holländer von der Yſel her zum Entſatz: weilen aber J. Fürſtl. Gn. von Münſter wol wuſten / daß der Prinz de Condé verſchiedene Regim. commandirt hatte/ umb zu helffen/ und daß ſolche bereits im Anzug begriffen/ wolten J. Fürſtl. Gn. die Ehre allein haben/ weßwegen ſie denn die Ihrigen/ ſo auch unterſchiedene Chur-Cölln. Regim. ſcharff angetrieben/ umb denen Holländern in Zeiten vorzukom̃en: welches zwar auch in zimlicher Eyle/ dabenebens aber nit allerdings glücklich abgangen / in deme der Herzog von Luxenburg an einem Schenckel verwundet/ auch drey Regimenter / als das Salniſche/ das Helliniſche/ und noch eines / deſſen Nahme nicht einkommen / ſehr ruinirt worden;

Deſſen Waffen haben guten Fortgang.

Münſteriſche Armee feyret auch nicht.

Bekomt aber von den Holländern einẽ zimlichen Choc.

worden; wäre auch dem Lippiſchen beſſer nicht ergangen/ dafern die Holländer gewuſt hätten/ daß der Condeiſche Entſatz ſo ſchwach ankommen/ welche ohne das auch für unrathſam gehalten / ſo lange vom Yſel-Strom zu bleiben/ und ſich länger zu verweilen/ weilen leicht geſchehen können/ daß ſie durch die Frantzoſen von ihrem Haupt-Corpo abgeſchnitten worden.

Schenckenſchāz noch zur Zeit mit der attaque verſchonet.

Weilen denn / in Vorgehung deſſen/ die Frantzöſ. Armee Nachricht erhalten / daß die Schencken-Schantz mit ſtarcker Beſatzung/ und aller Nothwendigkeit überflüſſig verſehen/ als hat man gut befunden / ſelbige vorbey zu gehen/ und den nechſt daran gelegenen Ort/ das Zollhauß genant/ worauß gedachte Veſtung kan bloquirt gehalten werden / wegzunehmen. Welches denn auch/ wiewol nicht ohne Verluſt geſchehen. Worauff der Printz von Condé, und Comte de Guiche, Sontags den 12. 2. Junii/ früh Morgens umb 8. Uhr mit 8000. Pferden/ uñ etlich 1000. zu Fuß/ in die Betau eingefallen/ alda ſie 5. Holländiſche Regim. zu Pferd/ auch einige Fußvölcker angetroffen/ und nach ſcharffem Gefecht in die Flucht geſchlagen/ 1. Standard/ und 8. Fähnlein erobert / in welch hitziger action der Oberſte Joſeph/ ſo an der Spitzen geſtanden/ und ſich ritterlich gewehrt/ nebē dem Herrn von der Leck/ auff dem Platz todt geblieben/ die Grafen von Horn und Warfüſſe/ aber tödlich verwundet worden. Hiebey ſeynd gleichwol die Frantzoſen auch nicht lär außgangen/ ſintemal der Printz von Condé ſelbſten in den lincken Arm geſchoſſen/ Comte de Guiche geſtochen/ und der Marquis de Ferme, neben noch mehr andern fürnehmen Cavalliern/ verletzt/ die Hertzogen aber/ de Longueville und de Luynes, ſampt dem Comte de Noyan, Marquis d'Orrizon, Comte de Saubaune, Monſ. de Tachy, Marquis de Bourque, und der Chevalier de Salazar, neben mehr andern Officierern und gemeinen Soldaten / theils erſchoſſen worden / theils ertruncken : Nichts deſto weniger haben die Königl. allda Poſten gefaßt / und das gantze Land daherumb in Contribution geſetzt.

Ubergāg der Frantzoſen in die Betau/ aber nicht ſonder Blut.

Hiebey iſt auch noch dieſes zu gedencken / daß bey Anfang ſo glücklichem Fortgang der Königl. Frantz. Waffen/ die Chur-Brandenburg-Cleviſchen Regierungs-Deputirte Räthe / als Herr von der Reck/ und D. Bayer/ die Neutralität für die Cleviſche Lande nicht erhalten können/ ſind alſo unverrichter Sache von Monſ. de Louvoy auß Neuß geſchieden/ und wieder zurück gangen; dergleichen der Cleviſchen Stände Deputirten auch widerfahren: Unterdeſſen hat das Hertzogthumb Jülich/ wegen der Condeiſchen Armee Durchzug/ ein hartes erlitten/ was bey deß Königs folgender groſſen Armee zugewarten/ war leicht zu ermeſſen / geſtalt auch in den Pfaltz-Neuburgiſchen Landen bereits groſſer Schaden geſchehen.

Neutralitāt für die Cleviſche Lande/ mag nicht erhalten werden.

Den 2. Jun. nachmittag umb 2. Uhr/ kam der Hertzog von Montmouth, und der Frantzöſ. Admiral Comte de Vivonne, mit 40. Schiffen/ darinnen

3000. alle in roth gekleidete Engländer/ von Metz die Moſel herab/ welche 1. Meilwegs unter Trier/ umb ſich zu erfriſchen/ an Land geſtiegen/ war zwar ein ſchön und wol bewaffnetes/ im übrigen aber zimlich rauhes Volck/ das ſeinen Officierern nicht eben groſſen Reſpect getragen. In Franckreich hat man dieſer Zeit durch alle Provintzen Befelch geſchickt/ neue Werbungen anzuſtellen/ und wurde in Pariß die Trommel täglich gerührt/ die Kön. Armee immerdar mit friſchen Trouppen zu verſtärcken. In den Seeplätzen ſelbſt/ muſte der Adel die Wachten verſehen/ weilen man alle Soldaten darauß genommen/ und hatte alle Ordre/ auff den geringſten Lärmen zu Pferd zu ſitzen. Den 6. dieſes/ hatte der neue Päbſtl. Nuntius Herr Nerli, Ertzbiſchoff von Florentz/ bey der Königin abſonderliche Audientz: Darauff den 8. diß/ ein Currier von Calais angelangt/ mit Bericht/ daß man vorigen Tags allda gantz erſchröcklich habe ſchieſſen hören/ ohne daß man erfahren können/ wie das Treffen in der See abgelauffen. Den 10. erhielte die Königin abermals einen Currier auß der Armee/ welcher Jhr. Maj. nicht allein wegen deß Königs Wolſtand/ ſondern auch daß alles noch glücklich von ſtatten gienge/ und eine Statt nach der andern am Rheinſtrom den Holländern abgenommen würde/ verſicherte. Einkommenem Bericht nach/ hat an gedachtem 6. Jun. der Magiſtrat zu Weſel den Printzen von Condé auff dem Rathhauß trefflich tractirt/ welcher deß andern Tags den Rath gleichfals gaſtirt/ die Statt ſolte bey ihren Privilegien und Gerechtigkeiten verbleiben/ die Staatiſche Garniſon und Officirer aber/ ſaſſen indeſſen in der Kirchen gefangen/ und wurden täglich nur mit Waſſer und Brod geſpeiſet. Unterm Dato diß/ ſandte der König an die Königin auß Orſoy/ darinnen er berichtet/ was geſtalt er den 7. in Rheinberg das Te Deum, &c. ſingen laſſen/ umb Gott für den Segen ſeiner Waffen zu dancken. Jhre Churfürſtl. Durchl. von Cölln haben Jhr. Majeſtät mit dem Creutz an der Kirchthür empfangen/ und Jhro das Weyhwaſſer gereicht; Worauff Sie im Läger Tafel gehalten/ darbey ſich auch Jhre Fürſtl. Gn. der Herr Biſchoff von Straßburg befunden.

Siebender Haupt-Titul.
Von Schwediſchen Geſchichten.

ZU Stockholm in Schweden/ hatten bey jetziger Winterlichen Zeit die frembden Miniſtri immer lange Weile/ in dem Jhr. Majeſt. der König ſampt dem Herrn Reichs-Truchſaß/ ſich mehrmals in denen Kupffer- Zu Stokholm gehen die

conſilia langſam von ſtat⸗ten.

Bergwercken auffgehalten / unter deſſen aber die Strittigkeiten zwiſchen beyden Herrn Grafen / Königsmarck und de la Gardie, durch die verordnete Königl. Herꝛn Schiedsmänner gäntzlich abgethan und beygelegt worden. Nach deß Königs Zurückkunfft / hatte bey demſelbigen Audientz der Frantzöſiſche Ambaſſadeur Monſieur Courtin, welcher nebens andern Complimenten auch die alte Allianz zu erneuern geſucht / was erfolgt / daran haben wir noch zur Zeit keine ſichere Nachricht zu geben.

Holländiſcher Abgeſandter zur erſtẽ Audientz anſehnlich auffgeholet.

Der Holländ. Abgeſandte / Herr von Haren / (welcher / Beſag unſer vorigen Faſten-Relation auff der 52. Seiten / am 28. Decemb. deß entwichenen Jahrs zu Stockholm ankommen) wurde durch die 2. Reichs-Räthe / Herꝛn Bannier / und Herꝛn Steinbock / in der Königl. Leib-Kutſchen welcher viel andere gefolgt / auß ſeinem Logiment zur erſten Audientz abgeholet / darinnen er ſein Creditiv überliefert / und mit einer kleinen / doch gar zierlichen Rede den König über ſeine glück- und friedliche Regierung complimentirt / darbey angeführt / daß ſeine Principalen die Allianz / in welcher Sie mit Ihr. Maj. ſtünden / ſehr hoch achteten / und ſolche nicht allein beſtändig zu unterhalten / ſondern auch dabey einen neuen Tractat zu erweitern verlangten. Darauff Ihme durch den Hof-Cantzler Greiffenhelm / in Abweſenheit deß Herꝛn Güldenſternn / geantwortet / und die Herrn Reichs-Räthe Steno Bielke, Tot, Niels Brahe, und Güldenſtern / mit ihme zu conferiren / zu Commiſſarien ernennet worden.

Deſſen Vortrag beſtehet fürnem⸗lich in 3. Puncten.

Mit bemeldtem Holländiſchen Herꝛn Abgeſandten / ward zwar öffters conferirt / der Schluß aber bliebe annoch in geheim / deſſen Vortrag beſtunde fürnemblich in dreyen Puncten / als 1. daß Vermög der Tractaten de Annis 40. 45. 56. & 67. Schweden ſchuldig ſey / ſich mit Holland zu conjungiren / im Fall es von Franckreich feindlich angegriffen werden ſolte. Fürs 2. Unterdeſſen aber der Mediation nicht zu vergeſſen / und fürs 3. der Cron Schweden für Augen zu ſtellen / daß der Frantzöſiſche Groll gegen ſie (Holländer) nirgend anderswo herrühre / als von der bekannten triple Alliance, vermittelſt deren man ſich zum allerengſten gegen einander verbunden:

Wollen aber nit allerdings attendiret werden.

Aber allem Anſehen nach / ſuchte man mit allem Fleiß / die verlangende Antwort auffzuſchieben / und mit der Reſolution ſich nicht zu übereilen / weil man ſahe daß England deßgleichen zu thun nicht unterlieſſe. Stockholmiſchen Brieffen nach / welche umb die Helffte deß Martii eingelauffen / war biß noch nichts ſchließliches zu vernehmen / vertröſteten allein / daß mans innerhalb wenig Tagen vielleicht erfahren dörffte: Inzwiſchen ſchiene faſt / daß ſelbige Cron weder einem noch

dem

dem andern würcklich beyfallen würde / weilen Sie dato an keine Parthey verbunden / ſondern möchte wol zum forderiſten die Bemühung von freundlicher Interpoſition an Hand nehmen / allermaſſen dann ſchon darauff bedacht zu ſeyn verlautete: Zu dem ſeye man jetzt daſelbſt / weilen nunmehr geſampte Reichs-Räthe beyeinander in fleiſſiger Deliberation begriffen / eheſtens alle anweſende frembde Geſandſchafften vollends zu expediren. Der Türckiſche Abgeſandte hatte ſeine Abfertigung erhalten / deſſen meiſtes Anbringen in Angebung einiger abgeſchmacken Commercien beſtanden.

Auß Stockholm unterm Dato den ſechszehenden Martii, wird überſchrieben / daß am vierzehenden hujus, ein geheimer Rath-Gang daſelbſten gehalten worden / welcher von zwey Uhr Nach-Mittag / biß ſpät in den Abend hinein ſich verzogen: dabey / wie man vernommen / die Reſolution gefaſt ſeyn ſolle / ſich bey entſtehendem Frantzöſiſchen / Engländiſchen und Holländiſchen Krieg Neutral zu halten / und denſelbigen Partheyen der Cron Mediation anzubieten. Deß am 14 Martii zu Stockholm in Geheim gehalten Rath-gangs gefaßte Reſolution.

Mittelſt ſeynd viel Schiffe in Beſchlag genommen worden / Völcker nach denen Hertzogthümern Bremen und Verden überzuführen / ſo nicht allein zu Verſtärckung ſelbiger Garniſonen / ſondern auch zu Beveſtigung deß abgeſtochenen Platzes Lehe an der Weſer / underhalb Bremen / (allwo der Fluß ſehr breit / und ſo tieff iſt / daß eine Anzahl groſſer Schiffe daſelbſt ligen kan) ſolten gebraucht werden. Der König habe dem Grafen Königsmarck nicht zulaſſen wollen / den Holländern zu dienen / deß Reichs-Cantzlers Herrn de la Gardie Sohn aber ſeye zwar verſtattet die Campagne zu ſehen / jedoch daß er ſich bey keinem Theil einlaſſe / wiewol man faſt für gewiß hielte / daß die zween Herrn Grafen Torſtenſohn und Wittenberg ſich in Frantzöſiſche Dienſte begeben würden.

Wie nun dem allem ſeyn mag / ſo geben gleichwol Stockholmer Brieff vom ſieben und zwantzigſten Martii / daß man nunmehr mit der Cron Franckreich wieder geſchloſſen / und darumb auch nun bald zu erfahren ſeyn werde / was man gutes in Teutſchland mache: Worauff dann endlichen auch dieſer Schluß erfolget iſt / daß auff den erſten Auguſti ein Reichs-Tag außgeſchrieben / ſo dann Jhrer Majeſtät dem König die Regierung übertragen / und Selbiger nachgehends auff den Tag ſeiner Geburt gekrönet werden ſolte / davon den Erfolg der Außgang und die Zeit lehren werden. Jn bemeldtem geſchloſſenen Schweden ſchlieſſet de novo mit Fräckreich.

Tractat mit Franckreich/ ſolle ſelbiger Cron nicht allein/ ſondern auch dero Alliirten/ die Garantie verſprochen ſeyn/ und wird auß Schweden berichtet/ als Herr Graf Königsmarck in der Stille bey 200. Knechte für Holland zuſammen gebracht/ und nach den Dalern geſchickt/ in Meynung ſie von dannen mit Lübeckiſchen Schiffen fortzubringen/ ſey es ihme verwehret/ und einigen Mann auß dem Land zu führen verbotten worden: So ſeyen die vorlängſt nach dem Bremiſchen beorderte 1200. Mann contremandirt/ und noch unbewuſt/ ob/ und wie bald ſie ſollen hinauß geſchifft werden. Faſt im Außgang deß April. wurden 8. ungewöhnlich ſchöne Reit-Pferde/ (welche im Namen der Catholiſchen Majeſtät in Hiſpanien/ dem König in Schweden ſolten præſentirt werden/ und mit an Gold reichlich geſtickten Violbraun-Sammeten Decken von groſſem Werth belegt waren) durch Hamburg geführt/ welche zu Stockholm wol angelangt/ und von Ihr. Majeſt. zum öfftern mit groſſem Belieben beſehen/ auch dem dabey geweſenen Stallmeiſter 1500. jedem Stallknecht aber 50. Ducaten/ zur Verehrung gegeben worden. In denſelbigen Tagen iſt auch der Frantzöſ. Reſident Monſ. Rouſſeau, mit ſeinen Tractaten von Stockholm nach Franckreich gekehrt/ wie man vernommen/ ſolle der Schluß auff Seiten der Cron Schweden ſehr annehmlich und dienlich gefallen ſeyn/ wiewol man noch zur Zeit keinen gründlichen Bericht davon haben können. Hingegen will man ſagen/ die Antwort für die Holländer ſcheine nicht ſehr favorabel zu ſeyn/ ſondern abgeneigt/ weil in der dem Herrn Pompone gegebenen Vertröſtung annoch immerzu unverendert verharret werde/ ungeachtet vieler in dem Rath vorgefallener contradictionen und Widerredungen/ durch welche man die Ratification zu verhindern bemühet iſt. In bemeldtem Rath übergab der Engländiſche Abgeſandte Monſieur Conventry ein Memorial, worinnen er die Cron Schweden verſtändigt/ daß ſeines Königs Will und Vorhaben ſey/ fürohin alle Schwediſche Schiffe eydlich examiniren zu laſſen/ ob etwan Holländer daran einigen Part oder Theil hätten/ und nach deſſen Befindung ſie alle zu confiſciren. So beſtättigten Schwediſche Brieffe/ Herr Graf von Königsmarck der ältere ſeye nach Dantzig gangen/ umb allda für Holland zu werben: Deß Herrn Reichs-Cantzlers Sohn bliebe zu Stockholm/ Herr Graf von Wittenberg aber ſeye allein zu der Frantzöſiſchen Armee abgeräißt/ wiewol nur die Campagnie zu ſehen: Am ſelbigen Königl. Hof beharrete man nochmals allwege unverrückt darbey/ ſich im allergeringſten nicht irgends verbündig zu machen/ was etwa/ wider den Münſter- und Oßnabrückiſchen Reichs-Frieden/ zu einziger Ungelegenheit ergriffen werden möchte/ habe auch ihren Miniſtrum

An daſſelbe verehrt Spanien 8. köſtliche Pferde.

Schweden mehr Frantzöſ. als Holländiſch.

England deſſelben gleichen.

ſtrum zu Wien/ Herrn Puffendorff/ beordret/ ein gleichmäſſiges bey der Röm. Käiſerl. Majeſtät gebührſamſter maſſen anzuſuchen. Dieſem wird beygefügt/ Ihr Majeſtät habe der König zu Jacobs-Thal ein luſtiges Kriegs-exercitium gehalten/ von dannen Er mit allen Reichs-Räthen zu Stockholm wieder angelangt/ woſelbſten ein der Tabac-Compagnie gehöriges Hauß abgebrandt.

Kriegs-exercitium zu Jacobsthal gehalten.

Achter Haupt-Titul.
Von Däniſchen Geſchichten.

SEithero unſer jüngſt-abgelegten Frühlings-Relation ſub Num. LXVII. auff der 52. Seiten/ hat ſich zu Coppenhagen eingefunden der Graf von Hornes/ als Königl. Spaniſcher Envoyé, den man mit allermöglichen Ehrbezeigung empfangen. Dieſer hat beyden Majeſtäten als dem König und der Königin/ wegen der Geburt deß jungen Printzen Glück gewünſchet/ und darauff von allen Königl. und außländiſchen Miniſtern Viſiten bekommen: Was aber deſſen Haupt-Verrichtung geweſen ſeyn mag/ davon iſt nichts richtiges zu gedencken; ohne daß man außgegeben/ er würde ſich noch eine Zeitlang allda auffhalten/ und bearbeiten/ Dennemarck auff die Spaniſch- und Holländiſche Seiten zu bringen; wovon bey Ankunfft deß Herrn von Werckendam/ Holländiſchen Abgeſandtens ein mehrers zu vernehmen ſeyn werde. Dannenhero wurde auß Coppenhagen berichtet/ Ihre Majeſtät der König ſtünde in denen Gedancken/ nach Oſtern mit der gantzen Hoffſtatt herauß zu kommen/ umb ein Corpo von 8. biß in 10000. Mann in Holſtein zuſammen zu bringen/ und Vermög der quadruplen Allianz/ ſo Ihr. Majeſtät under Chur-Brandenburg mit Holland und Lüneburg vor dieſem beſchloſſen/ denen Holländern Aſſiſtentz zu leiſten.

Königl. Span. Envoye zu Coppenhagẽ ankom̃en.

Von dem Däniſchen Hof ſchiede der Königliche Schwediſche Abgeſandter wol vergnügt ab/ und ward mit Ihr. Majeſtät Contrefait mit Diamanten beſetzt/ auff 2000. Reichsthaler werth/ regalirt/ wie dann auch damalen im Königreich Dennemarck mit Außrüſtung der Flotte/ und Beyſchaffung allerhand Materialiſcher Bedürfftigkeiten groſſer Ernſt verſpürt/ auch zu dieſem Behuf die Eingeſeſſene collectiret worden. Auff einer Inſul bey Glückſtatt/ waren Ihre Majeſtät in Vorſchlag ein Fort anzulegen/ welches die geſampte Benachbarten ungerne hörten/ wurden auch inzwiſchen dem Magiſtrat zu Hamburg ſo wol von höchſtged.

Königl. Schwed. Abgeſandter am Däniſchen Hof ſtatlich regalirt.

Maj.

Majeſtät / als dem Herrn Hertzogen Holſtein Brieffe eingelifert / und darinnen abermahlen alles Ernſts auff die Huldigung gedrungen. Jetztgedachte Königl. Däniſche / und Hoch-Fürſtl. Hollſteiniſche Huldigungs-Schreiben an den Rath wurden denen 40. communicirt / weilen ſelbige Sache bereits hiebevor ihnen zur Tractation übergeben worden / und ſchiene die Antwort darauff alſo eingerichtet ſeyn / daß man darzu nicht ungeneigt / wenn nur kein Käiſerl. Befelch in contrarium vorhanden wäre / gehorſamſt bittende / daß doch zuvorderiſt ihre unterſchiedliche Gravamina und Beſchwerden wegen deß Zolls / ſo dann ihrer Nordiſchen Handlung und Comptoir zu Bergen / abgethan und erledigt werden möchten. In Coppenhagen war der Perſöhnliche Auffbruch Ihrer Königl. Majeſt. nach Holſtein auff den 10. Aprilis zwar benambt geweſen / weil man aber zuvorderiſt der Ankunfft eines Engländiſchen Envoyé erwarten wollen / als muſte die Räiſe noch auff etliche Tage außgeſetzt bleiben. Am 28. diß / langte der König zu Glückſtatt an / dahin ſich deß Hertzogs zu Braunſchweig-Zell Hoch-Fürſtl. Durchl. ſampt Dero Herrn Cantzlern Schützen erhoben / umb ſich mit Ihrer Majeſt. zu beſprechen. Dahin iſt auch zu Hamburg durchgeräiſt / der Holländiſche Geſandte Herr von Werckendam / was aber derſelbe wegen wenigſtens Freyhaltung deß Sunds außrichten werde / ſtunde ins künfftige bald zu vernehmen. Der Däniſche Miniſter im Haag übergab ein Memorial / und begehrte darinnen / die Staaden möchten ſeinem König / nach Innhalt der außgeſprochenen Frantzöſiſchen arbitral-Sententz / Krafft welcher ſie in allen Schaden und Unkoſten condemnirt worden / Satisfaction geben: Selbiges hat man denen Commiſſarien / umb es zu examiniren zugeſtellt; was aber für eine Antwort darauff erfolget / wird nicht gemeldet.

Ankunfft deß Königs in Dennemarck zu Glückſtatt.

In Holſtein unterdeſſen wurde der Dennemarckiſche Außſchuß / in fünffzehen tauſend Mann ſtarck / zuſammen geführet / und waren Ihre Majeſtät (mit Dero ſich die Herren Hertzogen von Zell / Hannover / Oßnabrück und Sachſen-Lauenburg unterredet) ſampt der Königin nach Rendsburg zum Landtag auffgebrochen / man zweifelte aber / ob ſolcher ſo wol würde ablauffen / wie man etwa vermuthet gehabt / in dem die Stände zumal von keiner Souverainität wiſſen und hören wolten / als unter das Reiche gehörende / und von welchem ja Ihre Majeſtät ſelbſten / als Hertzog von Holſtein / das Lehen empfangen müſſen. Selbige haben / beneben deß Herrn Hertzogs zu Hollſtein-Gottorff Hoch-

Däniſch. Außſchuß in Holſtein 15000. ſtarck zuſammen geführt.

Hoch-Fürſtl. Durchl. dem Uberbringer der Brieffe von der Stadt Hamburg ſo ein Einſpänniger geweſen ſeyn ſol / mit einem Recepiſſe verſehen laſſen: Stunde alſo zu erwarten/ob und was ferner auf erwehnten Schreibens Inhalt (daß man nemlichen an Seiten der Stadt nicht ungeneigt/ Ihro Königl. Majeſt. gebührſam zu huldigen auff eben ſolche Weiſe / wie man Dero Herrn Großvatter höchſtſeligen Andenckens gehuldiget / mit vorhergehender Bekräfftigung ihrer Freyheiten und Privilegien / auch zu förderiſter Erledig- und Abthuung noch unterſchiedlich-habender Beſchwerden) erfolgen würde. Zwar es war Herr Graff Güldenlöw ſchon vorhero zu Hamburg geweſen / welchen man mit Wein/ und mehr anderm verehren/er aber ſolche keineswegs annehmen wollen: Mit ſelbigem hat der Stadt-Syndicus, Herr Doctor Rüland / abſonderlich und für ſich allein geſprochen/ doch iſt von ihm das allergeringſte nicht zu erfahren geweſen/wie etwan Ihre Königl. Majeſt. der Stadt Antwort auffgenommen haben möchten. Die Puncten/ſo von Seiten Dennemarck dem Magiſtrat zu Hamburg überreicht worden / ſollen dieſe nachfolgende ſeyn: 1. Ihre Königlichen Majeſtät/ als einem Erbherrn zu huldigen: 2. Das Däniſche Wappen über das Thor und Rahthauß zu ſetzen/ gleich wie es vor Alters geweſen: 3. Auff der Müntze das Däniſche Neſſelblat/ wie vor dieſem/ zu führen: 4. Königliche Garniſon von 1000. Mann einzunehmen: 5. Ein Caſtell in die Stadt zu bauen / und 1000. Mann darauff zu halten: 6. Einen Königlichen Reſidenten einzunehmen/und 2. Stimmen in dem Raht zu haben: 7. Ihrer Königl. Majeſt. die Schlüſſel zu einem Thor zu geben: 8. Den Zoll zu Glückſtatt wie vorhin außzurichten: 9. Für den Ungehorſam 10. Tonnen Goldes zu erlegen: 10. Den Harburger Zoll zu geben/wie ſonſten: 11. Den Däniſchen Unterthanen alles / was vor dieſem von des Feindes Raub zu Altena und ſonſten verkaufft worden/wieder zu bezahlen: 12. Dargegen ſollẽ ſie/als freye Reichsbürger/ die Schiffahrt in der Oſt-See / wie auch die Fiſcherey/ frey zu genieſſen haben.

Puncten / an Seiten Dennemarck dem Magiſtrat in Hamburg zu præſtiren übergebẽ.

Was nun aber ſo ſchweren und hochwichtigen Vortrag/an Seiten des Magiſtrats und der Stadt / für eine Reſolution und Erklärung folgen möchte: das muß die Zeit hiernechſt geben. So wir/ in Erfahrung deſſen/gebührenden Orts zu communiciren nicht umbgehen wollen.

Den Hollſteiniſchen Landtag belangend / nach dem Ihre Königl. Majeſt. auff den erſten und fünfften Puncten verziehen/hat ſich ſelbiger geendiget/ und iſt der Schluß gefallen/ von jedem Pflug jährlich 16. Reichsthaler zu entrichten. Wegen der Huldigung/verblieb es noch beym vorigen/

Hollſteiniſchẽ Landtags-Schluß.

gen/und war nunmehr beſſere Hoffnung zum nähern Vertrag wegen der Oldenburgiſchen Sach: Darauff der König/ (nach dem Er unter andern am 26. Aprilis auch die Veſtung Chriſtianpreiß beſichtiget) gleich wieder nach Dennemarck verreiſet/ weil Er vermuhtet/es möchte der Hertzog de Richemont aus England/ wie ingleichem der Holländiſche Geſandte/ Herr von Werckendam/der Orten würcklich angelanget ſeyn. Weil nun damahlen der Königl. Außſchuß überall in den Waffen / als hat der Magiſtrat zu Hamburg die Wachten verſtärcken/ und die Stadt-Pforten ſorgfältiger bewahren laſſen: Deſſen Deputirte giengen am letzten May mit einem anſehnlichen Præſent nach Reinbeck / zu des regierenden Hertzogs von Hollſtein Hochfürſtl. Durchl. die nicht allein wol admittirt, ſondern auch köſtlich tractirt worden: Darauff hochgedachte Ihre Fürſtl. Durchl. nebenſt Dero Hochfürſtl. Frau Gemahlin/ am 1. Junij Mittags in Hamburg kommen/ und beym Herrn Præſidenten Kielmann abgetreten/woſelbſten alle vier Burgermeiſter der Stadt tractirt worden.

Neundter Haupt-Titul.

Von Polniſchen/ Moſcowitiſchen / Coſack- und Tartariſchen Geſchichten.

Türckiſcher Abgeſandter zu Warſchau offentlich verhört.

ZU Warſchau ward der Türckiſche Chiaus (deſſen wir in vorhergehender Relation unterſchiedlichen gedacht) mit einer ſtattlichen Cavalcata zur offentlichen Audientz geholet/ deme aus dem Königl. Stall ein ſchönes mit einem Türckiſchen Sattel und Zeug prächtig außgeputztes Pferd zum Einritt gegeben worden. Wie man ſchreibet/hat er ſehr frey geredt/nichts als Krieg im Mund geführt/ und auff ſchleunige Abfertigung getrieben. Inzwiſchen iſt der Chur-Brandenburgiſche Geheime Raht / Herr von Oberbeck/als Abgeſandter/jenſeit der Weixel angelanget / hat ſeine Ankunfft dem Cron-Cantzler zuwiſſen gethan/und iſt darauff am 8. Januar. zu Warſchau offentlich eingezogen/da gleich Zeitung aus der Ukraine eingelauffen/daß zwar Doroszencko die Stadt Traskowiek belägert / auch mit ſtürmender Hand eingenommen/das Schloß aber (welches weder mit Brodt/Waſſer noch Holtz verſehen geweſen) habe ſich tapffer gewehrt/ und in keinerley Weiſe ergeben wollen: Worauff der Gubernator / mit Zuziehung des Hanencko und Sirko, ſelbiges entſetzt/ ſo dann den Feind gäntzlich ruinirt und geſchlagen; Wiewol die Pohlen 8. 9. ja bis in

Niederlag des Doroszencko vor dem ſchloß Traſſowieck.

dreyzehen

dreyzehen Compagnien ihrer beſten Völcker dabey eingebüſſet / und der Doroszencko kümmerlich entkommen / von deſſen Parthey auff 3000. Mann geblieben. Bemeldten Ort Traskowick haben die Pohlen endlich verlaſſen / und vollends ruinirt / als welcher die Unkoſten nicht außtragen wollen / ihn wieder zu repariren / und brauchbar zu machen.

Moſcowiter wollen mit den Pohlen nit allerdings wol ſtallen.

Weil nun inzwiſchen die Tractaten mit dem Moſcowiter ebenfalls gäntzlich zerfallen / haben dieſe von ſtund an Feindſeligkeit verübet / und in einem Städtlein / ſo ſie überrumpelt / allen Leuten / ohne Unterſcheid / die Hälſe abgeſchnitten. In der Stalitz waren zwar die Königl. Pohlniſche Geſandten prächtig eingeholet worden / wurden aber nicht / wie ſonſten gebräuchlich / tractirt / ſondern muſten ſich ſelbſt verköſtigen; Wolte auch der Czar die Pacta nicht ratificiren / ehe und bevor darinnen einige Puncten geändert / ſonderlich was die Abtretung der Veſtung Kiev / und die veraccordirte Auxiliar-Völcker betreffen thäte.

Anfang des Polniſchen Reichstags zu Warſchau.

Den 26. Januarij nahme der Polniſche Reichstag zu Warſchau ſeinen Anfang / die Proceres und Landbotten aber waren noch in ſchlechter Anzahl beyſammen. Den 28. wurde der Capitaneus Livenſis Herr Obarsky zum Marſchallen erwehlet / welcher vor dieſem dergleichen Aempter mehr rühmlich verwaltet hatte. Darauff ſie in ihrer Stuben / der König aber mit denen Groſſen auff dem gewöhnlichen Saal zu Raht gangen. Da ſie nun vermerckt / daß der König und die Grandes auff ſtarckes Anhalten des Churfürſtl. Brandenb. Abgeſandten / die mit Ihr Churfürſtl. Durchl. auffgerichtete Pacta zu confirmiren gemeynet / haben ſie ſich alſobald zu Ihrer Majeſt. verfügt / und gebeten / daß ſolches ohn ihre Bewilligung nicht geſchehen möchte / welches auch darauff nachgeblieben.

Den 29. wolten ſie vor dem Königl. Thron den Actum ſalutationis verrichten / wobey aber die Sendomiriſche Woywodſchafft erinnert / man ſolte / vermög ihrer habenden Inſtruction, den König nicht eher grüſſen / bevor Er den frembden Habit abgelegt / und in Polniſcher Kleidung erſcheinen würde: Es iſt aber gedachter Actus ſalutationis, endlich noch nach alter Gewonheit gehalten / und die Königl. Propoſition durch den Herrn Groß-Cantzler denen Ständen vorgetragen worden. Ratione der Herren Evangeliſchen / war es nunmehr leyder! ſo weit kommen / daß man dieſelben von allen Conſiliis Publicis und Mit-Regierung faſt außzuſchlieſſen nicht ermangelt / da doch vor noch wenig Jahren eine ziemliche Anzahl derſelben mit im Reichs-Raht geſeſſen / daſelbſten aber ihrer nunmehr keiner mehr iſt. Was dieſes nun für Nutzen bringen / und ob es dem Reich dienlich oder ſchädlich ſeyn würde / hielten viel hochverſtändige dafür / dörffte in kurtzem zu mercken ſeyn / zumahl wenn / wie nicht anders zu glauben / die Türcken Gefahr näher eindringen ſolte.

Was vor getreue Dienſte die Evangeliſche bey der Cron vorzeiten gethan / würde nunmehro gantz in Vergeſſen geſtellt / hingegen aber vorgeſchützt/daß die Cron nicht eher und beſſer in glücklichen Stand / als auff dieſe Weiſe/gebracht werden könne. Den itzigen Reichstag betreffend/ hatte derſelbe noch kaum recht angefangen/ ſiehe/ da bekam er wieder einen Stoß / in deme abermahlen Strittigkeit zwiſchen beyden Herren Groß-Cantzlern der Cron und Lithauen/wegen des Unter-Cantzlers/entſtanden/wodurch die Lithauiſche Landboten durch einige Worte dergeſtalt auffgebracht worden/daß ſie zugleich auffgeſtanden / und proteſtando darvon gangen. Nahme demnach die Uneinigkeit unter denen Groſſen mehr zu als ab / und drungen die Lithauer ohnabläſſig darauff / daß ſelbe nicht eher zu den Berahtſchlagungen kommen wollen/es ſeye denn bevorderſt das Recht über den Herrn Subcameranum Ravenſem gehalten worden / als welcher ſie mit gar empfindlichen harten Worten angegriffen hätte.

Der bekomt bald anfangs einen ſtoß.

Es hat ſich aber gleichwol dieſe zwiſchen beyden Cantzlern vorgefallene Uneinigkeit/durch des Königs hohe Authorität / nach dem der Dodkomorzy Ravvsky Abbitte gethan/ gäntzlich vergleichen und beylegen laſſen. Darauff man mit Vergebung der entledigten Aempter beſchäfftiget geweſen/zu welchem Ende die Vota eingeſamlet worden : Die Conſilia aber ſind noch immer/ wegen der Lithauer Außbleiben/ohne erachtet man ſie zu unterſchiedenen malen/ſowol durch Landboten als Senatores erſuchen laſſen/gehemmet blieben. Die Coſakiſche Geſandten/ ſo der Hanencko auf den Reichstag abgefertiget/ begehrten unter andern eingegebenē Puncten/ 1. Daß man ihnen mit einer Summa Gelds beyſpringen: 2. Sie bey ihrer Reußiſchen Religion laſſen ſolte: 3. Daß ihnen frey ſtehen möchte/zu ihrer Sicherheit ſtetigs 5000. Mann zu unterhalten: Und dann 4. Daß die Pollniſche National-Kriegsvölcker die Ukraine nicht mehr betreten ſolten: Was man darüber reſolviren würde/ſtunde zu erwarten: Unterdeſſen iſt der Principal von der mörderiſchen Compagnie/ Nahmens Komorosky, und 2. ſeiner Geſellen/ſo des Primatis Stallmeiſter Abends auff der Gaſſen zu Warſchau angefallen/übel zerhauen/den Diener aber ermordet/endlich ergriffen/und durch das Schwert hingerichtet worden.

So aber/ in Anſehung der Königl. Authorität bald beygelegt wird.

Begehren der Coſackiſchen Abgeſandten.

3. Mörder und Straſſenräuber durch das Schwert hingerichtet.

Den 19. Febr. wurden 5. Tartariſche Murſen/und etliche Coſacken/ ſo man jüngſt in dem Einfall/ welchen ſie dem Koronsky thun wollen / gefangen bekommen/ nach Warſchau gebracht/ ſo man in Ketten geſchmiedet. Den 22. kam der Käyſerl. Abgeſandter zum erſtenmal nach Hooff/ und fieng ſeine Commiſſion an / welcher Tagen auch des vorigen Königs Joannis Caſimiri Abgeordneter/Herr Marini, dem Marſchallen in der Landbotten-Stuben ein Schreiben überreicht / und darbey umb Audientz angehalten;

5. Gefangene Murſen der Tartarn nach Warſchau geführt.

gehalten; die man ihm aber in etwas abgeſchlagen/weil ſich die Landbotten an gedachtem Schreiben nicht wenig alterirt, daß er ſich inwendig einen König von Pohlen und Lithauen geſchrieben/ Sie aber ſeine Liebe Getreue nennete. Es wolte Sie zwar der Sub Camerarius Liſienſis beſänfftigen/ einwendend/ daß es ſehr übel möchte gedeutet werden/ ſeinen alten Herrn nicht einmal hören wollen; Der Tumult aber wurde darauff noch viel gröſſer/und der Abgeordnete damit wenig befriediget.

Aus Bialo-Cierkiew /unterm dato 9. Martij/ wurde dieſes Inhalts geſchrieben: daß die Tartarn / nach ihrer Außſage in 10000. Mann ſtarck/aber in der That nur 6000. einen Streiff in das Land gethan/werde auſſer Zweiffel ſchon wiſſend ſeyn: Allein ſie ſeyn ſchlecht an und kaum der dritte Theil zurück kommen/ in dem ſie hin und wieder von den Pohlen geklopfft worden. Hiebey ſeyen 8. Murſen außgeblieben / die man in der Herrn Pohlen Hände gelieffert zu ſeyn / verhoffe. Ihre bey ſich habende Pferde ſeyen mit ihnen dermaſſen abgemattet geweſen/daß ſie kaum fortgehen können / und ſeyen noch viele von der Kälte erſtarret. Des Muradin Sultans (als Obriſten dieſer Völcker) älteſten Diener habe man gefangen bekommen/ welcher von allem außführlichen Bericht gegeben / und wäre der Herr Pivo nicht aus Waſilkow weggeweſen / hätte man ſie bis auffs Haupt ſchlagen können/denn ihrer nicht 1000. geweſen/die zu Pferde zu fechten vermögt hätten. Bißher der Innhalt vermeldten Schreibens. Hingegen verlautete/da die Tartarn durch die Ukraine in Volmien einen ſtarcken Einfall gethan/hätten ſie umb Bereslecka viel vom Adel und Landvolck gefänglich weggeführt / die Leute in groſſer Anzahl darinnen niedergehauen/ die Landgüter und Dörffer in die Aſche gelegt / und ſelbigem Lande einen faſt ohnüberwindlichen Schaden zugefügt.

Tartarn kommen über ihrem Streiffen zu kurtz.

Zu Warſchau wurden / bey noch währendem Pollniſchen Reichstag/vier Maſuriſche Edelleute/wegen verübten Straſſenraubs/offentlich hingerichtet: Gleichwol iſt kurtz darauff wieder ein fürnehmer vom Adel/ der mit ſeinem Diener nach der Stadt gefahren / jämmerlich ermordet/ und nackend außgezogen worden. Daſelbſt hin hatte die Cron-Armee ihre Geſandten/ und faſt die Fürnehmſten aus ihnen / als den Cron-Fähndrich Sinowsky/ Cavallier Lubomirsky/ General Dönhoff / und mehr andere hohe Officirer abgefertiget/ deren Anbringen beſtunde in der Relation ihrer Verrichtung; in Anforderung des außſtehenden Soldes / und deſſen richtiger Bezahlung/auch daß unterſchiedliche wol-meritirte Soldaten/für welche die gantze Armee intercedirt, umb das Indigenât anhielten: Worauff ihnen die Antwort gegeben worden / daß man wolte auff Mittel bedacht ſeyn/wordurch ſie könten befriediget werden. Inzwiſchen nahme die Gefahr wegen des Türcken-Kriegs täglich zu: Man redete zwar von

Straſſenräuber zu Warſchau hingerichtet.

Anbringen der Cron-Armee Abgeſandten.

Werbungen 40. bis 60000. Mann / von der Anſtalt aber wolte ſich nichts ſpüren laſſen/ ſondern es wurde vielmehr die Zeit mit ohnnöhtigem Diſputiren zugebracht / in dem faſt keiner dem andern nachgeben wollen. Der König verlieſſe ſich zwar auff den Adel / welcher ſolte verſprochen haben/ im Fall der Noht ihrer Majeſtät mit Gut und Blut beyzuſpringen/ was geſchehen würde/ müſte man der Zeit überlaſſen.

Polniſcher Reichstag gehet ſonder Frucht ab.

Ob nun wol/ wie gedacht / der Reichstag mehrerntheils mit Reden hingebracht worden/ und man dennoch endlichen / denſelben zu ſchlieſſen/ vor dem König mit den Senatorn zuſammen kommen ; ſo hat ſich doch der Herr Palatinus Rawen/ Nahmens Grudzinsky/ hervor gethan/ und nach ſeinem militariſchen humôr, etwas ſtarck geredet ; Worüber er von einem andern Landbotten erinnert worden / er ſolte nicht aus dem Baß reden ; wodurch ein Wort zum andern kommen/ und da ihme vorgeworffen worden/ daß er ſuche den Reichstag zu zerrreiſſen/ iſt er cum proteſtatione darvon gangen/ welches den 12. Martij geſchehen. Ob man nun wol/ aus einem von ihme hinterlaſſenen Schreiben in Hoffnung kommen/ er würde ſich wieder einſtellen/ aber bis auff den 14. vergebens gewartet/ ſo ſeynd inzwiſchen alle Conſilia ſuſpendiret geblieben ; Worüber der König ſich nicht unbillich höchſt betrübet/ die Königin geſeufftzet / die Herren Senatores und Magnaten darvon gangen / und ihre Sicherheit geſucht/ das Frauenzimmer gewünſchet wieder zu Wien zu ſeyn/ und in Summa die gantze Cron in Confuſion gerahten. Weil denn der abgetretene Proteſtant ſich nicht wieder zu Warſchau eingefunden/ als haben Ihre Majeſt. der König die Herren Senatores, und ſämptliche Ritterſchafft / zum gewöhnlichen Hand-Kuß gelaſſen/ ſie damit dimittirt, womit alſo der Reichstag ſein Ende genommen.

Conſilium poſt Comitiale nimt ſeinen Anfang.

Darauff hat ſich das Conſilium poſt Comitiale angefangen / in welchem ein zweywochentlicher Reichstag/ gegen den 27. May benahmet worden/ auff welchem einig und allein von defenſion des Königreichs ſolte gehandelt werden. Unterdeſſen giengen die Berahtſchlagungen dahin/ Geſandten zu erwehlen/ welche an unterſchiedlicher Potentaten Höfe / und inſonderheit an den Türckiſchen Käyſer/ ſolten geſchickt werden/ das Unglück ſo etwan die Cron zu gewarten hätte / abzuwenden.

Deſſen Schluß.

Der Schluß des Conſilii poſt Comitialis war dieſes : 1. Die Creyß-Täge ſolten den 25. Aprilis/ und folgends der Reichstag den 18. May gehalten werden. 2. Die Veſtung Camienier in Podolien/ wölle der König aus ſeinen eigenen Mitteln genugſam proviantiren ; Die Veſtung Biala Cierkaw aber ſollen die Herren Potozkee/ gegen der Republic Verſicherung mit behöriger Nohtdurfft verſehen. 3. Des allgemeinen Auffbots wegen/

ſollen die Univerſalien eine für zwey außgegeben werden. 4. Die außländiſchen Potentaten wölle man mit Schreiben um Hülffe wider den Türcken erſuchen. 5. Der Durack und Hinkol/ ſo ſich aus der Wallachey in die Ukraine ſalvirt, wölle der König/ biß auff weitern Beſcheid/ſchützen / und ſie nicht außliefferrn. 6. Weil zur defenſion der Lithauiſchen Gräntzen keine Armee vorhanden/als ſolle man die übrigen wenige Leute/ſo noch ohnabgedanckt/in der Cron Dienſte behalten/und ihnen den Reſt ſowol/als den gehenden Sold außzahlen ; Von denen übrigen Puncten ſolte auff nechſtkünfftigem Reichstag gehandelt werden. Weil denn nun auch die Brombergiſche Pacten mit Chur-Brandenburg/durch einen Eyd beyderſeits befeſtiget/und damit denen bißhero vorgelauffenen Strittigkeiten ein Ende gemacht werden / als haben die meiſte hohe Herren den Hoff verlaſſen / und ſich wieder nach Hauß begeben.

Mitlerweilen waren zu Warſchau vom Zamoſch Schreiben eingelauffen/ daß die Königl. Frau Mutter daſelbſt gefährlich kranck darnieder lege/ worauff man den Königl. Medicum in aller Eil/ durch verſetzte friſche Pferde dahin geſchickt : Weilen aber weitere Nachricht einkommen/ daß bemeldte Stadt einige Tage ſchon ſeye verſchloſſen gehalten worden/ ſo wolte man muhtmaſſen/ der Todesfall müſte ſchon bereits erfolget ſeyn/ wie denn auch war/ in dem Selbige am erſten Oſterfeyertag/ umb 6. Uhr Abends dieſe Welt geſegnet/ wodurch ſo wol die Königl. Herrſchafft/ als auch der gantze Hoff in groſſe Traurigkeit geſetzet worden : Welch tödtlicher Hintritt umb ſo viel mehr beklagt wurde/weilen Sie durch die hohe Gaben Ihres Gemüths die Uneinigkeit unter den Groſſen bißweilen im Zaum gehalten. Ihre Majeſtät der König fertigte den Herrn Biſchoff von Culm/ und der Cron Obriſten Notarium, nach Zamoſch ab / die im Beyſetzen gebräuchliche/ und ſolcher hohen Leiche behörige Solennitäten zu vollziehen/ unterdeſſen hat der Hoff die Trauer angelegt/ und ſolte zu Warſchau ein Caſtrum doloris auffgerichtet werden. *Königs in Pohlen Frau Mutter zu Zamoſch mit Tod abgangen.*

Unterdeſſen iſt auch der nach dem Käyſerl. Hoff abgeſchickt geweſene wieder zurück kommen/welcher die Zeitung gebracht / daß Ihre Käyſerl. Maj. der Cron mit etlichen Regimentern wider den Erbfeind aſſiſtirẽ wolten/und daß dieſe Hülffe ihrẽ Zug nach den Polniſchen Gräntzẽ ſo viel möglich beſchleunigen würde. Ihre Churfl. Durchl. von Brandenb. wolten auch/vermög der Brambergiſchen Pacten/1500. Mann zu Fuß/unterm Commando beyder Herrẽ Obriſten Schöning und Flemming/ſo dañ 500. Dragoner/welche der Obr. Lieutenant Block commandirẽ ſolte/ſendẽ/mit *Beyhülffe wider den Türcken geſucht.*

Verſpre-

Verſprechen/dieſe Völcker auff 2. Monat zum Anfang zu verpflegen/offerirten darneben zu dieſer expedition hundert Centner Pulver / wiewol die Zeitungen von der Gefahr des Türcken-Kriegs ſo verwirrt untereinander lieffen/ daß darvon nichts wolte geglaubet werden / biß man zuvor davon was würckliches würde geſehen haben. Weil denn nun / umb weiteren Unheil vorzubauen/ der 18. Tag itztkünfftigen Monats May zum neuen Reichstag angeſetzt worden/ ſo wurden nunmehr die Univerſalien an die Woywodſchafften in der Königlichen Cantzley außgefertiget. Der biß-hero am Königl. Hooff auffgehaltene Türckiſche Chiaus bekam ſeine Abfertigung mit Brieffen an den Sultan und Groß-Vezier / dieſes Inhalts/ daß der Doroszenko/ als ein Unterthan und Rebell/ nicht Macht habe die Ukraine andern zu übergeben. Der Chur-Brandenburgiſche Geſandter/ Herr von Tettau / giengen wieder nach Königsberg / der Herr von Overbeck aber verbliebe zu Warſchau/den Außgang des künfftigen Reichstags zu erwarten : ſeynd auch Schreiben an alle gecrönte Häupter in der Chriſtenheit/ingleichem an Chur-Brandenburg abgangen / in welcher Hülffe wider den Türcken begehret wird/weil man Nachricht hatte / daß der Krieg gegen die Cron Pohlen zu Adrianopel auff ſieben Jahr außgeruffen worden. Dieſes mag etwan Urſach ſeyn/warum man geſchrieben/ der Cron-Feldherr Sobiewsky habe neulich gantz bitterlich geweinet/und geſagt/Er ſehe/daß der allerhöchſte GOTT das Königreich Pohlen dem Türckiſchen Bluthund unter die Hände gegeben/darumb müſte itzt ein ſolcher König regieren / und ſo uneinige Reichstäge gehalten werden : Er wolte/daß er nur bald ſtürbe/ damit nicht das letzte unſelige Treffen unter ſeiner Anführung geſchehen möge/ ja damit er den Türckiſchen Baſſa auff dem Reichstag zu ſehen und zu verehren nicht benöhtiget wäre.

Krieg wider Pohlen zu Adrianopel auf 7. Jahre publicirt.

Nachdenckliche Rede des Pohlniſchē Feldherrn Sobiewsky.

Bey ſo widerwertigem Zuſtand in Pohlen/ ertheilte der König ex ſenatus conſulto dem Honenko Ordre / die aus der Wallachey geflüchtete Exulanten in Schutz auff-und anzunehmen / ſo dann ſelbige mit guten Quartieren überall in der Ukraine zu verſehen / ſo lang und viel / biß Ihre Majeſt. ſichere Nachricht empfangen haben würde/ob etwan nur allein dieſe dorthin kommende Malcontenten/oder die geſampte Wallachey / (wie man darfür hielte) mit allen dero Veſtungen/ Königl. Schutz ſuche/ damit auff nechſtkünfftigem Reichstag hierüber was wichtiges dißfalls möge geſchloſſen werden : Inzwiſchen haben die Pohlen einen feſten Ort in beſagter Wallachey/Soroka genant/erobert/auch nachgehends das Gräntzhauß Choein eingenommen und beſetzt. In der Ukraine/ bekamen des Doroszenko Sachen gleichfalls ein ſchlechtes Anſehen/ in dem die Städte daſelbſt ihre inclination gäntzlich von ihme abgewendet/weil er ihnen die Tartarn ſo offt über den Halß bringet / und ſie aus dem Exempel / ſo in ihrer Nachbar-

Königl. Ordre an den Hanenko wegen der flüchtigen Wallachen.

Nachbarſchafft der Wallachey vorgehet/ erlernen/ wie die Türckiſche Protecion ihnen nicht ſehr wol bekomme/ noch erſprießlich ſey: Sonderlich aber wird aus Camenier berichtet/ wie daß die Wallachen ſie wolmeinend gewarnet/ und verſichert/ daß der Türck ohnfehlbar die Cron Pohlen bekriegen werde/ maſſen bey Kiſezencow und Orichow bereits 15000. Mañ/ welche von 6. Baſſen commandirt würden/ ſtünden: So ſey auch zu Kozim ein fürnehmer Türck mit einer ſtarcken Suite ankommen/ welcher ſelbiges Schloß beſichtiget/ und etliche alte Leut zu ſich genommen/ ſo ihme das Feld/ allwo zu des Königs Sigiſmundi III. Zeiten ſich die Polniſche Armee verſchantzt gehabt/ zeigen müſſen: Welches nach dem er genau beſehen und abgemeſſen/ ſeye er darauff wieder nach Jaſch gekehrt/ und habe dem Hoſpodar in der Wallachey Ordre geben/ eine gewiſſe Quantität an Munition und Proviant in Vorraht zu ſchaffen/ auch etliche tauſent Mañ auff die Beine zu bringen. *Pohlen von den Wallachen gewarnet.*

Zwiſchen Pohlen und Moſcau/ wurden die Tractaten/ wider alles Verhoffen/ zu beyden Theilen gutem Vergnügen völlig geſchloſſen/ wobey der Groß-Fürſt nicht allein verſprochen/ der Cron Pohlen mit gutem Raht möglichſt zu aſſiſtiren; ſondern auch alſofort an die Ottomanniſche Pforte geſchickt/ zu bedeuten/ daß/ weil dieſelbe den Frieden ohne Urſach brechen wölle/ ſeine Verträge/ ſo er mit dem Königreich Pohlen gemacht/ vermögen würden/ deroſelben beyzuſtehen. Er hat auch gute Anſtalt gemacht/ wider den Tartar Cham ins Feld zu gehen/ und beliebet/ daß die Veſtung Kiow/ welche die Moſcowiter itzo beſitzen/ Anno 1674. evacuirt werden ſolle. Vermög ſo getroffener Pacten/ hat der Czar eine nambaffte Summa Gelts an die Coſacken/ ſo jenſeit des Niepers/ und nahe am ſchwartzen Meer wohnen/ zahlen laſſen/ damit ſie auff der Türcken Machinationes, ſo wol zu Waſſer als Land/ gute Achtung haben ſolten: Die Rebellion aber in der Moſcau angehend/ ward ſelbige noch nicht völlig außgerottet/ daran hat man am 2. Tag des Mäyen wieder einen der fürnehmſten Anſtiffter gefangen eingebracht/ welcher für des Volckes Ungeſtümmigkeit kaum können durchgebracht werden/ in dem ihme viel hundert ins Geſicht geſpyen: Der hat bekant/ daß er ſchon drey Jahr lang mit dem Doroszenko correſpondirt, hätte auch in Lithauen fallen wollen/ damit ſelbiges der Cron Pohlen gegen die Türcken nicht beyſtehen könnten: Ebenfalls wäre er willens geweſen/ die Polniſche Commiſſarios auff ihrer Rückreiſe gefangen zu nehmen/ und ſie dem Türckiſchen Käyſer zu überlieffern. *Tractaten zwiſchen Pohlen und Moſcau geſchloſſen.* *Rebellion in der Moſcau noch nicht allerdings gedämpfft.*

Den 18. May nahm der Reichstag zu Warſchau ſeinen Anfang/ darauff den folgenden Tag der Lithauiſche Notarius Sakalmsky zum Landboten Marſchallen erwehlet worden. Den 21. iſt durch den Groß-Cantzler Leszinsky die Propoſition geſchehen/ in welcher denen Ständen fürnemlich *Reichstags Anfang zu Warſchau.*

lich die defenſion des Reichs/ wie auch die Abſtattung gewiſſer Schulden/ und die Armee zu befriedigen recommendirt worden. Dieſer Reichstag ſolte ſich nicht über drey Wochen erſtrecken / maſſen es die Landbotten dem König / neben einer Verzeichnüß der vacirenden Aempter vorgebracht/ welches Anbringen Ihrer Majeſt. wol gefallen/ und ſich erboten/ die ledigen Stellen mit wolverdienten Perſonen zu erſetzen. Darauff hat der Biſchoff von Poſen angefangen zu peroriren/ mit Vermelden/ es wäre Ihrer Majeſt. Glück zuzuſchreiben / daß bißhero die Cron von Außwertigen nicht angefeindet worden/ und daß ſie wegen der Türcken Gefahr außländiſcher Potentaten Hülffe ſuchen ſolten: Deme der Sendomiriſche Woywod/ neben noch einem Biſchoff gefolget/ und ſich über die Malcontenten/ ſo bißhero unruhig geweſen / hefftig beſchweret : So ſeynd auch der Senatorn Vota alle dahin gangen/ daß der General-Auffbott geſchehen möchte. Indeſſen continuirte die Gefahr wegen des Türcken-Kriegs immer fort/ in deme abermahl ein Currier mit Schreiben von Wien ankommen/ vermittelſt welchen man verſichert / daß der Türck gewiß auff Pohlen loß gehe : Welches auch der am Ottomanniſchen Hoff geweſene Abgeſandter Herr Wyſocky bekräfftiget/ und zur guten Gegenverfaſſung angemahnet.

Ih Päpſtl. Heil. laſſen durch Dero Nuntium dem König in Pohlen ein geweyhetes Schwert / der Königin aber eine güldene Roſe præſentiren.

Wegen Abweſenheit vieler Groſſen / wurde der Reichstag in etwas auffgeſchoben / inzwiſchen aber dem König das vom Pabſt überſandte geweyhete Schwert / ſampt einer mit Perlen koſtbar verbrämten Hauben/ durch den Päpſtl. Abgeſandten in St. Johannis Kirchen mit viel hohen Glückwünſchungen überreicht/ der Königin aber eine güldene Roſe præſentirt : So iſt auch dieſes ſicher/ daß zu Berlin der Königl. Polniſche Abgeſandter/ Herr Opazky/ wol empfangen/ und in das Churfürſtl. Schloß-Hauptmanns Herrn Oberſten von Berlepſch Gemach / in Beyſein des Hertzogs von Hollſtein / Hertzogs von Mechlenburg / Landgraffens von Heſſen-Homburg/ und ſonſten viel fürnehmer Cavalliere / köſtlich tractirt worden : Was aber deſſen Anbringen und Verrichtung geweſen / davon mag vielleicht anderer Orten was denckwürdiges zu berichten ſeyn/ zu dieſem mal iſt uns nichts nahmhafftes bewuſt.

Zehender Haupt-Titul.

Von Engländiſchen Geſchichten.

Comœdien-Hauß zu Londen gehet im Brand auf.

VOn der Zeit an / da wir in jüngſt-abgegebener Frühlings-Relation von den Engländiſchen Geſchichten am letzten gehandelt haben/ iſt zu Londen das alſo genante Comœdien-Hauß/ mit 20. daran gelegenen ſchönen Bauen/ im Feuer auffgangen/ dabey viel andere Häuſer geſprengt werden müſſen/ umb den Brand zu ſtützen. Die Kriegs-Flotte / ſo unterm

Gebiet

Gebiet des Hertzogs von Yorck außgerüſtet wurde / ſolte in 50. groſſen Kriegs-Schiffen/20. Fregatten/18. Brand-und 15. Munition-Schiffen beſtehen/und innerhalb 6. Wochen zu vernehmen ſeyn/worauff es eigentlich angeſehen. Da unterdeſſen die Hertzogen von Montmuth und Ormont ſich ſtarck gerüſtet/mit 4. Regimentern zu Fuß in Frantzöſiſche Dienſte zu gehen/worüber aber ſo wol zu Londen / als in andern Städten des Königreichs/groſſer Unwillen unter dem Volck verſpüret worden. Gegen den 15. Martij hatte der König das Parlament beſchreiben laſſen / mit ſelbigem über die Vorſchläge/ſo Franckreich in dem Commercien-Tractat gethan/zu Raht zu gehen. Inzwiſchen war der Spaniſche Ambaſſadeur Marquis de Freſno am 1. Martij zu Londen angelangt/ und ſehr wol empfangen worden/ hingegen mit Brieffen aus Engeland zu vernehmen geweſen/daß der im Haag geweſene Königl. Engl. Abgeſandter/ Herr Downing / Ritter-Standes / gleich nach ſeiner Zurückkunfft/ zu Londen auff des Königs Befelch durch etliche Commiſſarien examinirt worden / und gleich darauff/nach geſchehener examination, in den Thurn geführt / auch keine Königliche Audientz erlangen mögen. Die Urſach ſol ſeyn / weil er die Königliche Ordre in etwas beyſeits geſetzt. Oben erſtgedachter Spaniſcher Ambaſiadeur ſolle dem König vorgetragen haben / warumb ſeine Königin ſich mit Holland engagirt, und daß ſolches nur zur conſervation der Niederlanden angeſehen/nicht aber/daß man einem oder dem andern/ vielweniger Engeland den Krieg anzukündigen damit gemeynet. Worauff der König ihme hinwiederumb gantz modeſt geantwortet / daß er auch niemahls Vorhabens geweſen/ſich wider Spanien zu declariren.

Spaniſcher Ambaſſador zu Londen ankommen

Ritter Downing daſelbſten in den Tour geſetzt.

Zwiſchen England / und denen Vereinigten Niederländiſchen Provintzen kame es mitlerweilen zur offentlichen Feindſeligkeit. Dann am 17. Martij nahmen die Engländer im Canal einige Holländiſche Schiffe weg/worüber ſich beyde Holländiſche Abgeſandten / Meermann und Boreel den 18. dieſes beym König in der Audientz beſchwert / und die Urſache ſolcher Hoſtilität zu wiſſen begehrt: Denen man geantwortet/es ſeye neulich dem Ambaſſador Downing auff ſein Anbringen keine Satisfaction gegeben/und die Brieffe hingeworffen worden: Das jenige/ſo auff Chattam/ und ſonſten paſſirt/wäre auch noch unvergeſſen/womit der König von ihnen ab-und wieder ins Cabinet getreten / bald hernach aber einen Höffling heraus geſchickt/ welcher ihnen den Krieg mit gewiſſen Umbſtänden ankündigen müſſen.

Holl- und Engländer gerahten einander in die Haar.

Solchem nach hat der Ritter Robert Holmes / mit ſeiner und des Admiral Spraags Squadron/am 23. und 24. Martij die Holländiſche von Smyrnen kommende Flotte (ſo man auff 20. Millionen reich geſchätzt/) angegriffen/welcher Angriff aber ihme nicht allerdings nach Wunſch abgangen/in dem er nur 5. Kauff-und 1. Kriegs-Schiff erobert/aber darüber einē Schenckel/und (wie man zu vernehmen gehabt) das Leben verlohren.

Holländiſche Kauffardey-Flotte von den Engländern angefallē / aber mit ſchlechtem Succeſs.

Dieſes Gefecht hat bey 24. Stunden lang ſo hefftig gewähret / daß die Engländer die See länger nicht halten können / wie dann bald hernach bey 60. Schiffe / nur mit einem Convoyer durch den Canal gelauffen / aber niemand weiter angetroffen : Auff welche Zeitung die General Staaden ſich wieder im Haag verſamlet / und ſeynd nach der Hand / innerhalb wenig Tagen / in ihren See-Häven bey 30. Engländiſche Schiffe / und alle ſelbiger Nation zuſtehende Güter / in Arreſt genommen worden.

Die eroberte Holländiſche Schiffe / darunter eines mit einer Quantität Silber / die übrigen aber ſonſten reich beladen geweſen / wurden vor Londen auffgebracht / woran aber viel Engländiſche Kauffleute keinen Gefallen hatten / darumb daß ſie bey gedachter Flotte von Smyrna guten theils intereſſirt waren. Das Stadiſche Kriegs-Schiff iſt wegen der viel empfangenen Schöſſe geſuncken / und hat nichts davon können ſalvirt werden / hingegen ſeynd die Engländiſche Fregatten auch nicht ohnbeſchädiget darvon kommen / und allein auff der / ſo der Graff d'Oſſery commandirt / 150. Mann todt geblieben.

Engeland in Außrüſtung der Flotte ſehr beſchäffti-get.

Zu Beſetzung der Kriegs-Flotte / (welche mit vielen Brand-Schiffen unter Ihr. Königl. Hochheit dem Hertzogen von Jorck ehiſtens in die See gehen ſolte) wurde das Volck in England ſehr gepreſt / ſo / daß auch die jenigen / welche unter des Ritters Spraag Gebiete bey 2. Jahren wider die Türcken ſo tapffer agirt hatten / wiederumb mit fort muſten. So hat auch der Holländiſche Ambaſſadeur Meermann / unter anderm ſeinem Anbringen dem König vorgehalten / das Dominium Maris könte man nicht geſtändig ſeyn / auch kein Gelt für den Häringsfang geben : Darauff der König geantwortet / ſo hätte er nicht nöhtig gehabt dahin zu kommen / und wäre am beſten / daß er ſich nun wieder fort machte. Gleichfalls hat der König (weil der Spaniſche Ambaſſadeur vom Brechen geſagt / und wofern England wider Holland agiren ſolte / daß alßdann Spanien mit England auffbrechen wolte) ſich vernehmen laſſen / er wolte zu erſt mit Spanien brechen / hat auch darauff (wie außgegeben wird) befohlen / die Spaniſchen Schiffe anzuhalten ; Dieweil dann nun die Ruptur mit den Holländern geſchehen / und zwar / wie droben vermeldet / durch Anfallung der Smyrniſchen Kauff-Flotte / da die Holländer 5. in 6. Schiffe verlohren / hingegen der Engländiſche Vice-Admiral geſuncken : So iſt weiters erfolget / daß der König am 28. Martij den Krieg zu Waſſer und Land wider Holland offentlich publiciren laſſen / mit Befelch an alle ſeine Unterthanen / denen Holländern aller Orten / wo nur möglich Abbruch zu thun. Dieſe Kriegs-Proclamation geſchahe mit groſſen Solennitäten : Denn es war vorher gegangen ein allgemeiner Bettag / ſo wol zu Londen / als durch das gantze Reich. Zwey Placaten giengen aus / deren erſtes alles

Krieg wider Holland zu Waſſer und Land publicirt.

Schiff-

Schiffvolck aus dieſem Reich nach des Königs Flotte; Das ander aber alles Engl. Schott- und Irrländiſches Schiffvolck aus anderer Potentaten und Staaten Dienſten nach England abforderte; Wohero dann ein ſchwerer Krieg vermuhtet worden. Eine Declaration vermochte/ daß die Catholiſche/ und ſonſten alle Religionen/ ihr freyes Exercitium in England haben ſollen/ weßwegen das Volck ſehr vergnügt war/ weil man Hoffnung machte/ daß ſolches die Commercien bey allerhand Nationen ſehr befördern würde.

Zu glücklichem Fortgang der Königl. Waffen/ wurde am 7. Aprilis ein Faſt- und Bettag gehalten: Darauff ſich der König nach Chattam erhoben/ die Frantzöſiſche Flotte/ ſo allda erwartet wurde/ zu beſehen. Unterdeſſen rüſtete ſich der Hertzog von Jorck/ den 28. diß mit der Flotte in die See zu gehen/ welche ſampt der Frantzöſiſchen/ ohne die Brand-Schiffe/ und andere Fregatten/ in 70. Segeln beſtehen ſolle: Es ſchiene aber/ daß der wenigſte Theil in Engeland mit dem Krieg wider die vereinigte Niederlande zufrieden/ welches auch zum theil verhindert/ daß die Engl. Flotte noch nicht außgelauffen/ ja es wolten einige an dem Fortgang dieſes Kriegs faſt zweiffeln/ wol erwegende / daß Holland ſuche Engeland alle mögliche Satisfaction zu geben; Deßgleichen/ in was groſſer Gefahr der König in Engeland/ bey unglücklichem Fort- und Außgang des Kriegs/ ſtehen würde. Sonderlich aber lieſſen ſich/ wegen groſſen Mangels der Matroſen/ nicht wenige Malcontenten vermercken/ und wurde beſorgt/ es dörfften die Schottländer (als welchen die Herren Staaden/ durch Freylaſſung des Handels/ vor der Hand flattirten) zu vorſeyendem Krieg noch mehr Feuer beytragen. Zu Londen hielten nunmehro die Römiſch-Catholiſche Prieſter das exercitium religionis offentlich und mit groſſer Freyheit; Wurden auch alle bißhero etliche Jahr gefangen geſeſſene Geiſtliche wiederumb auff freyen Fuß geſtellet / dahero unter denen Catholiſchen nicht wenig Freude entſtanden/ daß auch in Engeland nunmehro der vormahls wider alle Rechten/ unbilligſter Weiß/ verfolgter/ uhralter/ wahrer Römiſcher Glaube wieder frey worden. Hierbey ward gleichwol in der Königl. Declaration verordnet/ daß die Engl. Kirche bey der jenigen Lehr/ Diſciplin und Regierung erhalten werden ſolle / wie ſie durch das Geſetz dieſes Königreichs beſtätiget worden/ und daß ſolche gleichſam für das Fundament / Regul und Prob des gemeinen und öffentlichen Gottesdienſtes ſolle gehalten werden/ auch die rechtgläubige/ gleichförmige Cleriſey / die darzu gehörige Einkommen empfangen und genieſſen/ niemand aber / ob ſchon einer andern Meynung oder Glauben zugethan / von Entrichtung der Zehenden/ oder anderer Schuldigkeiten/ wie ſolche auch Namen haben mögen/ befreyet ſeyn ſollen: Daß auch niemand zu einiger Stifftung/

Faſt- und Bettag gehalten.

Königl. Declaration wegen Freyheit des exercitii religionis in Engeland.

Pfründ-oder einigem Geiſtlichen Ampt oder Ehren-Stand im Königreich Engeland zugelaſſen werden ſolle/welcher ſich der Kirchen-Ordnung nicht gäntzlich würde unterwerffen. Ferners/daß die execution aller und jeder Straffſatzungen/ Kirchen-Sachen betreffend / gegen die/ welche ſich zu den gemeinen Kirchenſatzungen nicht bekennen wollen / von nun an ſol unterlaſſen ſeyn/wie dann Ihre Majeſt. gnugſame Plätz im gantzen Königreich den jenigen zum Gebrauch vergönnen wollen / ſo keine Gleichförmigkeit mit der Engl. Kirchen halten/ umb daſelbſt ſich zu verſamblen/ und Ihres offentlichen Gottesdienſts zu pflegen/ außgenommen.

Beyde Flotten/ die Frantzöſ- und Engländiſche ſtoſſen zuſammē: dabey ſich ein ſchweres Unglük zuträgt.

Bey der Inſul Wicht ſtieſſe die Frantzöſiſche Flotte / 44. Schiff ſtarck/zu der Engländiſchen/dahin ſich dieſer König begeben/und den Augenſchein davon eingenommen: Bey welcher Conjunction ſonderlich dieſes Unglück vorgangen/in dem von den Engländiſchen ein Schiff mit 92. groſſen Stücken/und 700. Mann / durchs Feuer in die Lufft geflogen/ welches unter der Flotte groſſen Schaden und Schrecken verurſacht: Man kunte nicht wiſſen/woher dieſes Unglück entſprungen / war alſo die Vermuhtung/daß es durch Verwahrloſung geſchehen. Indeſſen war zu Londen gegen die Statt Hamburg/wegen der hiebevor daſelbſten verbrandten Schiffe/abermahl ein widriges Urtheil gefallen/nemlich / daß innerhalb 3. Wochen eine groſſe Summa Geldes baar erlegt werden ſolte/oder der Repreſſalien erwarten möchte: Ob auch ſchon die Admiralität zu Londen vier auffgebrachte Hamburger Schiffe frey erkant/wurdē ſie doch noch nit loß gelaſſen/und begehrte der König eine Categoriſche Reſolution / ob beſagte Statt Hamburg es mit Ihme/oder mit Holland zu halten gedencke/ denn er keine Neutralität haben wolle: Was aber für eine Erklärung darauff erfolget/davon wiſſen wir weiter keinen Bericht zu geben.

Englands Verknüpfung mit Holland / wird dem König unterſchiedlich widerrahten: aber vergeblich.

Es melden auch Engländiſche Brieffe/es habe das Ober- und Unter-Hauß/ jedes 12. Perſonen zu dem König abgefertiget/und Erinnerung gethan / wie übel es ſtehe/itziger Zeit gegen Holland Krieg zu führen/ mit Bitte/Ihre Majeſt. möchten ſich deſſen/und der Conjunction mit Franckreich entſchlagen/darüber der König Zeit begehrt zu deliberiren: Vermuhtlich war dieſe Abſchickung geſchehen/weil der Holländiſche Ambaſſadeur etliche Lords von beyden Parlaments-Häuſern auff ſeiner Herren Principalen Seiten gebracht/ welche dem König/ wegen gegenwärtigen Zuſtands / ein und andres remonſtrirt, und Ihre Majeſtät erſucht/ darauff reflexion zu machen/ darauff aber bis dato keine Antwort erfolget. Unterdeſſen / wie berichtet worden/haben 2. fürnehme Herren vom Ober-Hauß / im Namen und auf Befelch ihrer Mit-Brüder/ſich bey dem König anmelden laſſen / und Audientz begehrt/worinn ſie Ihrer Majeſtät vorgetragen/ daß das gemeine Volck/wegen der engen Verbündnüß mit Franckreich / ſehr übel zu ſprechen/

S-
ſo
t
/

Bey
Flot
die S
Böſ=
En
ſche
zuſ
dak
ein
res
zu

chen/weil ſelbige denen fundamental-Geſetzen des gantzen Königreichs/wie nicht weniger allen Privilegien und Freyheiten geſampter Landsgenoſſen/ zu entgegen/es auch auff kein anders Abſehen gedeutet werden könne / als daſz man auff Königlicher Seiten trachte/ die Catholiſchen einzuführen ; Weſzwegen ſie auch/ als hierzu Deputirte/Ihre Majeſtät zu andern Gedancken zu bewegen/ und die aus ſolchem Ubel entſtehende Gefahr vor Augen zu ſtellen / abgeordnet worden : Hierauff ſol der König alſobald dem Hertzog von Jorck/ und dem von Buckingam / ſo balden es möglich/ nach Londen wiederumb zu eilen/haben entbieten laſſen : Was darauff weiter folgen würden/muſte man der Zeit erwarten.

Damahlen befanden ſich beyde Königl. Flotten in der See/ mit habendem Befelch/ die Holländiſche bey guter Gelegenheit zu attaquiren : Welches auch geſchehen/ in deme am 7. Junij N. C. und alſo gerade am heiligen Pfingſt-Dienſtag/ alle drey mächtige Flotten bey Soulsbay an einander gerahten ; Daſelbſten unter ihnen ein ſehr hitzig und blutiges See-Treffen vorgangen : davon wir im nechſtfolgenden eilfften §. von Holländiſchen Geſchichten/ mit mehrern Umbſtänden zu gedencken Anlaß bekommen werden. Unterdeſſen war zu Londen am 4. Junij in der Nacht abermahls ein ſchädlicher Brand entſtanden / und zwar in eines Taback-krämers Hauß/ nicht weit vom Tour/ mit ſolcher Ungeſtümmigkeit/ daß/ ohnangeſehen Se. Majeſtät der König/ſelber zugelauffen/und ſonſten gute Gegenwehr beſtellt geweſen/gleichwol in Eil bis 50. Häuſer verbrant/ ehe er hat können gedämpfft werden : Ja es wird in einem Schreiben aus Londen/ unterm dato 12. Junij gemeldet/daſz durch erwehnten Brand (ſo durch Verrähterey geſchehen ſeyn vermuhtet werde) bey 200. Häuſer/ und 5. Kauffardey-Schiffe/eingeäſchert worden ſeyn. Dieſem wird weiters beygefügt/ daſz zu gedachtem Londen 3. Oſt-Indiſche Schiffe ankommen/welche berichtet/daſz 17. Holländiſche/ſo vom itzigen Krieg noch nichts gewuſt/in Irrland eingelauffen/ und daſelbſten in Verhafft bleiben müſſen ; Dabey wir es zu dieſem mal beruhen laſſen.

Beyde Königliche Frantzöſ- und Engländiſche Flotten treffen mit der Holländiſchen/ aber ziemlich unglücklich. Schädliche Feuersbrunſt zu Londē.

Eilffter Haupt-Titul.

Holl- und Niederländiſche Geſchichten.

Freytag den 8. Jan. N. C. 1672. hielte der Königl. Engländiſche Abgeſandte Herr Downingh im Haag einen anſehnlichen Einzug/ward des Abends herrlich tractirt/ und weil er das freye dreytägige Tractament nach Gewonheit nicht annehmen wollen/folgenden Sambſtag in der Herren General Staaten Verſamlung zur Audientz gebracht : Denen er ſeines Königs Schreiben gebührend überlieffert/ das ſeinige darbey vorgebracht / und darauff wieder nach Hauſe gekehrt.

Königl. Engl. Abgeſandter in dem Haag anſehenlich einbegleitet.

Die

Die Herren Staaden waren nunmehr beſchäfftiget/ die Instruction für den Capitain General völlig einzurichten/ erwarteten täglich des Printzen von Oranien zurück/ nach dem Er zu Arnheim/ Nimwegen/ Emmerich/ Schencken-Schantz/ Rees und Weſel die Beſatzungen gemuſtert/ und aller Orten trefflich empfangen worden. Wegen Werbung 10000. Matroſen ward eine ſolche Reſolution gefaſt/ daß ſolche/ ſo bald möglich/ zur Hand gebracht/ und biß man ihrer auff den Schiffen benöhtiget/ in die See-Plätze verlegt werden ſollen. Zu dem hat man beſchloſſen / einen Vorraht von 7. Millionen zu machen / worüber an alle Provintzen geſchrieben worden : Es war auch im Werck / die Moräſt und Teiche in Frießland/ Gröningen und Ober-Jſel durchzuſtechen/ umb die Wege unter Waſſer zu ſetzen/ und ſelbiger Orten das beſorgende Unheil abzuwenden: An die Fürſtin von Oſt-Frießland wurden Deputierte abgefertiget/ mit Dero auch wegen ſelbiger Provintz Sicherheit zu tractiren.

Deſſen gethaner Vertrag lautet zimlich hart.

Mitlerweilen thäte der im Haag neulich angelangte Engl. Geſandter eine ſchwere Propoſition/ wobey er unter anderm begehrt/ daß der Estat den Admiral von Gent/ weiln er vor der Königl. Jacht nicht ſtreichen wollen/ exemplariſch abſtraffen / und ſeinen König zum Herrſcher des Meers erklären ſolte. Hierüber forderte er nun ſchleunige Reſolution / und ließ ſich verlauten/ wofern ſolche nicht bald folgen würde/ ſey ihme befohlen/ ſeine negotiation abzubrechen/ und wieder nach Hauß zu kehren. Die Herren Staaden von Holland fertigten den Herrn Rheingrafen/ neben dem Herrn Ruard von Pütten/ und Herrn von Vrybergen/ nach Brüſſel ab/ wegen conjunction der Waffen/ und würcklicher Contregarantie zu tractiren/ da immittelſt zu Amſterdam 3. Millionen auffgenommen/ und in den Haag gebracht worden/ ſolche zu den neuen Werbungen / Ubernehmung ausländiſcher Völcker / zu Subſidien / und andern Extraordinari Außgaben zu gebrauchen.

Holland muß von der See ſeine meiſte und beſte Nahrung haben.

Nach dem auch die See dem Land die meiſte Nahrung gibt / wolte man dieſelbe vor allem offen- und in Sicherheit/ auch zu dem End 48. ſchwere Kriegs-Schiff/ alle 70. biß 80. und mehr Stücke führend / in Bereitſchafft halten. Wegen des General Capitains Charge / (weil Holland nur für einen Feldzug darein bewilliget / die übrige Provintzen aber ſolche Lebenslang den Printzen von Oranien conferirt haben wolten) ward bey denen Herren General Staaden noch nichts reſolvirt, ſondern verblieb dieſe Sach noch immer ohne Schluß/ weilen man nun vermerckt/ daß hochgedachter Printz nicht vermeynet / ſolche Charge für einen Feldzug allein anzunehmen : Als wurde Printz Mauritzen von Naſſau/ und dem Feld-Marſchall Würtzen/ das Commando auffgetragen.

Zu Brüſſel waren die Gubernatores der fürnehmſten Plätze beyſammen/ welche Kriegs-Rath gehalten/ darauff der Herr General Gubernator/ die zu Mecheln neugegoſſene Artillerie zu beſichtigen abgereiſet. Diß Orts wurde der Herr Rheingraff/ neben den 2. andern Staadiſchen Deputirten/ in etwas auffgehalten/ Ihnen aber unterdeſſen alle mögliche Ehre erzeigt/ wie ſie denn auch von dem Päpſtlichen Internuntio köſtlich tractirt worden. Brabandiſche Brieff meldeten/ der Ordinari Currier auß Spanien habe mitgebracht/ daß der Hoof dem Frantzöſiſchen Abgeſandten den geſuchten Paß für 20000. Mann durch Flandern rund abgeſchlagen. In den Holländiſchen Provintzen wurden alle Inwohner und Bauern auff dem platten Land bewaffnet/ und zu gewiſſen Tagen von erfahrnen Soldaten exercirt: Die auff den Münſteriſchen Gräntzen hatten Befelch/ das Ihrige in die Veſtunge zu bringen/ die Futterung aber und anders/ ſo dem Feind dienlich ſeyn könte/ zu verbrennen/ ſobalden man von dem Anzug nach der Iſel Nachricht würde erhalten haben. Nach Frießland ſchickte man 24. Compp. zu Fuß/ und 12. zu Pferd/ den Einfall daſelbſt zu verhindern/ wie man dann auch der Fürſtin/ und den Ständen in Oſt-Frießland geſchrieben/ ſich in guten Stand zu ſtellen/ wiedrigen Falls wäre der Estat erbietig/ auch einige Trouppen dahin zu legen. Vorbemeldter Engl. Extraordinari Abgeſandter Herr Downing hatte durch ein Memorial kund gethan/ was maſſen Er befelcht wieder nach Hauß zu kehren/ weßwegen er Sambſtags den 6. Febr. ſeine Abſchieds-Audientz gehabt/ das Antwort-Schreiben aber/ welches der Estat auff ſein Anbringen verfertiget/ nicht annehmen wollen/ dahero man ſolches dem Ambaſſadeur Borrel nach Londen überſchickt/ es dem König in eygene Hand zu bringen: In ſolchem ſolle dem König alle mögliche Satisfaction verſprochen worden ſeyn/ daß nemlich die Holländiſche vor den Engländiſchen Kriegs-Schiffen in der Britanniſchen Streichen ſolten/ aber under der Condition, dafern nur darauß das Dominium Maris prætendiret werde.

Stadiſche Deputirte zu Brüſſel wol gehalten.

Holländer machen allerhand Anſtalt/ ihrem künfftigen Feind ernſtlich zu begegnen.

Erbieten derſelben gegē Engl. ratione Maris Dominii.

Im Haag wurden endlich die Officierer zu den neuen Werbungen beſtellt/ und die Außtheilung alſo geſchloſſen/ daß die einige Provintz Holland 8. Regimenter zu Pferd/ und 5. zu Fuß/ die andere Provintzen aber 7. zu Pferd/ und 5. zu Fuß werben muſten: Die Compagnien zu Roß/ ſolten in 8. die zu Fuß aber in 6. Wochen complet ſeyn. Den 10. diß/ wurden noch mehrere Officierer zur andern Werbung von 20000. Mann erwehlet/ welche gleich nach Vollendung der erſten ihren Anfang nehmen ſolte. Wegen des General-Capitains Charge kunte man noch nicht richtig werden/ wodurch in denen nöthigen Reſolutionen groſſe Hinderung geſchahe: Indeſſen deliberirte der Estat mit den Ingenieurn/ umb Narden/ Amersfort und Worden zu beveſtigen/ welches gleich bey auffgehendem Wetter geſchehen

Fangen die Werbungen mit Ernſt an.

hen ſolte. Der Kriegs-Rath nahm von der Provintz Holland 200. groſſe Stück an/umb ſolche in den Gräntz-Stätten am Rhein zu gebrauchen/ dahin auch wider eine ſtarcke Anzahl Wägen/mit Kriegs-Munition beladen/geſchickt worden.

Wechſeln die mit Spanien geſchloſſene Defenſiv Allianz gegen einander auß.

Den 17. Febr. kam der Printz de Vaudemont zu Brüſſel an/ und wurde ein Stück Wegs vor der Statt vom Herrn General Gubernatorn empfangen/welche Nachmittags beyde hinauß geritten/ das mitgebrachte Regiment zu beſehen: Damahls hat man im Haag die Ratification der jüngſt mit Spanien geſchloſſenen Defenſiv-Allianz gegen einander außgewechſelt/und die Herren/Beverning/de Witte und Fagel die Capitulation wegen deß Capitain Generalats mit dem Printzen von Oranien geſchloſſen. Printz Moritz von Naſſau/neben andern Deputirten/brachen nach dem Rheinſtrom auff/ umb zu Bewahrung der Gräntzen nöthige Anſtalt zu machen.

Erklären den Printzen von Oranien zum General Capitain.

Den 24.14. hujus, wurde der Printz von Oranien zum General Capitain über alle Staadiſche Trouppen einhellig erklärt/worüber Er von der geſampten Generalität complimentirt worden. Den 29.19. darauff/Montags/wurde im Haag/und zwar in dem Zuſammenkunffts-Ort der Herren von Staaden/in Verſamlung neuntzig Perſonen/ſo abgeordnet geweſen/ in Form eines Winckelhackens Tafel gehalten: Des erſten Gerichts Tractament beſtunde in hundert und zwey und funfftzig Capital Silbern Schüſſeln mit Speiſen/und vier und ſiebentzig Haſchetten. Des andern/von eben ſo viel Schüſſeln/mit andern Speiſen. Deß dritten/von hundert und zwey und viertzig Schüſſeln/den Pyramiden gleich/ mit Schaueſſen/nebenſt vierhundert Haſchetten mit Confect: Und dieſes geſchahe unter einer herrlichen Muſic von 30. Violinen/und 10. Trompettern/mit einer Heerpaucken/wobey unter dem Herumb-Trincken dreyſſig mal jedesmals 34. Canonen/ und nechſt dieſem allem ein köſtliches Feuerwerck angezündet worden/welches ſchöne Würckungen gethan.

Treiben ſehr auf die Außrüſtūg zur See.

Dieſem nechſt reſolvirten die Herren Staaden/ einen Rath von 8. Perſonen auffzurichten/ welcher über die Kriegs-Geſchäffte deliberiren/ und alles in geheim halten ſolten: Sie verbotten auch/ dieſes Jahr auff den Fiſchfang nach Grönland nicht außzufahren/und befohlen den Officierern zur See/ihre Schiffe uñ Völcker auffs ſchleunigſte beyzuſchaffen/weswegen die Admiralen/de Ruyter und von Gent/ von einem Haven zum andern reyſeten/ die Außrüſtung durch ihre Gegenwart zu befördern/ an welcher täglich 1600. Mann ſtarck arbeiten muſten. Nunmehr waren auch in Flandern und Braband den Holländern offentliche Werbungen zu gelaſſen: Der Herr von Zuylenſtein kame mit 12000. Holländiſchē Fußknechten 8. Stunde von Antorff an/welche Meel/Korn/und andere Lebens-Mittel mit ſich führeten/ſolten in die Spaniſche Stätte verlegt/ denen Herren

Staaden

Staaden dargegen von Spanien 3000. Reuter überlaſſen worden. Der Printz von Oranien ließ ein Regiment zu Pferd richten/ deſſen 2. Leib-Compagnien mit blauen Röcken/ darauf Ihrer Hoheit Namen und Wappen mit Silber geſtickt/ und alle mit Pferden von einer Farbe verſehen.

Die Garniſonen zu Gröningen/ Steinwyck/ Swol/ Deventer/ und an andern Orten auff den Münſteriſchen Gräntzen/ wurden noch mit viel Compagnien verſtärckt/ und ward überall groſſes Frolocken/ weil die von Smyrnen kommende Holländiſche Flotte noch mit 65. Segeln/ worunter 6. Orlogs-Schiffe/ in der Wiedling wol ankommen. Welche Smyrniſche Flotte 1200. Spaniſche Soldaten/ und für den Herren General Gubernatorn 140000. Cronen baar/ auch in Wechſel 500000. Cronen mitgebracht: Sie/ die Flotte für ſich/ vermochte viel Tonnen Goldes; auff welcher/ in obgedachtem den 23. und 24. Martii vorgangenem Treffen/ (videatur §. X.) bey den Holländern ſich viele Spanier und Portugieſen/ die ſich trefflich gehalten/ befunden. Bekomen die Smyrniſche Flotte/ mit etwas erlittenem Schaden/ endlich nach Hauß

Mit Außrüſtung der Kriegs-Flotte wurde unter deſſen aller Ernſt gebraucht/ ſelbige ſolte bald nach Eingang des Aprilis in die See gehen/ der Engländiſchen das Haupt zu bieten: Einem Bericht nach auß Amſterdam vom 12. Aprilis/ würde die Holländiſche beſtehen in zwey und ſiebentzig Capital Orlogs-Schiffen/ deren jedes 50. bis 82. Stück Canonen führen/ und dann noch 24. geringern Schiffen von 30. bis 50. Stücken/ und alſo in allem in 96. Schiffen/ ohne die Branders/ Advis-Jagten/ und anders klein Fahrgezeug. Das General Rendez vous ſolte in den Willingen vor Seeland gehalten werden/ dahin alle im Texel/ Vlie/ und auff der Maas ligende Schiffe zu ſegeln beordret wärẽ/ daſelbſt hin auch die Herren de Witte und von Pütten/ als gevollmächtigte Deputirte/ mit dem Vice Admiral von Gent abgereyſet: Weil nun jetzund die Engländer Tag und Nacht auff den Holländiſchen Gräntzen kreutzeten/ als haben die Herren Staaden denen in Orient/ in der Mittelländiſchen See/ und in Spanien befindenden Niederländern gleichfalls Commiſſion geſchickt/ gegen die Engländer und Frantzoſen feindlich zu agiren. Wollen die Kriegs-Flotte gern in der See haben.

Zu Land machte man nicht weniger allerhand Anſtalt/ der Printz von Oranien gieng mit den Staadiſchen Deputirten/ umb ſich mit dem General Gubernator der Spaniſchen Niederlande zu unterreden. Herr Feld-Marſchall Würtz befande ſich zu Doesburg an der Iſel/ alles der Orten in gute Poſtur zu ſetzen: der Feldzeugmeiſter Herr Graff von Horn hatte eine Artillerie von 130. Metallinen Stücken zu Schiff gebracht/ mit welchen er ſich/ neben dem Herrn von Zuylenſtein/ nach dem Läger verfügen ſollen/ wie denn vom Iſel-Strom Bericht eingelauffen/ daß ſelbige Päſſe wol verſehen/ mit trefflicher Reuterey und Fußvolck beſetzt/ auch hundert Stück im Läger auffgeführet ſeyn. Laſſen den Iſel ſtrom ſtarck beſetzen und wol verſehen.

Zwiſchen Dero/ und beyden Königl. Frantzöſ- und Engländ. Kriegs-Flotten/ gehet ein ernſthaftes Seetreffen vor.

Wir wollen die Holländer zu Lande in etwas ſtehen laſſen/ und auff das kürtzeſte berichten/ was ſich mit ſelbiger Kriegs-Flotte/ welche ſehr trefflich/ und zum Schlagen muhtig geweſen/ bald hernach begeben/ damit verhält ſichs alſo: Sobald die Flotte der Vereinigten Niederlande gewiſſen Bericht eingenommen/ daß beyde Königl. als die Frantzöſ- und Engländiſche See Macht/ die vorgehabte Conjunction verrichtet/ und würcklich zuſammen geſtoſſen/ hat Jene ihr angelegen ſeyn laſſen/ dieſe beyde auffzuſuchen/ und einen Streich mit ihnen zu wagen. Dieſes nun hat ſich ſo lang verzogen bis die Niederländer endlich Kundſchafft erhalten/ daß beyde Königliche Flotten vor der Engländiſchen Cüſte und Soulsbey zu finden ſeyn würden; Weßwegen Sie ſich Segelfertig gemacht/ ihren Lauff dahin gerichtet/ und ſelbige Dienſtags den 28. May A. oder 7. Junii N. Cal. ins Geſicht bekommen welche damahls eben auch meiſtens under Segel geweſen. Hube ſich demnach/ umb 8. Morgens/ das Treffen beyderſeits mit allem Ernſt an/ Der Holländiſche Under-Admiral Banckert mit ſeiner Esquadre ſtellete ſich wider die Frantzöſiſche: Der Admiral-Lieutenant de Ruyter mit der Seinen gegen die Engländiſche Flotte/ welche under dem Commando ihres Admirals/ des Hertzogs von Jorck/ die rohte Flagge führete/ der Reſt aber wider des Montagu ſeine/ ſo die blaue Engliſche Flagge geführet. Da nun das Gefecht eine kurtze Zeit gewähret/ ward es ſo Windſtille/ daß man die Schiffe nicht bequemlich/ noch nach Willen wenden und lencken kunte/ wodurch ſie dann beyderſeits von einander getrieben worden: Gleichwol geriethe der Admiral-Lieutenant de Ruyter Seitenwerts an das Schiff des Engl. Admirals/ Hertzogs von Jorck/ allwo grauſam und unauffhörlich/ in die anderthalb Stund lang/ mit Stücken auffeinander geſpielet wurde/ bis dem Engländiſchen Admiral ſeine groſſe Stang oder Flagg-Stock abgeſchoſſen/ womit des Admirals Flagge herunter gefallen/ und ſein Schiff dergeſtalt übel zugerichtet worden/ daß der Admiral/ wie es ſchiene/ ſich auff ein ander Schiff begeben müſſen/ weil man ſeine Flagge bald hernach von einem andern Schiff fliegen ſehen. In ſo anhaltendem Gefecht/ verhielte ſich Herr Ruard von Putten/ welcher auff des Herrn Admirals Schiff war/ vor des Steuermanns Hütten/ umb alles/ ſo viel möglich/ zu überſehen/ und in acht zu nehmē/ der Dampf und Rauch aber verhinderten/ daß man wenig von dem Schiff ſehen kunte. Von denen 12. Hellepartierern/ und einem Sergeanten, die gedachtem Herrn als Leibſchützen zuordnet waren/ blieben 3. tod/ einem wurden beyde Beine abgeſchoſſen/ und 2. hart beſchädiget. Der Under-Admiral von Gent ward tod geſchoſſen/ da das Treffen noch kaum eine halbe Stund gewähret; welches nachdem es in des Herrn de Ruyter Schiff/ durch den See-Capitain auff des Herrn von Gent Schiff berichtet worden/ ward ihm anbefohlen/

len/ſolches in der Stille zu halten / und mit ſelbigem Schiff den Dienſt des Vatterlands auffs eufferſte beobachten zu helffen. Nicht lang hernach/ wurde eben jetzt gedachtem Capitain auch ein Bein abſchoſſen/und das andere gefährlich verletzt/blieb auch der Seeländiſche Vice-Admiral Cornelius Everts tod. Der Engländiſche Admiral von der Blauen Flagge/ Herr Montagu/wurde von dem Capitain Brackel/der acht Stunde lang mit ihm fochte/an Boord gelegt / worüber das Schiff bemeldten Capitain Brackels dermaſſen übl zugerichtet worden/daß es nach Seeland/umb ſich wieder repariren zu laſſen/lauffen müſſen: Deß Herrn Montagu Schiff aber/welches in die hundert Stück und neunhundert Mann geführt/ wurde durch ein Brand-Schiff/worauff Jan Daniels commandirt/angezündet/wodurch es geſprungen/und darüber zu grunde gangen: Er ſelbſten/ Herr Montagu / als Er ſich in eine Chaloppe ſalviren wollen/ iſt im überſpringen ertruncken/einer von ſeinen Lieutenanten aber gantz nacket an das Schiff des Herrn de Ruyter ſchwimmend kommen/den man auffgenommen. Der Schout bey Nacht des von Nees/thäte das ſeinige auch redlich/und zwar dergeſtalt/daß er ſein Schiff nach Seeland ſchicken muſte/ umb ſelbiges außbeſſern zu laſſen/er ſelbſten aber muſte ſich auff das Schiff des Capitain Lancourts begeben. Acht oder zehen Engländiſche Boots-Geſellen/ſo die Niederländer von den Brettern/ darauff ſie angetrieben kamen/auffgefangen/und auff des Schout bey Nacht des von Nees Schiff gebracht worden/ bekenneten kläglich/daß ſie/wie auch die gantze Engliſche Nation/ gezwungen worden. Umb den Mittag/fiel die Niederländiſche Squadron des Under-Admiral Banckerts/ welche auß See- und Frießländern beſtanden/die Frantzoſen mit aller Macht an/denen ſie eines von ihren beſten und fürnehmſten Schiffen/ ſo 80. Stück führete / zu Grund geſchoſſen: Der Commandeur Munnick von Rotterdam/welcher ein Brand-Schiff führete/brachte daſſelbe an ein groß Engländiſches Schiff mit 70. Stücken/welches erſtlich in Brand kommen/hernach aber gar in die Lufft geflogen; Wobey noch 2. der gröſten Engl. Schiffe/die entweder in Brand kommen/ oder zu Grund geſchoſſen worden/ und alſo 5. der fürnehmſten Engl. Schiffe/ ohne die Geringern / allerdings zu nichte gemacht worden ſeyn ſollen. Die Niederländer hingegen wollen von mehr nicht/ als von Verluſt eines einigen Schiffs wiſſen/ mittelmäſſiger Gröſſe/ JOSUA genannt/welches vom Capitain Jean Dyck von Weſt-Frießland commandirt wurde/ſo zu Grund geſchoſſen worden: Ein anders Schiff aber auß Frießland/Weſteryo genannt/ſeye des andern Tags frühe/nachdem dieſes See-Treffen bereits geſchehen geweſen/auß Verwahrloſung oder durch Unglück in ſeinem eygenen Pulver auffgeflogen.

Ob nun wol dieſes See-Gefecht/mit beyderſeits euſſerſter Furie/ ſelbigen gantzen Tag von Morgens früh 8. Uhr an/ bis Abends nach der Sonnen Undergang/gewähret/und allein auff dem Schiff deß Herrn Admirals de Ruyter/die Sieben Provincien genannt/ in fünff und zwantzig tauſend Pfund Pulver verſchoſſen worden: So hat man jedoch keine gründliche Nachricht zu erhalten gehabt/ wer/ wieviel/ und was ſo wol an Leuten als Schiffen/ſonderlich geblieben/ weil keine Parthey ihren Schaden offenbahren wollen: Sagte auch der Admiral de Ruyter/daß er noch nie in dergleichen hartem und langwierigem Scharmützel geweſen/ auff deſſen Schiff hatten ſich 28. tode/und 36. die hart beſchädiget waren/ befunden. Des andern Tags gegen Morgen/befande ſich die Niederländiſche Flotte ungefähr 8. Meilen/ Oſt-Sudwerts/ von Orfordneſſe/ war noch ſtarck/ als man gezehlet/ hundert Seyl: Sie ſahe einen Theil von deß Gegenparts Flotte/in die anderthalb Meilen ober Winds von ihnen ab/kunten aber derſelben nicht mehr als 50. Segel zehlen. Die Niederländer ſtrichen ſcharff nach dem Winde/umb zu den Engländern zu gelangen/dergleichen auch dieſe gethan/ und ſolches von 11. Uhren an Mittags/ bis Abends gegen 9. kunten aber nicht wieder zuſammen kommen: Unterdeſſen fiel ein Nebel ein/welcher ſo dicke/daß ſchier kein Theil ſeine eigene Schiffe mehr recht erkennen können. Da nun der Himmel gegen Abend wider klar worden/ wendeten ſich die Engländer gegen der Sonnen Untergang von den Niederländern ab/dieſe aber (welche Ihnen den Vortheil dieſes See-Treffens ſelbſt zueygneten) umb ſich mit aller Nothdurfft wider zu verſehen/ richteten ihren Lauff nach Seeland/ daſelbſten ſie ſich/ vier Meilen Weſt-Nordweſt gegen dem Eyland Walcheren/ in der vollen See vor Ancker gelegt.

Erklärung der beygefügten Kupffer-Figur von erzehltem See-Gefecht.

Damit aber der Geſchichtliebende Leſer unſerer Relationen/ von obbedeuttem Schiff-Streit eine richtige Erklärung von beygefügter Kupffer-Figur der Schiffe halber haben möchte / haben wir dabey noch dieſe Erinnerung thun wollen / daß bey Num. 1. vorgebildet werde der Niederländ. Under-Admiral/welcher 2. wider ein Engl. Schiff ſtreitet/ aber darüber tod bleibet. 3. Ein Capital Frantzöſ. Schiff/ ſo geſuncken. 4. Der Schout bey Nacht/von Nees/welcher auff des Capitains Laucourt übergehet. 5. Das Schiff des Admirals de Ruyter. 6. Das Schiff des Hertzogs von Jorck. 7. Das Schiff des Capitain Brackels. 8. Das Schiff des Engliſchen Admirals Montagu. 9. Ein Engländiſches Schiff von 70. Stücken verbrannt. 10. Das Schiff des Cornelii Everts. 11. Das Schiff JOSUA, ſo zu grunde gehet. 12. Ein Niederländiſches

diſches

diſches Schiff/ ſo ſchieſſet. 13. Ein Engländiſches Schiff in Brand. 14. 15. 16. 17. 18. 19. Die Seeländiſche Eſquadre, ſo ſich mit den Frantzöſiſchen Schiffen herumb ſchlägt. 20. 21. 22. Frantzöſiſche Schiffe ſo abweichen. 23. Ein Engl. Schiff/ ſo zu grund gehet. 24. Ein Brand-Schiff/ ſo zu grund geſchoſſen wird. 25. 26. 27. 28. 29. Frantzöſiſche Schiffe auſſer dem Gefechte. 30. Frantzöſiſche Schiffe / ſo ſich nach den Häven retiriren. 31. Engländiſche Schiffe / ſo deßgleichen thun.

Londiſche Brieffe vom 12. 2. Junij melden hiervon: In dem Gefecht/ ſo ihre Flotte am 7. dieſes mit der Holländiſchen gehalten/ſeye das Schiff Royal Jaques, worauff der Admiral von der blauen Flage Graff von Sandwig commandirten/ 100. Stück und 800. Mann auffhabend/ in Brand gerathen/und der Prince Royal, worauff ſich der Hertzog von Yorck/ als Groß-Admiral mit 850. Mann/ und 100. Stücken Geſchütz befunden / nachdeme ſich Seine Hochheit auff ein anders ſalvirt/ neben noch einem/ und 5. Frantzöſiſchen geſuncken / das Königliche Schiff Henry genannt/ und die Royale Catherine, welches die Holländer gefangen gehabt/ aber von einer Frantzöſiſchen Chalouppen erlediget worden/ſehr beſchädiget im Haven zu Abborough ankommen. Dieſes auß Londen.

Haagiſche Schreiben vom 14. 4. Junij/geben gleichfalls Nachricht/ Ihre Flotte anckere jetzo 3. Meilen von Seeland/ allda ſie mit den Schiffen auß dem Norder-Quartier verſtärckt/ auch mit Kraut und Loth (ſo ihr ſehr abgangen/maſſen der Admiral de Ruyter allein im Gefecht mehr als dreytauſend Schöſſe gethan) auffs neue verſehen worden: Etliche Capitaine von der Seeländiſchen Squadron/ ſo ihre Schuldigkeit nicht gethan/ſeyen auffs Land geſetzt/ihnen den verdienten Lohn zu geben. Den Vice-Admiral Herrn von Gent/ habe man mit groſſem Leydweſen zur Begräbnüß abgeführt: Zwey ihrer Schiffe ſeyen in die Lufft geſprungen/ und 1. geſuncken. Dieſes auß dem Haag: Weniger nicht finden ſich Schreiben auß Pariß/underm Dato 18. 8. Jun. meldende/ daß im jüngſten See-Treffen ihrer ſeits Monſ. de Querine Lieutenant General tod blieben/und habe Monſ. Colbert 300000. Pfund in Engeland geſandt/den Frantzöſiſchen Theils erlittenen Schaden zu erſetzen. Wobey wir es zu dieſem mal beruhen laſſen.

Zwölffter

Zwölffter Haupt-Titul.

Von unterſchiedlichen Begebungen.

Erzehlung welcher geſtalt die Statt Cöllen/nach abgefürten Holländiſchen/ mit friſchen Crayßvölckern wiederum verſehen worden.

Nachdem am 2. Januar. dieſes 1672. Jahrs/auff mühſames Zuthun der Käyſerl. Herren Commiſſarien/ und derer bevollmächtigter Herren Subdelegirten/ wie auch des Löbl. Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Kräyſes Herren Deputirten/zwiſchen Seiner Churfürſtlichen Durchl. zu Cölln und Dero Ertz-Stifft eines: So dann Burgermeiſtern und Rathe der Stadt Cölln andern Theils/ein vollkommen- und außführlicher Interims-Vergleich und Neben-Receſs verabſchiedet und beſchloſſen worden: (wie dann ſelbiger in offenem Truck zu finden) Solchem Werck aber / als einer der fürnehmſten Puncten mit einverleibt geweſt die Dimiſſion der Holländiſchen Völcker under dem Obriſten Bamfild; und an ſtatt deſſen/ die Stadt Cölln mit einigen darzu nöthigen Kriegs-Völckern / nach Außweiß der desfalls gemachten deſignation, zu verſehen: Als haben/ dieſes zu ſeiner Richtigkeit und Execution zu bringen/ des Hochlöbl. ermeldten Crayſes Herren Directores, ſich ohnfern Cölln/zu Mülheim am Rhein den 2. Febr. in termino wieder verſamlet/und obgedachte Krayßvölcker gleichfalls umb ſelbige Zeit ſich allda/ ſampt ihren Officiern/gebührend einzufinden und zu verſamlen beordret/ wie denn auch den 3. und folgenden Tags geſchehen.

Solchem nach iſt der Staab formirt / Herr Obriſter von Walpot/ Herr von Königsfeld / deme das Commando dieſer Völcker in Cölln vom Crayß auffgetragen / in deſſelben Eyd und Pflichte / wie auch erwehnte ihre Untergebene Officierer und Soldaten/folgenden Tags früh/als den 4. dieſes/genommen worden. Darauff ſie ſich ſämptlich umb Mittags Zeit von beſagtem Mülheim erhoben/und auff einen darzu bequemen Platz von der Stadt geſamlet; die Völcker daſelbſt in Bataillons geſtellet/ die dann ferners denen daſelbſt auch anweſenden Deputirten auß der Stadt von wolermeldten Herren Crayß-Deputirten præſentirt und überantwortet worden. Darauff denn ſobald/nach hinc inde beſchehener Bered- und Dancksagung/der March in die Stadt geſchehen/deſſen Anfang erſtlich von etlichen Reutern und Hand Pferden des Obriſten/und anderer Officierer/gemacht worden/denen die 3. mit 6. Pferden jede beſpannete Caretten mit denen Herren Crayß-Directorn, dieſen etliche andere mit Perſonen von Condition auß der Stadt/ ſo bey dieſer Entreé ſich mit eingefunden. Worauff der Obriſte mit dem gantzen Regiment und der arrierebande gefolget/ ſo in guter Ordnung dergeſtalt/ bis auff den ſo genannten Neu-Marckt marchirt.

marchirt, und ſich daſelbſt abermals rengirt, in Meynung den Eyd der Stadt gleichfalls wie kurtz vorher dem Crayß geſchehen/abzulegen: Welches aber dißmal/weil es faſt ſpät worden/ und die Nacht herein zu fallen begunnen/bis des folgenden Tags früh/als den 5. dieſes/verſchoben worden/ wie ſolches ſolenniter auff dem Platz für dem Rahthauß geſchehen/ und ſo dann ſich die Officirer und Soldaten/ein jedweder nach einem guten Quartier umbgeſehen. Dieſe Völcker nun beſtunden in 5. ſtattlichen Compagnien/jede über 200. wol verſehener außerleſener Leute: Die erſte war die Münſteriſche in Brandgelben Röcken: Die andere/die Gölchiſch-Neuburgiſche/in gleichfalls neuen grauen mit Brandgelb gefütterten Röcken: Die Dritte/die Chur-Brandenburg-Cleviſche/ in blauen mit weiß ſtaffirten Röcken: Die Vierdte/die Paderborniſche/ in grauen mit grün außgemachten neuen Röcken: Die Fünffte/die Chur-Cölniſch-Lüttichiſche/welche noch in keiner gewiſſen Livree bekleidet geweſen. Hierbey hat noch die ſechſte/Oßnabrückiſche Compagnie/mit ihrer ſubordinirten Mannſchafft/ unter welche auch die Oldenburg-Delmenhorſtiſche gehörig/ermangelt. Einer jeden ermeldter Compagnien/wurde ein gewiſſer wol creditirter Kauffmann zugeordnet/welcher für die Zahlung der ihme aſſignirten Compagnie der Stadt oder dem Magiſtrat caviren müſſen. Sonſten ſeynd noch etliche folgende Tage/ ſo die obgemeldte Herren Directores ſich in der Stadt enthalten/mit Diſtribuirung der zu dieſem Regimentsſtaab/ und ſonſten gehöriger Chargen, verbracht worden: Darauff ſie abermal auff Receß bis künfftigen Martij von dannen geſchieden/und wieder zu den Ihrigen gekehret.

Was nun in dieſem negotio hiernechſt weiter denckwürdig vorkommen möchte/ davon ſoll gehörigen Orts nothwendiger Bericht folgen: Unterdeſſen iſt zu wiſſen/daß eben ſelbigen Tags/ als die Weſtphäliſche Crayß-Völcker Abends eingezogen/ das Holländiſche Regiment underm Obriſten Bamfield/ ſo in der Stadt Cölln Dienſten geweſen / vormittags in 12. hierzu entlehnten Schiffen / nach Rheinbergen abgefahren.

Am 15. Febr. wurde in der Hanauiſchen Obern Graffſchafft über den nun völlig zwiſchen Ihr Hochgräfflichen Gn. Herrn H. Grafen Friderich Caſimirn/2c. und der Hanauiſchen Vormundſchafft/ zu Ende gebrachten/ und von der Römiſchen Käyſerl. Majeſt. und einem Hochlöbl. Reichs-Hoof-Rath confirmirten Vergleich/ ein gemein Danck-Feſt angeſtellet/und der Tag feyerlich begangen. Danckfeſt in der Obern Graffſchafft Hanau feyerlich begangen.

Mit Schreiben auß Regenſpurg underm 7. Martij/hatte man Nachricht: Nachdem in Puncto Securitatis publicæ man eine Zeit über/ und zwar in ſpecie von Beſtellung der Generalität / weiters fort gekommen;

Seye endlichen/ weilen unterſchiedliche von den Herren Abgeſandten ihnen damahls alle Nothdurfft bey denen abgegebenen Votis reſervirt, des Herrn Landgraffen Ernſts zu Heſſen-Rheinfelß Hochfürſtl. Durchl. per majora zum General Lieutenant erkläret worden. Andere Schreiben von dannen eingelauffen erwehnetẽ/daß man daſelbſten/in geſampten dreyen Reichs Collegiis, des Herrn Hertzogs Friederichen zu Würtenberg Hochfürſtl. Durchl. zu der dritten General Stelle/ als nemlichen zum General der Infanterie und Feldzeugmeiſter: Ihre Durchl. aber Herrn Hertzog Maximilian zu Bayern/ zu der vierdten Stelle/ als zum General der Cavallerie/benennet und erwehlet. Nochmahls andere Brieffe auß Regenſpurg vom 28. Aprilis brachten folgendes; Nachdem man abermahlen verſchiedene Raths-Täge/ mit Benennung derer bey der Reichs-Armee benöthigten/und zu beſtellen für gut angeſehenen ſechs Kriegs-Räthe/zugebracht/ ſo ſeyen endlich von allen 3. Reichs Collegiis, und zwar Catholiſcher Seits folgende ſubjecta per majora denominiret worden/ als nemlichen die beyde Käyſerliche Feld-Marſchall-Lieutenante/Heiſter und Capeliers/ ſo dann der Baron von Buch: Ex parte Evangelicorum aber der Chur-Brandenburgiſche Schloß-Hauptmann und Obriſter von Berlepſch/ der Baron von Uffeln/ und dann der Herr Graff Moritz von Solm-Hungen. Wegen der General-Majors Stellen/ ſeye zwar auch wiederumb was vorkommen/ und habe das Churfürſtl. Collegium loco expedientis vorgeſchlagen/ daß bey der Reichs-Armee von dreyſſig tauſend Mann/ ſechs General-Wachtmeiſter/ als 3. zu Pferd/ und 3. zu Fuß/ zu beſtellen/ auff welche Weiſe dann denen beyden hohen Fürſtlichen Perſonen/als Ihrer Durchl. zu Sachſen und Brandenburg-Culmbach/nechſt Zuordnung des General Stauffs/ ſatisfaction gegeben werden könte; Welches aber/ weilen verſchiedene Herren Geſandte ſich darauff nicht inſtruirt befunden/ nur ad referendum, & ſub ſperati, angenommen worden.

Von Bamberg war Bericht eingelauffen/daß ſelbiges Dom-Capitel Herrn Peter Philipſen von Dernbach/geweſenen Vicedom in Kärndten zum Biſchoffen erwehlet.

Zu Hohen-Twiel im Elſaß/war der Herr Hertzog von Würtenberg/mit einer anſehnlichen Suite von 300. Pferden/angelangt/welchen der regierende Herr Marggraff von Baaden-Durlach/ ebenfalls mit einem ſtarcken Comität, daſelbſt beſuchen wollen.

Dreyzehen-

Dreyzehenderer Haupt-Titul.

Von gantz ungewöhnlichen Begebungen/ Zeichen und Wunderwercken.

Bald nach vollendetem H. Neuen-Jahrs-Feſt/ langten zu Rom unterſchiedliche Perſonen an/ welche auß dem Königreich Neapolis dahin kommen/ und einmüthig außgeſagt/ daß kürtzlich auß dem Berg Veſuvio zu vielen mahlen ſich kläglich winſelnde Stimmen der Menſchen/ mit grauſamen Entſetzen der Zuhörer vernehmen laſſen/ Ja zu Nachts Zeit gantz vernemlich Pœnitentia, Pœnitentia, Pœnitentia, Buſſe/ Buſſe/ Buſſe/ geruffen: Durch welch erbärmliches Wehklagen einige fürnehme vom Adel bewogen/ bey ſich beſchloſſen/ eine Wallfahrts-Reyſe nach Jeruſalem vorzunehmen/ und das Grab Chriſti unſers Heylandes zu beſuchen. Sonſten hat beſagter Berg Veſuvius dero Zeit auch mit Rauch glüender Aſchen und Feuer außwerffen abermahls grauſam gewütet/ und bey den Benachbarten groſſes Schrecken verurſacht. Veſuvius, der Berg/ bringet was ſeltzames und unerhörtes.

Zu Travemünde bey Lübeck/ von Dienſtag den 30. Januar. bis 31. unſers vorhabenden 1672. Jahrs/ lieſſe ſich Nachts zwiſchen 1. und 2. Uhr/ in Gegenwart vieler Leute/ auch ſelbigen Orts Officierer und Soldaten/ folgendes Wunder-Zeichen ſehen: Der Mond ward anzuſehen als noch nicht voll/ und erzeigten ſich umb denſelben vier ſchwartze Striche/ die ein rechtes Creutz vorbildeten/ darunter ſich etwas/ wie ein junger Mond/ ſehen laſſen. Zu jeder Seiten des groſſen und bald vollen Mondes/ ſtunden zwo rothfeurige Kugeln/ auß deren jeglicher eine groſſe Flamme geſtiegen/ welche einen Bogen machte/ auff Art und Weiſe wie der Regenbogen ſich pfleget ſehen zu laſſen/ deren eine ſich nach Norden/ die andere nach Süden gewendet/ allermaſſen auß einer mit der Feder geriſſenen Abzeichnung ſolches mit mehrerm zu ſehen geweſt. Zeichen und Wunder-Geſicht im Hertzogthum Meckelburg.

Die Inſul Stanchio im Archipelago, ſo ſechtzig Meilen im Bezirck gehabt/ und ſehr Volckreich geweſen/ iſt gantz unvermuhtet ins Meer geſuncken/ ohne daß ſich einiger Menſch davon ſalviren können/ und von allem mehr nicht/ als ein kleiner Thurn noch zu ſehen verblieben: Welcher Unfall von den Türcken/ wegen einer fürtrefflichen Veſtung/ ſo auff dieſer Inſul geſtanden/ ſehr betrauret worden; wie ſolches einige Schreiben/ und reyſende Leute auß Dalmatia zur Nachricht berichtet. *Stanchio* die Inſul/ verſincket im Meer mit allem was darauf geſtanden.

Römiſche Brieffe brachten mit ſich/ es habe der Arm des H. Nicolai von Tolentino abermahln viel Bluts außgegoſſen/ welches gemeiniglich ein Arm des H. Nicolai von *Tolentino*, geuſt

Abermal viel Blut auß.

ein Vorzeichen eines folgenden Schreckens zu ſeyn pfleget. Videatur præcedens Relatio Vernalis pag. 83. num. II.

Grauſams Blutzeichē in einem Dorff bey Dreßden.

In einem Dorff / nicht weit von der Chur-Sächſiſchen Reſidentz-Stadt Dreßden gelegen / uñ zwar in eines Leinwebers Behauſung / ſchwitzten in den heiligen Pfingſt-Tagen der Tiſch / Bäncke und Webſtul / ſampt ſeinem Zugehör / dergeſtalt hefftig Blut / daß es häuffig in der Stuben gefloſſen / und wer es geſehen / darüber erſchrecken müſſen. Einige gelehrte / und in den Hiſtorien erfahrne Leute / wolten es auff einen blutigen Krieg außdeuten / weil dergleichen Exempel / vor Eroberung der Stadt Magdeburg / ſich gleichfalls ereygnet und ſehen laſſen.

Viertzehender Haupt-Titul.

Von ſchädlichen Ungewittern / Hagel / Donner und Erdbeben.

Erdbeben in Italia / hauſet zu Rimini erbärmlich.

IN der heiligen Char-Wochen dieſes Jahrs / und zwar am H. Grünen-Donnerſtag den 4. 14. Aprilis / begab ſich in der Italiäniſchen Landſchafft Romagna, ſo ſonſten auch Romania, oder Romandiola genannt wird / abſonderlich aber in der alſo genannten Marca Anconitana ein grauſames Erdbeben / welches fürnemlich dieſe 4. Stätte / Rimini, Peſaro, Fano und Sinigaglia, am Golfo di Venetia gelegen / erbärmlich mitgenommen. Der drey letztern für dieſesmal zu geſchweigen / wollen wir jetzt allein von Rimini etwas melden: Dieſes iſt eine von den fürnehmſten Stätten in Italia / mit ſtattlichen Palläſten / anſehnlichen Gebäuen / herrlichen Häuſern / hiebevor von unterſchiedlichen Käyſern erbaut / verſehen / auch ſonſten prächtig außſtaffirt. In dieſer sehr ſchönen und berühmten Stadt nun / hat erwehntes Erdbeben ſeine Gewalt dermaſſen ſehen laſſen / daß durch die hefftige Erſchüttung die Cathedral- oder Haupt- und übrige alle älteſte Kirchen / viel Palläſte und ſchönſte Häuſer in einen Hauffen gefallen / und der Erden gleich gelegen. Der jenigen / ſo die zerfallene Gebäu bedeckt und erſchlagen / waren über vierzehenhundert Perſonen / ſo wol vom Adel als Bürger / und andere Einwohner: Die übrigen / umb dem Tod zu entfliehen / ſalvirten ſich in aller Eyl auß der Stadt auff das weite Feld / weil ſie denen noch ſtets wanckenden Gebäuen / Mauern / Thürnen und Häuſern nicht getrauen / ſondern des völligen Untergangs ihrer unglückſeeligen Stadt und Wohnungen / lieber von ferne mit heißthränenden Augen erwartten wollen. Für dem grauſamen Getöſe der brauſenden Sturmwinde / kunte das erbärmliche Geſchrey / Heulen und Wehklagen der Leute nicht gehöret werden / und

bildete

bildete ihm bey dieſem Zuſtand keiner ein/ daß er mit dem Leben davon kommen würde. Wer die verfallene Stadt inwendig mit Augen anſahe/ der kunte ſich des Weinens und Klagens nicht enthalten/und iſt ſchwerlich zu glauben/was umb die erſchlagen- und verfallene tode Cörper her/ für eine Wehklage geführet worden. Wer auß der Statt geflohen/und ſeine Befreundte/Liebe und Zugehörige nicht umb ſich geſehen/machte ihm keine andere Rechnung/ als daß ſie under der Ruin begraben lägen/und war dahero das Heulen deſto gröſſer. Peſaro, Fano, Sinigaglia und Ancona, dieſe Stätte haben zwar eben dieſes Erdbeben auch hart empfunden/in deme zimlich viel Leute dabey umbkommen/und nicht wenige Häuſer eingegangen: Aber der Schade und Verluſt gegen dem zu Rimini, iſt wie nichts zu achten. Zu Peſaro ſeynd wenige Leute ertruckt/ und nur etliche Häuſer zu Boden geſtürtzt worden. Zu Fano hat man fünffhundert Tode gezehlt/ und nur die Mauern mit einigen Häuſern zerfallen geſehen. Zu Sinigaglia hat es zwar mehrere Häuſer eingeworffen/ der Erſchlagenen aber ſeynd nur drey und dreiſſig geweſen. Ancona allein hat GOtt zu dancken/daß es bey dieſem Unglück am wenigſten herhalten dörffen.

Jetzt erzehltes Erdbeben hat ſich auch in Levante, abſonderlich aber auff den Inſulen des Archipelagi, deßgleichen in Cypern und Candia/ ſtarck ſpühren laſſen/ und überall groſſen Schaden gethan/ bevorab in Egypten Moſcheen und Häuſer zur Erden geworffen und viel Perſonen erſchlagen/wie es von Türckiſchen Kauff-Leuten/ ſo von Tripoli di Sorio kommen/und verſchiedene Häven berichtet/verſichert worden. *Erſtrecket ſich gar in Levante.*

In Soria ſelbſten/iſt durch unterſchiedlich erſchrecklich geweſenes Ungewitter ein abſcheulicher Schade geſchehen/ wohero dann eine groſſe Anzahl Menſchen und Viehe vernichtiget worden: So hatten einige Tartarn außgeſagt/ daß am letzten Februar. jüngſthin ein Donnerwetter ihre groſſe Statt Azache gäntzlich verbrennt/ und ein darauff erfolgtes Erdbeben das gantze Land mit Erſchlagung vieler Menſchen erſchüttelt. *In Soria und in die Tartarey.*

Auß Liſabon war ebenmäſſig zuvernehmen geweſen/ daß in der Portugeſiſchen Inſul Trivol durch Erdbeben zwey Städte und zwey Caſtelen zu Grund gangen/ und eine brennende Oeffnung verblieben. *In Portugal.*

Umb Lübeck hat das Wetter gleichfalls erbärmlichen Schaden am Gebäuen und Vieh gethan/ abſonderlich aber im Land Würſten im Bremiſchen/ allda das Gewitter fünff Kirch-Spiele Norden zu auß dem Südweſten Strichsweiſe durchgangen/und alles Getraid/ als wäre es mit Senſen abgemähet/zu Boden geſchlagen. *Donner und Hagelgewitter an unterſchidlichen Orten.*

Fünfftzehender Haupt-Titul.

Von Feuers-Brünſten.

Blauiſche Buchdru-ckerey zu Amſterdã geräth durch einẽ Brand in die Aſchen.

DJenſtag den 13.23. Febr. Morgens früh gegen 3. Uhr/ geriethe zu Amſterdam die berühmte Blauiſche Buchdruckerey/ ſo wegen der vielfältigen Schrifften/ und darzu gehöriger Bereitſchafften/ ſchier ihres gleichen nicht gehabt/ in einen unverſehenen Brand / wodurch ſie auch allerdings in die Aſchen verfallen.

Comœdien-Hauß zu Londen abgebrant.

Dergleichen ſchädliche Entzündung/ hat zu Londen am 4. Febr. das Comœdien-Hauß/ mit zwantzig daran gelegenen ſchönen Gebäuen weggenommen; welchen Brand endlich zu ſtützen/ viel andere Häuſer geſprenget werden müſſen.

Brand zu Pariß.

Den 15. Febr. entſtunde zu Pariß im Convent-Gartten eine Feuersbrunſt/ die über 30. Häuſer eingeäſchert.

Zu Wien.

Bey der/ ſo ſich Dienſtag den 2.12. Aprilis in der Käyſerlichen Reſidentz Stadt Wien/ und zwar in der Vorſtatt daſelbſt begeben / ſeynd 19. Häuſer drauff gangen.

Zu Lignitz.

Lignitz in Schleſien hat es viel härter betroffen/ allwo Dienſtags den 23. Aprilis/ 3. May/ ein Feuer außkommen/ welches viel weiter umb ſich gefreſſen/ als das/ ſo im Jahr 1648. durch den Mordbrenner angelegt geweſen/ ſintemahl dieſe letztere die ſchöne drey lange Haupt-Gaſſen bemeldter Stadt/ als Frauenburg/ die Mittelgaſſen / und über 218. groſſe Häuſer/ wie auch die geſampte Fleiſchbäncke/ das Seelenhauß/ den Biſchoffs-Hoff/ 7. Bräuhäuſer/ ohne die Stallung und Barroquen auff den Wällen verzehrt: Zu dem hat der überauß ſtarcke Wind das Feuer über den Statt-Wall in die Vorſtatt geführt/ und die Jauer-Gaſſe in Brand geſetzt/ daß auch alle Häuſer daſelbſt/ der Statt-Hoff und etliche Vorwercke im Rauch auffgangen. Ob nun zwar die 2. Statt-Kirchen und Schule/ hiebey in höchſter Gefahr geſtanden/ ſo ſeynd ſie gleichwol/ Gott ſey Danck/ neben der Ober-Statt errettet worden.

Zu Hamburg.

Hamburger Brieffe vom 14. May melden hochkläglich/ daß in der erſchrecklichen Feuersbrunſt/ ſo den 6. dieſes in der Nacht umb halb eilff Uhr daſelbſt in St. Catharinen Kirchſpiel/ und zwar in eines Taback Spinners Hauß entſtanden/ bis umb 6. Uhr Morgens/ in 20. gute Häuſer/ ſampt 30. Beywohnungen/ mit vielem Korn und Zucker/ in die Aſche gelegt/ und der Schade auff vier hundert tauſend Marck geſchätzt worden; Welches denn ein ſolch Elend geweſen/ daß man diß Orts in hundert Jahren dergleichen nicht

nicht geſehen. Weil nun kurtz darauff/ und nur wenige Tage hernach/ in eines Zuckerbeckers Behauſung abermahls ein Brand entſtanden/ und alſo in kurtzer Zeit in gedachtem Hauß viermal Feuer außkommen/ ſo gleichwol bald wider gelöſcht worden/ als hat man die Haußgenoſſen/ umb ſelbige hierüber zu examiniren, auß Verdacht in Areſt genommen.

Zu Stockholm in Schweden/ haben ſich ebenmäſſig umb dieſe Zeit des Jahrs/ kurtz auffeinander zwo Feuers-Brünſte begeben/ welche ihren Urſprung auß gemeinen Taback-Häuſern gehabt. In Schweden zu Stokholm

Auß Londen in Engeland wird underm Dato 6. Junij berichtet/ daß den 4. dieſes Nachts/ in eines Taback-Krämers Hauß/ nicht weit vom Tour, ein Feuer mit ſolcher Ungeſtümme entſtanden/ daß/ ohnangeſehen der König ſich ſelber herbey gefunden/ und die Mairs der Stadt ihr Beſtes gethan/ nichts deſtoweniger in Eyl bis in 50. Häuſer verbrunnen/ ehe es mögen gedämpfft werden. Ja es gedencket ein Schreiben auß Londen vom 12. Junij unter anderm dieſes/ der Brand ſo neulich allhie geweſen/ habe bey 200. Häuſer/ und 5. Kauffardey-Schiffe eingeäſchert/ ſo durch Verrätherey geſchehen zu ſeyn vermuthet/ und dahero fleiſſige Unterſuchung gepflogen werde. Zu Londen in Engeland.

Zum Beſchluß dieſes §. ſtehet noch zu gedencken/ daß zu Comorrn in Hungarn der Reformirten Kirche/ ſo denen Herren PP. Societatis JESU abgetretten/ und eingeraumt werden ſollen/ unverſehens in Brand kommen/ und derſelbe noch mehr andere darbey gelegene Häuſer mitgenommen. Dieſes hiervon.

Sechzehender Haupt-Titul.

Von Verluſt; Gewinn- und Auffbringung allerhand Schiffe.

VOn gegenwärtiger Materie hätte zu dieſem mal weitläufftig gehandelt werden können: Dieweil wir uns aber in der Enge halten müſſen/ wollen wir alles in möglichſter Kürtze zuſammen ziehen:

Von Zeit unſer jüngſt abgegebenen Frühlings-Relation/ hat ein Barbariſcher Corſar oder Meerrauber ein Frantzöſiſches Schiff/ mit Frucht beladen/ in der Jnſul Tavolara weggenommen/ davon ſich aber alles Volck/ bis auff 2. Capuciner/ 1. Jeſuiten/ und 1. Schiffmann/ ſalviret: Hingegen haben drey Maltheſiſche Schiffe/ im Porto von Ottranto, 2. Türckiſche Seeräuber auffgebracht/ deren Ladung ſie zu Meſſina verkaufft/ und darauf wieder nach Malta gekehrt.

Schiff mit 900 Ohmē Weins auf der Elbe verſuncken.

II. Ein Hamburger Schiff/ſo auß Franckreich kommen/ und bey nahe neun hundert Ohm Weins auffgehabt/ verſancke bey Hamburg auff der Elbe/davon ſich aber alles Volck ſalviret.

Ein anders mit 300. Faß/Wein und Brandwein genommen.

III. Ein Engländiſcher Capitain/Namens Howard/ welcher ſelbigen Königs Abgeſandten/den Hertzog von Richemont/nach Dennemarck convoyirt hatte/bemächtigte ſich eines Holländiſchen Schiffs mit 300. Faß Wein und Brandwein beladen.

IV. Sonnabend den 27. Aprilis/ packte ein Holländiſcher Caper wider gegebene Verſicherung ein Engländiſches Schiff an/ſo zimlich reich beladen war/ welches er auch weggenommen: Nachdem ihm aber der Wind entgegen geweſen/daß er von der Elb nicht kommen können/als hat eine E. E. Rath der Stadt Hamburg/nechſt einem an die Kön. Schwediſche Regierung abgelaſſenen Notification-Schreiben/in Anſehung daß dieſe Rencontre unweit Freyburg im Bremiſchen Gebiet vorgangen/dero Capitain vom Orlogs-Schiff hinunter geſchickt / umb die Freymachung beſagter Prieſe zu veranlaſſen/in dem man dieſes Orts in dengleichen begebenheiten gar ſorgfältig verfahren müſſen.

Ein Engl. Orlog- oder Krieges-ſchiff geht durch Feuer zu Grunde.

V. Bey vorgehender Conjunction bey der Kön. Frantzöſiſchen und Engländiſchen Kriegs-Flotten/truge ſich dieſes Unglück zu/ daß ein Engländiſches Capital Schiff/ mit 92. groſſen Stücken und 700. Mann unverſehen/ durch Feuer in die Lufft gangen/ worauß groſſer Schaden und Schrecken entſtanden.

VI. Ein Holländiſches Schiff/zehen Stück führend/traffe auff der Elbe einen Port à Port Fahrer an/welcher 60. Frantzöſiſche Matroſen auffgehabt/den es mit ſich nach Holland genommen.

Seeräuber auß Barbaria verüben in Orient groſſen Muthwillen.

VII. Gegen Orient/verübten die Barbariſche Corſaren überauß groſſen Muthwillen/in deme ſie inner wenig Tagen 8. Schiffe mit Früchten beladen / ſo auß dem Archipelago nach Sicilien ſegelten / weggenommen.

VIII. Die Meerräuber von Dolcigno, eroberten eine Tartana mit viel köſtlichem Haußrath nach Neapolis gehend/ darauff ſich unter andern Sachen auch für 300. Ducaten Confituren befunden / ſo dem Venetianiſchen Abgeſandten zu Rom zuſtändig geweſen.

IX. Zu Tunis war eine ihrer Brigantinen einkommen / welche 5. Manns- ſampt 3. Weibs Perſonen auß Sardinien gefangen/mitgebracht/ dagegen ſie gleichwol auch ihrer Moren 8. im Stich laſſen müſſen.

Schiff/ſo reich beladen/ auf der Moſel entführt.

X. Freytags den 14. 24. Junii/ (als Tags vorhero des in Holland tod gebliebenen Hertzogs von Longueville Leichnam Trier vorbey nach Franckreich geführt worden) kam ein Schiff von Metz an/ ſo viel koſtbare Sachen für den Engländiſchen Hertzog von Montmout eingeladen hatte.

Nach.

Nachdem aber unterwegs/unweit Remich/ auff Spaniſchem Gebiet/die Schiffleute/ auß Forcht eines entſtehenden Ungewitters/ ſich ans Land gelaſſen/und die Bediente/welchen oberwehnte Sachen anvertraut geweſen/ außgeſtiegen/und in nechſt gelegenes Dorff gangen/haben ſich immittelſt 6. Räuber dem Schiff genähert/ ſelbiges weggeführt/ die darinn befundene Kiſten und Velliſen geöffnet/auf etliche tauſend Piſtolen werth darauß/und damit die Flucht genommen.

XI. Zu Livorno, einem berühmten Meerhaven in Toſcana, war ein Schiff mit Spaniſchen Flaggen von Caſſandra eingelauffen/ welches 34. Sclaven/als 4. Türcken und 30. Juden/ſo von Salonico nach Conſtantinopel gewolt/auffgehabt/deren jeder 210. Reichsthaler für ſeine Rantzion zu zahlen ſich erbotten. 34. Sclavē zu Livorno eingebracht.

XII. Ein Schiff von Sardinien brachte nach Genua/daß 6. ihrer Fregaten/welche Corallen fiſchten / von einem groſſen Türckiſchen Schiff angefallen/und ſtarck beſtritten worden; welches Ihnen doch endlich / mit darauff befundenen 20. Türcken/ in Händen geblieben/wiewol ſie auch 8. Sarden dabey verlohren.

Siebenzehender Haupt-Titul.

Von allerhand Schand- Laſter- Mord- und Diebs-Thaten: Worunter auch von Duellen und Balgen.

Von dieſer Materie allein/ hätten wir wol eine halbe Relation zu ſchreiben gehabt/wollen aber davon nur einen Außzug liefern:

UMb die Helffte des Jenners/wurden zu Rom in St. Peters Münſter umb Nachts Zeit ſieben groſſe ſilberne Lampen des Haupt-Altars geſtohlen; wer aber die Thäter geweſen ſeyn mögen/davon hat noch zur Zeit niemand wiſſen können: Selbiger Statthalter hat drey falſche Müntzer/ bey denen er allerhand nöthigen Werckzeug gefunden/in Hafften bringen/ ſonſten aber verſchiedene Delinquenten auff die Galeren/ und 38. Landſtürtzer/nach vorher gegangener Außpeitſchung durch die Statt/ des Kirchen-Staats verweiſen laſſen. Kirchen-Diebſtahl zu Rom.

II. Zwantzig dergleichen falſche Müntzer/ ſo das Handwerck eine geraume Zeit getrieben/ ſeynd zu Minden / wie auch einige zu Liſchnitz betretten worden. Falſche Müntzer in Hafften geſetzt.

III. Zu Warſchau/der Königl. Reſidentz in Pohlen/hatten einige böſe Buben des Herrn Primatis Stallmeiſter Nachts auff der Gaſſen angefallen/ Execution zu Warſchau vollzogen

gefallen/ſelbigen übel zerhauen/den Diener aber gar ermordet: Von welch mörderiſchen Compagnie/man endlich den Principal/ Namens Komorosky, und 2. ſeiner Geſellen erhaſcht/und ihnen die Köpff abgeſchlagen.

Abſcheuliche Mordthat zu Stockholm.

IV. Zu Stockholm im Königreich Schweden / begab ſich bald im Anfang dieſes Jahrs eine abſcheuliche und leichtfertige Mordthat/ verübt an einem Kauffmann Namens Georg Krappenhaupt/ der Nation nach ein Hollſteiner. Bey demſelben hatte ſich bekannt gemacht ein junger/wol qualificirter,und ſonſten allezeit frommer auffrichtiger Menſch/ von frommen/ehrliebenden/wolbegütterten und fürnehmen Eltern gezeuget/ (umb deß willen wir auch hie ſeinen Namen mit Stillſchweigen gerne übergehen) von Staade gebürtig/mit dem er der Kauffmannſchafft halben ſo verſtändig zu diſcuriren gewuſt/daß der Entleibte daran ein gut Genügen getragen/und ſeiner Kundſchafft ferner zu genieſſen gebeten/ welches ihme der Thäter wol belieben laſſen/und öffters zuzuſprechen erbotten. In dem er nun eines Tags ſich wieder eingefunden/ und ſich wie vormahls freundlich unterredet/ zeucht er bey erſehener Gelegenheit eine ſcharff geladene Piſtole hervor/ſcheuſſt ſeinen liebgeweſenen Freund / (und wie einige Schreiben melden/Tiſchgeſellen) nicht allein durch den Kopff/ ſondern drehet ihme noch mit einem Strick den Halß umb / und ſtöſſt Ihm die Bruſt entzwey/ umb ihn deſto beſſer in ſeiner Schlaffbanck einzupreſſen: Dieſes alſo gethan/ viſitiret er Kiſten und Kaſten/nimmt ein gut Stück Geldes mit ſich/damit er bey Nachts durchgangen und entkommen. Nachdem aber dieſe abſcheuliche That bald außgebrochen und erſchollen / haben die ordentliche Richter dem jenigen/ſo den Thäter offenbahren würde/tauſend Gülden ohnfehlbar zu geben verſprochen/und daß ſein Name verſchwiegen bleiben ſolte zugeſagt; welches ſo viel zu wegen gebracht/daß man den Thäter kurtz darauff gefunden/und am 24. . . . . gefänglich nach Stockholm gebracht: Uber welchen endlich am 8. Martij daſelbſt das Blut-Urtheil ergangen/ in dem man ihn ſelben Tags/ Vormittag umb 10. Uhr / auff den alſo genannten Heumarckt/in der Norder Vorſtatt gebracht/ allda Er/ bey einem recht Chriſtlichen Leydweſen/ſeine begangene ſchwere That nochmahls hertzlich bereuet; inniglichen zu GOtt umb gnädige Vergebung geſeufftzet; von allen guten Bekannten/und ſeinen Cameraden/die mit dieſem Werck durchauß nichts zu thun gehabt / ein trauriges Valete genommen/ mit Vermelden/daß er ſie in der ewigen Freuden dermahlen eins wieder zu ſehen ohngezweiffelt hoffe. Darauff er dem Scharpffrichter den Kopff willig gebotten/der ihn auch (in Gegenwart einer unglaublich groſſen Menge Volcks/ das ſo wol auff freyem Platz/da man faſt keinen Fuß ſetzen können/als auff und in den Häuſern der Execution zugeſehen) durch einen Streich vom Leibe abgeſondert: Selbiger iſt mit dem Leib auff einen Wagen gelegt/

Blutturteil und Execution ſo darüber ergangen.

auſſer der Stadt an einen gewiſſen Ort geführt/ allda er in vier Theile zertheilt/ die man auff Räder gelegt/ der Kopff aber/ männiglichen zur Abſcheu/ auff einen Pfaal geſetzt worden: Welches vielen Zuſehern/ als die mit des Executirten wackeren Eltern groſſes Mitleiden gehabt/ das Hertz gerührt/ und zum Weinen bewegt.

8. Straſſen Räuber eingezogē.

V. Parieſſer Brieff vom 27. Febr. brachten mit/ daß man neulicher Tagen 8. Straſſen-Räuber eingezogen/ welche groſſē Widerſtand gethan/ bis man ihrer mächtig werden können/ haben unter andern einen Teutſchen Herrn erſchoſſen.

Ströpke/ ein Paß-quillant/ nach Wolffenbüttel geliefert.

VI. Von Braunſchweig hatte man Nachricht/ daß der vor dieſem alldorten eingezogener Paßquitiant Ströpke/ deß Herrn Hertzogs Rudolph Auguſten Fürſtl. Durchl. vom Magiſtrat daſelbſt außgeliefert/ und nach Wolffenbüttel geführt worden/ darumb weil ſelbiger Magiſtrat angeſtanden/ das Verbrechen ſelbſt abzuſtraffen/ auß Beyſorg/ ob möchte ſelbiger entweder zu nahender zu weit gehen.

Läſterzung geſtrafft.

VII. Zu Prag/ der Hauptſtatt im Königreich Böheim/ wurd endlich ein ſonſten berühmbter Judiſcher Verfluchter Medicus, ſo die höchſtgebenedeyte Jungfrau MARIAM geläſtert/ und deßwegen anderthalb Jahr im Areſt geſeſſen/ der geſtalt condemnirt, und dahin verurtheilt/ daß er erſtlich mit der läſterlichen Zungen an der Schand-Seulen eine Stunde gehefftet büſſen müſſen/ hernach mit Ruthen außgehauen/ und dann die Tage ſeines Lebens auß den Käyſerl. Erblanden verwieſen worden.

Was an dē Galgen gehört/ erſäufft in keinem Waſſer.

IIX. Im Caſtell zu Nizza in der Provintz/ wurden eine Anzahl Ubelthäter auffbehalten/ die wegen allerhand ſchwerer Verbrechen auff die Galeren ſolten gebracht werden. Dieſe Buben brachten den Thurnhüter mit allen ſeinen Leuten umb/ vermeynten mit dem Leben davon und über die Mauer zu entkommen/ wurden aber durch eine Schil wacht entdeckt/ und nachdem einige die Hälſe abgeſtürtzt/ muſten alle übrige an dem Strick büſſen.

Betrübter Caſus, in Hamburg vorgangen

IX. Zu Hamburg hatte man ſelbiger Stadt Bibliothecarium in die vierdte Woche nicht zu ſehen bekommen können/ ſondern ſelbigen gemiſſet/ welches die Vorſteher bemeldter Bibliothec verurſacht/ den Ort/ da ſolche ſtehet/ eröffnen zu laſſen: Da ſolches geſchehen/ hat man ihn allda/ Sonnabend den . . . April/ erhenckt gefunden/ mit beygelegtem Zettul/ worinnen deſſelben letzter Wille/ nebens der Urſach dieſer kläglichen Reſolution/ (die man der Melancholie lediglich zugeſchrieben) enthalten geweſen.

Duell daſelbſten.

X. In erwehntem Hamburg gieng Sonnabend den 27. Aprilis/ zwiſchen einem Edelmann Uhlefeld/ und der Statt Stallmeiſter/ Robsdorff genannt/ ein Duell vor/ in welchem zwar alle beyde/ jedoch keiner gefährlich bleſſirt worden.

Mutter-Mord zu Neapolis

XI. Brieffe von Neapolis berichteten/daß der Graff della Saponara, in den heiligen Oſter-Feyertagen ſeine eygene Mutter mit 3. Dolch-Stichen entleibet/ umb keiner andern Urſach willen/ als weil ſie ihn mit vielen freundlichen Worten dahin bereden wollen/ſeine böſe alte Gewonheit einer leichtfertigen Metzen auffzuwarten/einmahl fahren zu laſſen/ und hinführo als ein Cavallier nach Ehr und Tugend zu ſtreben. Dieſen Muttermörder lebendig oder tod einzuholen/hat der Vice-Ré unterſchiedliche Compagnien Soldaten außgeſchickt.

Sodomit verbrant.

XII. Zu Bußweiler/3. oder 4. Stund von Straßburg/ſoll man einen Sodomiten/mit ſampt 5. Stücken Rindvieh verbrandt haben.

XIII. Ein Käyſerl. Officier/Namens Johann Georg Faulhaber/ Fendrich under Ihr. Excell. Marcheſe de Grane, vermeynte ſeine in Ulm geworbene Recreuten nach Regenſpurg abzuführen: Weil aber dieſelben vermeynt/von Ihm eine gute Beut zu erhaſchen/haben ſie revoltirt, Ihn in Bäyern/unweit Kelheim/in einem Wald umbringt/ durch einen Schuß/ auch viel Stiche und Wunden abſcheulich maſſacrirt, ermordet/ und darauf außgeplündert: Davon der Haupt-Mörder zu Schöngau/drey andere aber zu Wien juſtificirt worden. Bemeldter Offcier wurde von gedachter Ihr. Excell. und andern Bekanten/wegen ſeiner guten Qualitäten/und daß er/ neben andern militariſchen Exercitien, die Kunſt von der Fortification und Artillerie wol verſtanden/ſehr betrauert.

Baron Chargani ermordet ſeine Gemahlin/als deß Ehebruchs verdächtig.

XIV. Baron Chargani, des Herrn Grafen Budiani geweſener Vice-General/hatte ſeine Gemahlin/auß Argwohn eines Ehebruchs/ermordet/ weshalben er am 3. Junii gefänglich nach Wien gebracht worden: Weil man ihn nun/neben dieſem/auff Angeben/und darüber beſchehener Inquiſition, zugleich der Nadaſtiſchen Rebellion theilhafftig befunden/und derowegen zum Schwerd verurtheilet/auch die Execution ſchon angeſtellt geweſen/ aber damit zurück zu halten wieder anbefohlen worden/ als war die Muhtmaſſung/ es geſchehe auß Urſachen/ umb durch ſchärffers Examen noch einige Complices von ihme Chargani zu erfahren.

Execution im Haag vollzogen.

XV. Nachdem auch der Herr Penſionarius Johann de Witt/ am 21. Junij/in der Nacht zwiſchen 11. und 12. Uhr/auß der Herren Staaden Verſamblung im Haag/mit ſeinem Diener/ſo ihme die Fackel vorgetragen/nach Hauſe gehen wollen/ haben ſich ohngefähr einige Kerlen herbey gefunden/welche dem Diener die brennende Fackel auß der Hand geriſſen/ ſelbige außgelöſcht und abſeits geworffen. Darauff ſobald/dem Muthmaſſen nach ihrer viere mit bloſſen Degen/ohne Wortſprechung/ auff bemeldten Herrn de Witt ſcharff angangen/ihme unterſchiedliche Stich und Hübe verſetzt/daß er ſie an ſeinem Leibe gnugſam zeigen können: Darüber ſie ſich aber alle verlohren/und keiner mehr zu betretten geweſen. Gleichwoß

wol hat man folgends einer dieſer Geſellen erhaſcht/ welchem am 29. Junij/ Mittags zwiſchen 11. und 12. Uhr/ im Haag der Kopff abgeſchlagen worden. Einkommenem Bericht nach/ iſt derſelbe in einem langen Trauer-Mantel gantz unerſchrocken/ zu Anhörung ſeines Urtheils erſchienen: Bey deſſen Execution das Eſchafaut mit ſchwartzem Tuch überzogen geweſen/ vier Compagnien Reuter aber haben auff den Straſſen nechſt der Richtſtatt vertheilt gehalten. Wormit wir auch dieſen §. geſchloſſen haben wollen.

Achtzehender Haupt-Titul.

Von Fürſt- und Gräfflichen Vermählungen.

Sonntags den 21. 11. Febr. Morgens/ gaben Ihre Päpſtl. H. im Quirinal den Don Egidio Colonna, Duca di Anticoli, mit der Princeſſin Donna Tarquinia Altieri, in Gegenwart 16. Cardinäl/ auch vieler Printzen/ Princeſſinnen und Anverwandten/ ehelich zuſamen/ denen an der Zahl 38. der Cardinal Altieri eine köſtliche Mahlzeit gehalten. *Fürſtl. Copulation zu Rom.*

Den 7. Martij hielte der Herr Feld-Marſchall Bannier mit der Gräfin de la Gardie zu Stockholm Beylager/ und zwar in deß verſtorbenen Herrn Schatzmeiſters Bonde köſtlicher Behauſung/ wobey eine groſſe Magnificentz zu ſehen geweſen. *Gräfliche/ zu Stockholm.*

Neuntzehender Haupt-Titul.

Fürſtlicher Perſonen Geburt und Herkommen.

Mittwochen den 15. 5. Junij/ Morgens frühe umb 2. Uhr/ geneſen Ihre Majeſtät die Königin in Franckreich eines jungen Printzen/ Dahero ſelbigen Tag in unſer L. Frauen Kirchen ein Danckfeſt gehalten/ Nachtes allerhand Freuden-Feuer angeſteckt/ das Geſchütz gelöſet/ und durch einen Brunnen den gantzen Tag der Wein in groſſem Überfluß außgetheilet worden. *Königin in Franckreich bringt abermals einen jungē Printzen glücklich zur Welt.*

11. Gleichfalls hat die Hertzogin von Enguien abermahls einen jungen Printzen zur Welt gebracht/ davon Pariſer Brieff vom 9. Julij Nachricht gebracht.

Miß-Geburt.

Hingegen iſt Sonntags den 17. 27. Martij/ in der Nacht zwiſchen 11. und 12. Uhr/ zu Straßburg im Undern Elſaß eine Mißgeburt an dieſe Welt kommen/ welche zween Köpff hatte/ deren Rechter gröſſer als der Lincke: Vier Arme: 2. zwiſchen den Köpffen/ bis an die Hände zuſammen *Menſchliche Mißgeburt/ zu Straßburg an*

 gewachſen

gewachſen/ die andern 2. hiengen auff jeder Seiten einer an den Schultern. Der undere Leib/ mit ſampt den Füſſen/ waren/ dem äuſſerlichen Anſehen/ gantz natürlich. In der Oeffnung hat man 2. Hertze in einer Hertz-Kam̃er gefunden/ deren das Lincke noch einmal ſo groß als das Rechte war: Die Lungen mit ſam̃t der Lufftröhre waren auch doppelt/ der Magen und Speißröhr doppelt mit dem Gedärme/ welches doch endlich bey dem Anfang des inteſtini coli in einander gangen. Die Leber war zwar einfach/ aber ſo groß/ daß ſie die gantze Breite des Leibs außfüllete: Das Miltz war auch nur eines/ 2. Nieren/ aber ſehr groß/ eine Blaſe/ und ein Männ- und Weiblich Gemächtlein/ wie ſolches auß der ins Kupffer gebrachten Abbildung deutlich zu erſehen geweſen.

diese Welt gebracht.

Fernere Erzehlung der Königl. Frantzöſ- und Fürſtlich-Münſteriſchen Kriegs-Progreſſen am Rhein- und Iſel-Strom.

BEvor wir zu dem zwantzigſt- und letzten Haupt-Titul unſer vorhabenden LXIIX. Relation ſchreiten/ wollen wir eine kurtze Beſchreibung anſtellen/ was ſeithero unſer jüngſten Erzehlung/ droben under dem VI. §. verfaſſet/ die Königl. Frantzöſ- und Fürſtl. Münſteriſche Waffen/ an beyden Strömen/ Rhein und Iſel/ weiters für ſtattliche Progreſſen gethan: Davon meldete der König in einem Schreiben an die Königin auß Orſoy vom 11. Junij/ daß Er den 7. diß in Rheinberg das Te Deum laudamus ſingen laſſen/ umb GOtt wegen Segens ſeiner Waffen zu dancken; welches Orts Ihre Churfürſtl. Durchl. von Cölln S. Majeſtät den König mit dem Creutz an der Kirch-Thür empfangen/ und Ihme das Weihwaſſer gereicht; Worauff Sie im Läger Tafel gehalten/ darbey ſich auch Ihre Fürſtl. Gn. der Herr Biſchoff von Straßburg befunden. Selbigen Tags iſt Bericht eingelauffen/ daß ſich die Garniſon in Rees dem Herrn Marſchall de Turaine ergeben/ und nur ein Stück und 8. Mußqueten auff die Frantzoſen gelöſt: Es war auch am Abend zuvernehmen/ daß der Printz von Condé Weſel und Emmerich erobert/ welchen Plätzen man ihre Privilegia und Güter wider verwilliget. Monſ. de Beauviſe nahme mit 600. Reutern und 100. Tragonern Deutekum/ Monſ. de Choiſeuil aber Veulme ein/ darinnen ſie 500. Holländiſche Soldaten gefangen bekommen/ den Bürgern aber den Accord gehalten. Hierauff seynd 4000. Pferd zu der Münſteriſchen Armee/ und ohne einigen Wiederſtand über die Iſel gangen; vor welchen allen/ und mehr andern Orten/ mehr nicht als ungefehr 200. Mañ/ und 3. mittelmäſſigen Standes-Perſonen/ tod geblieben/ zu Pariß aber hat das Parlament in unſer L. Fr. Kirchen 50. eroberte Fahnen und Standartē auffſtecken/ das Te Deum ſingen/ und Freuden-Feuer anzünden laſſen.

Schreiben des Königs von Franckreich an die Königin/ den glücklichen Lauf und Fortgang ſeiner Waffen betreffend.

Nach

Nach geendigten Pfingſt-Feyertagen/rückte die Königl. Armee vor Schencken-Schantz/die Condeiſche aber vor Nimmeghen/ da inzwiſchen die Münſteriſche auch nicht gefeyert / ſondern ſich der Plätze Bvrckeloe/ Lingen/Oldenſiel/und der Veſtung Groll Meiſter gemacht. Wegen ſo herrlicher Progreſſen nun beyder feindlicher Armeen/ war im Haag unter der Regierung/wie nicht weniger bey der Gemeinde/ groſſe Alteration, geſtalt am 3. 13. Junij der Pöbel ſich zuſammen rottirt / und des General Commiſſarii Monbas Hauß (umb daß er ſeinen Poſten an der Waal nicht verwahrt / ſondern den Marſchall de Turaine überſetzen laſſen) gantz geplündert/ die Fenſter eingeſchlagen/und es gäntzlich under die Füſſe werffen wollen/ woferne nicht in aller Eyl etnige Reuterey dahin geſtellet/ die Bürgerſchafft in die Waffen gebracht/ und dadurch der Aufflauff geſtillet worden? Weniger nicht iſt auch des Herrn von Zanten Hauß/ welcher in Weſel das Commando gehabt/ und ſelbige Veſtung/ ohne Verluſt eines eintzigen Manns/ dem Printzen von Condé übergeben/ auff den Grund ruinirt/ obgedachter Monbas aber in Arreſt genommen/ und des Staats Gevollmächtigten/ihme den Proceß zu machen/überlieffert worden. Damahls fingen die Fürnehmſten im Haag/ auch in mehr andern Orten an/ ihre beſte Mobilien an ſichere Oerter zu ſchicken/wodurch der Schrecken und Unwillen bey der Gemeinde umb ſo viel gröſſer wurde; wozu noch dieſes kommen/daß die Frantzoſen in die Betau durchgebrochen/ und ihrer Feinde darinnen bey ſechs tauſend niedergelegt.

Jämmerliche Bezeigung darüber/im Haag/ und mehr anderer Orten.

Freytags den 7. 17. Junij/paſſirten die auß Bäyern herab kommende Chur-Cöllniſche Völcker/1500. Mann zu Fuß/ und 200. Tragoner/ auff 24. Schiffen/in ſchöner Mannſchafft und Ordnung Cölln vorbey nach Neuß/welcher Zeit Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich zu Borcken befunden/ vorhabens ferner zu Dero und der Münſteriſchen Armee zu gehen/welche/ wie geſagt/am 10. dieſes/die ſchöne Veſtung Groll mit Accord einbekommen/vermög deſſen die darinn gelegene Garniſon mit Ober- und Undergewehr außgezogen/und gen Zütphen convoyirt worden. Gedachte Armee iſt darauff/18000. zu Fuß/7000. Pferd/und 1200. Dragoner ſtarck/mit vielem Geſchütz und Feuermörſeln/vor Deventer geruckt: Die Königl. Armee ließ Schencken-Schantz bloquirt ligen/und nahm Arnheim mit Accord ein: Die Condeiſche / bey welcher der Duc d'Enguien nunmehr das Commando führete/ war rectâ im Anzug auff Zutphen begriffen.

Chur-Cöllniſche Völcker/auß Bayern ankommen.

Veſtung Groll gehet mit Accord an die Münſteriſchen über.

Der Feld Marſchall de Touraine ſetzte der Statt Nimmeghen mit unabläſſigen Schieſſen hefftig zu/ daſelbſten am 6. 16. Junij die treffliche Schantz Knotſenburg/ (vor welcher über 400. Mann geblieben) an die Frantzoſen mit Accord übergangen/ in dem die Garniſon den Commanzanten darzu gezwungen/darauß denn alſofort die Stadt Nimmeghen umb

Nimmegemit dem Canon hefftig geängſtiget.

ſo viel

Brefort/ Hardewick/ Culenburg/ Rhenen/ Tiel/ Arnheim/ Duißburg ergeben ſich.

ſo viel hefftiger mit dem Canon geängſtiget worden. Bemeldten 16. diß hat ſich auch Brefort mit Accord an die Münſteriſchen ergeben/ deme Hardewick/ Culenburg/ Rhenen/ Tiel/ und mehr andere Plätze gefolget. Arnheim gieng gleichfalls ſelbigen Donnerſtag mit gewiſſen Conditionen an die Frantzoſen über/ vermög deren ſelbige Einwohner/ als Reformirte/ bey ihrer Religion frey gelaſſen werden ſolten/ deßwegen allein eine Salveguardi hinein gelegt worden: Diß Orts hat man 1500. Mann auff diſcretion angenommen/ den Gubernatorn aber und ſeine Haußgenoſſen frey gelaſſen. Die Stadt Duysburg an der Yſel hat ſich Freytags den 7.17. diß an den König ergeben/ nach dem ſie ſich vorhero auffs äuſſerſte gewehrt/ alſo daß der Marſchall de Martinet, und viel andere fürnehme Cavallirer und Officierer/ der gemeinen Soldaten zugeſchweigen/ davor ſitzen blieben. Nicht beſſer iſt es Campen/ Emmerich/ Hatten/ Deventer/ Zwoll und Zutphen ergangen/ welche ebenfalls das Frantzöſiſche Joch anlegen müſſen. Hingegen wurde zu Amſterdam gute Anſtalt gemacht/ dem Feind mit möglichſtem Widerſtand zu begegnen/ in dem ſich 50. bis 60000. Bürger freywillig angegeben und auffzeichnen laſſen/ ſo ihr Leben für das Vatterland auffſetzen wollen/ weßhalben ſie denn auch einen beſondern Eyd abgelegt. Ingleichem haben ſich die 36. Räthe bedeutter Statt eydlich verbunden/ daß derjenige/ ſo am erſten von Ubergab der Stadt reden würde/ für einē Feind und Verräther des Vatterlands gehalten/ und gleich/ ſonder einiges Urtheil und Recht/ vom Leben zum Tod gebracht werden ſolte; Darauff man das Land under Waſſer geſetzt/ daß die Frantzoſen auff 2. Meile nicht beykommen können.

Campen/ Deventer/ Emmerich/ Hatten/ Zutphen/ Zwol/ thū deßgleichē.

Schencken-Schantz/ Utrecht/ Amersfort/ Narden/ Muyden/ nicht weniger.

Dieſe haben unterdeſſen auch die Schencken-Schantz/ Utrecht/ Amersfort/ Narden und Muyden under ihre Gewalt gebracht / den letzten Platz aber wieder verlaſſen/ weil Printz Moritz daſelbſten mit 5000. Pferden angelangt. Von Utrecht wurde geſagt/ ſie hätten den Printzen von Oranien/ als er vor die Stadt kommen / nicht einlaſſen wollen/ dahero er ſolches mit Gewalt erlangen müſſen; worauff ſich ein Burgermeiſter (der vielleicht der Verrätherey ſich nicht ſicher gewuſt) ſelbſt erhenckt/ ein anderer aber ſich erſtochen haben ſoll: Weil nun die meiſte und fürnehmſte Inwohner dieſer Statt Franckreich wol affectionirt waren/ hat es weiter keiner außwendigen force bedörfft/ ſondern man hat die Frantzoſen/ auff bloſſe Zuſage eines freundlichen Tractaments/ ohne Schuß und Schwerd-ſtreich in die Statt gelaſſen/ wie man aber nach der Hand mit den Leuten verfahren/ weiſet zu Genügen das alſo titulirtes klägliches Bericht-Schreiben auß Utrecht/ underm Dato 12.2. Julij publicirt/ worinnen gezeigt wird / eines Theils die Beſchaffenheit der Königl. Frantzöſiſchen Armee/ daß nemlich ſelbige an wehrhaffter Mannſchafft bey weitem nicht ſo ſchröcklich ſey/ als ſie dafür außge-

Summariſcher inhalt eines kläglichen Berichtſchreibens auß Utrecht.

außgeſchrien worden; Andern theils aber/der traurige Zuſtand/dabeneben die übergroſſe Preſſuren der gantzen Provintz/ inſonderheit aber der Statt Utrecht/ und welcher geſtalt ihnen bereits / auch wieder gegebenes Verſprechen/ die groſſe Kirche abgenommen / und auff Römiſch-Catholiſche Weiſe eingeweyhet worden. Freytags den 28. Junij A. oder 8. Julij N. Cal. habe der König die Beſchaffenheit der Gefälle und Einkommen zu wiſſen begehrt/und die Gelder/ſo noch bey den Cantorn vorhanden/Ihme zu liefern abgefordert. Sonnabend den 29.9. diß/habe der Cardinal von Bullion dem Burgermeiſter angeſagt/daß der König/als Oberherr der Statt/ die groſſe Kirch für ſich begehrte/und nicht lang hernach ſey der Predigſtuhl/ der gerade vor dem Thor ſtehet/ſampt dem Tauffſtein/und alles auſſerhalb des Chors/abgebrochen/ein Altar auffgerichtet/die Stühle auß der Kirche geworffen/und die Bäncke und das Gehöltz des Tauffſteins von den Frantzöſiſchen Soldaten/ welche einigs umb die Kirche in groſſer Menge die Wacht hatten/mit Feuer angeſteckt. Man begunte in ſelbiger Stund die gröſte Glocken zu leuten/welches die gantze Nacht durch gewähret. Darauff Sonntags den 30.10. umb 9. Uhr obgedachter Cardinal die erſte Meſſe celebrirt, folgend aber denſelben gantzen Tag von den Pfaffen geprediget und Meſſee gehalten worden / mit ſo groſſem Zulauff derer von der Röm. Kirche/daß der Raum ſchier zu eng geweſen/und was des Dings mehr iſt/ ſo wir dis Orts umb Kürtze willen mit Stillſchweigen über gehen wollen. Bißher der Inhalt vorbemelten Schreibens.

Stadiſche 8. Hn. Deputirte/ wollen weder von Franckreich noch Engeland gehöret werden.

Inmittels ſandten die Herren Staaden 4. Deputirte an den König/ worunter auch der Herr Grotius geweſen/ dem Ihre Majeſt. zu wiſſen gethan/daß Sie ſich ohne Vorwiſſen Engelands zu keiner Handlung verſtehen könten/welches die Herren Staaden verurſacht/ noch 4. andere nach Londen abzuſchicken/ denen aber der König kein Gehör geben wollen/ ehe und bevor Er ihre Intention dem König in Franckreich communicirt, zu welchem er auch den Mylord Holifex abgefertiget: Weil nun die Gefahr mehr und mehr gröſſer wurde/ haben ſich fürnehme Leute mit ihren beſten Gütern nach Antorff/Hamburg/Bremen/Lübeck/Dantzig/und an andere Oerter mehr in Sicherheit begeben/wie dann auß Bremen underm Dato 19. Junij gedacht wird/ daß daſelbſten viertzig Wägen mit geflüchteten Leuten/ auß denen von den Frantzoſen und Münſteriſchen angefochtenen Landen ankommen/ und in einem Hauß wol 50. Perſonen lägen/ meiſt Frauen und Kinder. Mit einem Extract-Schreiben aus Herlem vom 23. Junij wird gemeldet/ſelbige Provintz ſeye wegen der am Rhein Strom/ und anderer ohne beſondern Wiederſtand verlohrnen Stätte wegen/ in Jammervollem Zuſtand/ welcher durch dergleichen unglückſeligen Fortgang noch täglich gehäuffet und gemehret werde. Männiglich ſehe nun die

Einige von den Holländiſchen Staats-Bedienten

werden groſſer Verrätherey beſchuldiget.

Sonnenklare Verrätherey und Untreu etlicher ihrer Staats-Miniſtern/ deren einige von der Cron Franckreich Jährlich 400. Cronen Penſion empfangen und genoſſen haben ſollen/ weßwegen ſie bey jetzig heran nahender Macht ihre untreue Anſchläge würcklich vollziehen. Die Statt Utrecht habe die Thor freywillig geöffnet/ und der Printz von Oranien mit ſeinen Völckern außziehen müſſen: So weit bemeltes Harlemer Extract-Schreiben. Auß dem Frantzöſiſchen Läger vor Deventer vom 22. Junij/ kam dieſe Nachricht: Heut gehe der Biſchoff von Straßburg von hierauß zum König nach Düßburg/ welcher Platz ſich ſtarck widerſetzt/ und nach dem er auffgefordert worden/ vier Tage gehalten/ weswegen der König ſehr erbittert/ und alle darinnen geweſene Frantzoſen nach der Ubergab/ ohne einigen Unterſchied und Gnade/ auffhencken laſſen/ die übrige Beſatzung aber auff die Galeeren geſchickt/ dergleichen auch zu Orſoy geſchehen/ welches ſehr ungewöhnlich und abſcheulich zu ſehen.

Emmerich verliert alle Kirchen.

In Emmerich wurden den Evangeliſchen alle Kirchen genommen/ und zu Catholiſchen geweyhet/ welche Bürger auch bey Straff der Plünderung gezwungen geweſen/ am Fronleichnams Feſt oder Corporis Chriſti, Graas und andere Grünes vor ihre Häuſer zu ſtreuen. Vor die Stadt Utrecht legte der König 6000. Mann/ in die Stadt aber Salveguarden/ und wolte Sonntags den 26. Junij mit 2. Cardinälen und Biſchöffen daſelbſt erſcheinen/ umb der Einweyhung des Thumbs beyzuwohnen. Ob nun wol auch alle Utrechter-Stätte Salveguarden eingenommen/ ſo wolte ſich doch Nimmeghen noch nicht ergeben/ ſondern hielte ſich immer dapffer/ mit der Reſolution/ bis auff den letzten Mann zu fechten/ woran es aber/ wegen ermanglenden Succurſes/ gefehlet. Harderwyck nahm auch Frantzöſiſche Beſatzung ein/ nachdem aber dieſelbe ſich ungebührlich und inſolent verhalten/ trieb die Bürgerſchafft ſolche wieder heraus/ und begehrte vom Printzen Völcker/ die man ihnen auch folgen laſſen.

Scharffes Schreiben deß Königs von Franckreich an die Schöffen võ Amſterdam.

Bey Eroberung Naerden/ lies der König von Franckreich ein Schreiben an die Schöpffen von Amſterdam abgehen/ worinn ſelbige vermahnet werden/ daß ſie dem Waſſer ſeinen Lauff laſſen/ und das Land nicht under Waſſer ſetzen ſolten/ im widrigen würde Er ſolches an ihnen/ und ihren Nachkömmlingen/ bis ins zwantzigſte Glied zu rächen wiſſen. Dieſem Schreiben ſolle beygefügt geweſen/ daß Se. Majeſt. keine Staaten mehr erkennen wolten/ weilen ſie nur eine auffgeworffene Obrigkeit wären/ die gegen dem König von Spanien rebelliret/ und das Land mit Gewalt under ſich gebracht hätten/ dahero ſelbige nun abzuſtraffen begehrte. Was darauff für eine Antwort erfolgt/ davon haben wir noch zur Zeit keine Nachricht/ unterdeſſen verſtunde man nichts deſtoweniger/ daß die Schleuſen in Holland gröſſer/ und das Land allenthalben/ wo es ſich ſchicken wollen/ under Waſſer geſetzt worden.

Den

Den 16. 26. Junij befande ſich der König noch im Schloß Bullion/

Biſchoff von Mün-
er vom
önig in
ranckreich.
errlich
eſchenckt.
elägert
ñ erobert
en furneh
en Paß
oeverden

ergleich/
egen der
oberten
Stätte.

Frantzoſen
ber 6000.
Nañ ſtarck
rlauffen
or dem
Stättlein
Arden-
urg ein
laues Au,
ge.

werden groſſer Verrätherey beſchulldiget.

Sonnenklare Verrätherey und Untreu etlicher ihrer Staats-Miniſtern/
der[illegible]
pfa[illegible]
M[illegible]
hab[illegible]
Vö[illegible]
den[illegible]
ſe[illegible]
nig[illegible]
geſ[illegible]
un[illegible]
terſ[illegible]
G[illegible]
wö[illegible]
ſch[illegible]
ger[illegible]
na[illegible]
ſer[illegible]
die[illegible]
Ca[illegible]
Th[illegible]
gu[illegible]
ſon[illegible]
M[illegible]
Ha[illegible]
ſich[illegible]
der[illegible]
laſſ[illegible]
S[illegible]
ma[illegible]
un[illegible]
ren[illegible]
S[illegible]
erk[illegible]
geg[illegible]
ſich[illegible]
auf[illegible]
rich[illegible]
Ho[illegible]
der[illegible]

Emmerich verliert alle Kirchen.

Scharffes Schreiben deß Königs von Frankreich an die Schöffen võ Amſterdam.

Den 16. 26. Junij befande ſich der König noch im Schloß Bullion/ neun Stunde von Deventer gelegen/ welchen Tags Ihre Fürſtl: Gn. der Herr Biſchoff von Münſter bey Ihrer Majeſt. angelangt / welcher dann nicht allein wol empfangen/ ſondern auch von höchſtgedachter J. M. durch ein über auß ſchönes Creutz/ mit 7. groſſen Diamanten beſetzt/ ſo auff 25000. Reichsth. geſchätzt wird/ verehrt worden. Worauff bemelter Herr Biſchoff ſich mit ſeiner Armee gegen Coeverden gewendet/ und ſelbigen Platz/ als einen Haupt-Ort und fürnehmſten Paß in Oſt-Frießland/ berennet: Weil man nun demſelben mit Feuer-Mörſern/ deren über ſechtzig beyſammen geweſen/ ſehr hart zugeſetzt/ iſt die Ubergab den 2. 12. Julij erfolgt/ aber mit gar ſchlechten Conditionen geſchehen. Es hat zwar die Beſatzung einen Außfall gethan/ aber doch ohne ſonderlichen Effect: Davor an Officierern geblieben Colonell Beaufort, und der Capitain Mallet, ſampt Lieutenant und Fendrich/ ſo alle vier von den Frantzoſen geweſen. Hingegen hat man bey dieſer Eroberung 400. Gefangene gemacht/ welche zu Deventer in den Kirchen ſitzen müſſen/ bis jeder ſich mit 10. Gülden gelöſet: Den Officierern aber war noch zur Zeit keine gewiſſe Rantzion benahmet.

Biſchoff von Münſter vom König in Franckreich herrlich beſchenckt. Belägert uñ erobert den fürnehmen Paß Coeverden

Wegen der bishero eroberten Stätte/ ſollen Ihre Königl. Maj. in Franckreich/ Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Cöllen/ und Ihre Fürſtl. Gn. Biſchoff von Münſter/ ſich ſolcher geſtalt vereiniget haben/ daß der König die Plätze am Rhein/ wie auch Campen/ Elnburg/ Harderwyck/ Hattem/ und andere Oerter/ ſo über der Iſel gelegen: Chur-Cöllen Rheinberg und die Statt Deventer/ welche letztere die Schönſte und Beſte unter allen an der Iſel ligenden Stätten iſt/ darinnen ſich bey 4000. Bürger befinden: Der Herr Biſchof aber Brefort/ Groll/ Borkelohe/ Haſſelt/ Steinwyck/ Dihler- und Ohmerſchantz/ wie auch Blockziel/ die Schwartze Schleuß/ gantze Twent und Drente/ in gleichem was ſie noch mit ihrer eygenen Armee erobern würden/ behalten ſollen. Ob nun dem ſicher alſo/ und es dabey in allem ſein Verbleibens haben werde/ wird die Zeit nechſt künfftig lehren.

Vergleich/ wegen der eroberten Stätte.

Unterdeſſen trug ſich zu/ daß auß denen Frantzöſiſchen Garniſonen in Flandern/ Ath/ Dovay/ Courtray/ Tournay/ und mehr andern benachbarten Orten/ 6. bis in 7000. Mann zu Roß und Fuß/ underm Commando des Grafen de Nancre, durch das Canal auff Ardenburg gangen/ umb ſelbige Statt zu überrumpeln/ und ihrer Meiſter zu werden. Derowegen/ nachdem ſie des Abends zwiſchen 8. und 9. Uhren/ unweit von Schluyß/ etwan eine halbe Stunde von Ardenburg/ angelangt/ haben ſie darauff bey anbrechendem Tag einen Sturm auff die Statt gewagt/ welcher ihnen aber mit Verluſt 300. Mann abgeſchlagen worden. Dieweil dann die Frantzoſen/ ſo wol Reuter als die zu Fuß/ ſich mit Schaden und Schimpff retiriren müſſen/ machten ſie eilends Anſtalt/ daß man ſich zu einem General-

Frantzoſen über 6000. Mañ ſtarck erlauffen vor dem Stättlein Ardenburg ein blaues Auge.

Sturm fertig machen; Faſchinen/ und was dergleichen ſonſten gehörig/ herbey ſchaffen/ und zu des Orts Bezwingung alle Möglichkeit thun helffen ſolte. In deme man damit beſchäfftiget/ haben die von Schluys den Hn. von Spindelet heimlich/ mit einer Anzahl Völcker commandirt/ der auch in Ardenburg glücklich einkommen/ welches verurſacht / daß dieſe der Frantzoſen Vorhaben ſchändlich zurück gangẽ: Indeme ſie von den Außfallenden ſo wol mit genugſamer Defenſion, als auch von innen durch den Gewalt der Granaten abgetrieben worden/ daß ſie dabey über tauſend Mann eingebüſſt: Zu dem war der Gouverneur von Ath / Monſieur de Doy, der Gubernator von Courtray/ und Monſieur de Pertuis, verwundet/ vieler anderer von Condition zugeſchweigen / und haben viele/ wegen Anlauff des Waſſers auß den Schleuſen/ vor Schluys ſich ergeben/ die ſonſt hätten erſauffen müſſen/ dahero auch 400. Gefangene nach Schluys geführet worden. Hat alſo dieſes kleine Städtlein Ardenburg/ mehr nicht denn 250. Mann/ und 60. Soldaten ſtarck/ dißmal ſich dapffer gehalten/ in deme es/ wie ſchon gemeldet/ über 6000. Frantzoſen zuruck getrieben/ ruinirt/ auch 530. Soldaten/ ſampt 26. Officierern/ gefangen bekommen/ worunter/ nach Außſage der Gefangenen/ viel brave Leut von Qualität geweſen. Der Reſt hat ſich über den Canal gehn Deynſe zuruck gezogen/ und 19. Wägen mit Verwundten/ worunter auch der Gubernator von Courtray/ bey ſich gehabt.

Gröningẽ von den Münſteriſchen berennt.

Nach Eroberung Coeverden/ ſo ſich auff Diſcretion an Ihre Fürſtl. Gn. von Münſter ergeben/ hat ſich ein Theil ſelbiger Armee vor Bourtang geleget/ der ander aber iſt vor Gröningen gerückt/ worinnen dero Zeit der General Lieutenant Rabenhaupt/ ein alter/ kluger und hertzhaffter Soldat/ ſich befunden/ an deme man auch/ zweifels ohne/ bey veranlaßter Gelegenheit einen Mann finden wird. Unterdeſſen hatte man auß dem Frantzöſ. Läger dieſe Nachricht/ daß nunmehr in die 20000. Staad. Soldaten in denen eroberten Stätten als Kriegs-Gefangene angenommen worden/ maſſen man in Zutphen allein 4600. zu Fuß/ und 400. Reuter bekommen. Von dieſem Zutphen wird gemeldet/ daß als von denen hinein gelegten Frantzoſen einige Inſolentien und Ungebühr verübet worden/ hätten die Bürger Reſolution gefaſſt/ die Thore verſperrt/ und die darinnen ligende 600. Mann niedergemacht/ welches von dem König (iſt wol zu erachten) übel empfunden worden. Von Utrecht/ daß man daſelbſt die höchſten Häuſer mit Erden außgefüllet/ und unterſchiedliche Batterien gemacht/ die Bürger dadurch im Zaum zu halten/ allda das Commando dem Monſ. de Rochefort, das zu Zütphen dem Monſ. de Monefran, das von Duisburg aber dem Monſ. de Villechaune, beyden Capitainen vom Kön. Leib-Regiment/ gegeben wordẽ.

In die 20000. Holländiſche Soldaten von denen Frantzoſen gefangen bekommen.

Zu Rheinberg hat man denen Catholiſchen die Kirchen allein zu haben gegeben/ denen Reformirten aber das Exercitium ihrer Religion bis noch in einem

nem Hauß verſtattet. Zu Emmerich war man in ſtarcker Arbeit/umb die Wälle niderzureiſſen/worzu man die Bauern auß dẽ gantzen Land auffgebotten/ deren jeglichen man deß Tags ein Laiblein Brod gegeben: Vom Magiſtrat allda wurden einige zum König nach Utrecht deputirt/umb bittlich anzuhalten/ damit doch die Statt-Mauren nicht zugleich möchten niedergeriſſen werden/ welches umb ſo viel eher zu erhalten/ 2. Jeſuiten zugleich von dannen mit gangen/ allda man denen Reformirten nicht nur allein die Kirche zu St. Martin abgenommen/ ſondern auch zugleich verbotten/ auff den Kirchhoff ihre Todten forthin nicht zu begraben. Montags den 15.25. Julij/ließ der Fr. Statthalter zu Weſel/Monſr. d'Eſtrade, die Bürgerſchafft auff den Marckt zuſammen kommen/welche er diſarmirt, und bey hoher Straff verbotten einiges Gewehr in den Häuſern zu halten. Damahlen ergab ſich auch die Kunder-Schantz ſo ein guter Seehaven/ mit Accord/und nahme 300. Münſteriſche zur Beſatzung ein/ welche zwar die Holländiſche zuſammen rottirte Seeleut wieder von dannen zu jagen ſich unterſtanden/ ſeynd aber vom Oberſt-Leutenant Grandville mit 1500. Mann zuruck geſchlagen und dermaſſen verfahrt worden/ daß/ wofern ſie nicht die Brücken hinder ſich abgeworfen/ ihrer wenig würden entkommen ſeyn. Heußden/St. Gertrudenberg/Bommel/und mehr andere Forten daherumb giengen unterdeſſen auch über/ wodurch Hertzogenbuſch gleichſam bloquirt gehalten wurden/woſelbſten/noch neulicher Tagen der Spaniſche Obriſter Genff von Schellard mit 2000. Mann zu fuß ankommen. Darauff Ihre Majeſt. der König am 26.16. Julij wieder zurück nach Pariß gangen/nachdem Er unterdeſſen dem Marſchall de Turenne das Commando überlaſſen/welcher die Frantzöſiſche Armee/umb in etwas Lufft zu ſchöpffen/in der Mäyerey von Hertzogenbuſch/und in dem Bredaiſchen Territorio einquartiert/bey welchem auch die Trouppen/ſo den König/ Hertzogen von Orleans/ Herrn Cardinal von Bullion/ Duc de Duras, und andere Grandes, bis nach Charleroy begleittet hatten/ wieder zurück gelangt: Hingegen verblieb der Comte de Lorge in der Betau/ allda er mit 4000. Pferden Gubernator war: Der Marquis de Rochefort commandirte eine gleiche Zahl beym Rhein/ der Hertzog von Luxenburg aber campirte am Iſel-Strom.

Weſeler Bürgerſchafft das Gewehr abgenommen.

Heußden/ St. Gertrudenberg/ Bommel/ und mehr andere Forten/gehen an die Frantzoſen über.

Kurtzer Bericht/ wie es mit Beläg- und Eroberung der Statt und Feſtung Nimmeghen/ im Hertzogthum Geldern hergangen.

Nimeghen eine ſehr alte und berühmte Statt. Deren Situation, und wie ſie gelegen.

ZEitwährenden Frantzöſiſchen Feldzugs wider die Vereinigte Nieder-lande/ hat kein einiger Platz bey beſchehener attaque ſich reſoluter gehalten/ und denen Frantzoſen gröſſern Abbruch gethan/ als das einige Nimmeghen. Es iſt aber dieſes Nimmeghen eine ſehr alte berühmte Statt/ das Haupt im Hertzogthumb Geldern/ gelegen auff der lincken Seiten des Fluſſes Waal/ eben an dem Ort/ da dieſes Waſſer am allertieffſten iſt. Hat das Anſehen/ als ſey es vorzeiten des Batonis Königl. Sitz geweſen. Die Statt ſelbſten/ iſt ſo wol durch die Gelegenheit des Orts/ als auch durch Hülffe der Bauleut/ ſehr wol befeſtiget/ an Gütern/ und allem andern/ was zu des Menſchen Leben nöthig/ ſehr reich; hat gegen dem Cleviſchen Gebiet einen harten Hügel/ und auff demſelben ein ſchönes Schloß/ an welcher Gegend auſſerhalb viel ſchöne luſtige Berglein voller grüner Wälde und friſcher Brünnlein/ dem Land ein liebliches Anſehen machen. Das andere Theil der Statt/ gegen dem gemelten über/ iſt niedrig und voller Sümpffe/ auch alles übrige faſt allenthalben mit einem Hügel erhoben.

Von den Frantzoſen belägert/ und hart geängſtiget.

Im Monat Junio unſers vorhabenden 1672. Jahrs/ kam die Frantzöſiſche Kriegs-Macht auch an dieſen Ort/ umb nachdem ſich am 16. dieſes die Schantze Knodſenburg an die Frantzoſen ergeben/ haben ſie nachgehends auß derſelben die Statt Nimmeghen Tag und Nacht mit 8. Canonen beſchoſſen/ welches eben auch von dem Damm bey dem Roßkamm geſchehen/ hinter welchem 8. ſchwere Stück/ und einige Feuermörſel geſtanden/ auß welchen der Feind/ ſchier ohne auffhören/ groſſe Körbe von gepichtem Touwerck geflochten/ mit Granaten/ gepichtem Hanff und Haderlumpen angefüllet/ in die Statt geworffen; welches doch meiſtentheil alles glücklich gedämpfft worden. Uber das ſchoſſen ſie alle Nacht/ beſonders aber in den Früh-Stunden/ 10. bis 15. Granaten/ von 10. bis 180. Pfunden/ hinein/ welches den Belägerten den meiſten Schaden gethan: Denn ob gleich einige derſelben ohne ſchädliche Würckung zerſprungen/ ſo haben doch andere hingegen dergeſtalt getobet/ daß viel Häuſer gar zu Grund gerichtet worden/ und gantze Tächer/ ſampt den Mauern/ darüber zu Boden gefallen/ wobey die Bürgerſchafft am Tag mit der Schaufel am Wall arbeiten/ des Nachts aber die Wacht verſehen müſſen.

Endlich ſich auch zu ergeben gezwunge.

Donnerſtag den 30. Junij/ wie auch am 12. Julij/ verfertigte der Feind bey Gennep eine ſtarcke Brücke/ über welche er den 2. dis gezogen/ und die Statt an der Land-Seiten beſetzt. Drey Batterien wurden eilendſt auffgeführt/ von deren einer er die Statt mit vier/ von der andern mit ſechs/ und von

von der dritten mit 8. ſchweren Stücken/ den gantzen Tag über hefftig geängſtiget/ wodurch ſie groſſen Schaden empfangen. Weil nun kein Entſatz zu hoffen/ und die Statt länger nicht erhalten werden kunte/ waren die gute Leut gezwungen/ am 8. Julij umb einen Accord anzuſuchen/ den man ihnen auch gegeben/ und ſelbiger am 9. bis allerſeits unterſchrieben und geſchloſſen worden: Darauff die Frantzoſen ihren Einzug genommen. Ob nun wol von des Orts Commandant/ Herrn von Weldern/ und der Obrigkeit/ herrliche Conditionen bedungen worden/ unter andern/ daß der Magiſtrat in voller Bedienung gelaſſen werden/ die Statt bey vorigen Privilegien bleiben/ die Garniſon aber nach Kriegsgebrauch abziehen ſolte/ wurde doch deren nicht eines gehalten. Hingegen nahmen die Frantzoſen der Statt Schlüſſel zu ſich/ die groſſe Kirch wurde von den Geiſtlichen eingenommen/ und durch den Cardinal von Bullion geweyhet/ nicht angeſehen/ daß man ſelbige/ ſampt noch einer andern/ ſich vorbehalten und außgedungen hatte. Am 10. dieſes/ muſte die vorige Garniſon ins Gewehr/ davon das Fußvolck in den Kelberbuſch ziehen/ und daſelbſt das Gewehr niederlegen müſſen: Darauff ward es zurück geführt/ und als gefangen in drey Kirchen eingeſchloſſen: Ein jeder gemeiner Knecht/ machte ſich entweder mit 3. Reichsthalern/ ein Lieutenant mit 40. ein Fendrich aber mit 30. Gülden löſen/ oder da bleiben. Neun Compagnien zu Pferd kamen auff den Hof/ davon wurden die Rittmeiſter/ Trompetter und Tambours frey erkandt/ die Lieutenante muſten ihre Hand-Pferd/ die gemeinen Reuter aber ihr Gewehr und Pferde da laſſen/ und ſich mit 30. Gülden löſen/ jedoch hat der Herr von Weldern/ als Commandant des Orts/ die meiſten Leute von ſeinem Regiment ohne Rantzion frey bekommen/ und der Herr Feld-Marſchall von Turenne unterſchiedliche Reuter und Knechte/ auff ihrer Weiber Vorbitte/ loßgegeben.

Iſt alſo dieſes der Außgang ſolcher viertzehentägiger Belägerung geweſen: Ohnangeſehen aber der Marſchall de Pleſſis, neben viel andern Officierern tod blieben/ und bis in 6000. Mann (der 70. Wägen/ ſo man voll mit Verwundten nach Arnheim und Emmerich geführt/ zugeſchweigen) davor ruinirt worden/ ſo haben jedoch die Bürger/ (wie wir uns berichten laſſen) gegen Erlegung 200000. Gülden/ Pardon erhalten/ hingegen alles Gewehr von ſich geben müſſen. Wie man nun hinfüro mit der Statt weiter verfahren werde/ das wird die Zeit gebẽ/ und wir werden es/ an ſeinem Orth zu berichten/ uns gebührend angelegen ſeyn laſſen.

Zwantzigſt- und letzter Haupt-Titul.

Von Abſterben Königl. Fürſtlicher/ auch anderer hohen Standes und Perſonen von Condition.

IN Schleſien ſegnete dieſe Welt/ und ging mit Tod ab/ der Hertzog von Brieg/ am 27. Febr. welcher einen eintzigẽ Printzen/ und drey Fürſtenthüme verlaſſen.

II. Die

II. Die Königl. Princeſſin von Franckreich/ Madame Maria Thereſia: Den 1. Tag Martij/ zu St. Germain: Im fünfften Jahr ihres Alters.

III. Herr Graf von Weiſſenwolff/ Lands-Hauptmann: Zu Lintz.

IV. Die Durchl. Hertzogin von Orleans, des verſtorbenen Duc Gaſton nachgelaſſene Wittib/ gebohrne vom Hauß Lothringen: Den 3. Aprilis/ umb 5. Uhr Morgends/ im Lützenburgiſchen Pallaſt zu Pariß.

V. Der itzigen Königl. Majeſtät in Pohlen Frau Mutter: Am erſten Oſter-Feyertag/ (war der 7.17. Aprilis) umb 6. Uhr Abends: Zu Zamoſcie: Von dannen der verſtorbenen Hertz nach Warſchau gebracht/ und daſelbſt Abends/ under Begleittung vieler Windliechter/ von einigen Groſſen/ in einem ſilbern Büchslein/ in der Frantzöſiſchen Nonnen Cloſter getragen/ und daſelbſt beygeſetzt worden.

VI. Deßgleichen geſchahe zu Hanover / allwo man Sonntags den 10. Apr. N. C. die jüngſt verſtorbene ältere Princeſſin in die Schloß-Kirchen beygeſtellt.

VII. Der Chevalier Georg Aſcue, ſo Contr' Admiral ſeyn ſollen/ verſturbe den 22. Aprilis zu Weſtmünſter in Londen: Welche Charge nachmahls dem Chevalier Jourdain gegeben worden.

VIII. Der Graff von Urſenbeck/ geweſener Oberſter Land-Jägermeiſter in Oeſterreich/ den man wegen ſeiner Meriten und guten Qualitäten ſehr betauert: Deſſen Stelle Herr Graf Wilhelm von Oettingen bekommen. Im Majo/ zu Wien.

IX. So viel auß Schwediſchen Brieffen zu vernehmen geweſen/ ſo iſt am 19. May zu Stockholm des Herrn Feldmarſchall Oxenſtirns Gemahlin/ Sonntags vorher aber der Herr Feld-Marſchall von der Linde/ in Begleittung beyder Königl. Majeſtäten/ und vieler Herren Reichs-Räthe/ under Löſung 23 Canonaden / beerdiget worden.

X. Sr. Eminentz Cardinal Mancini eine Creatur Alexandri VII. auff ſeinem Mäyerhoff zu Marino im 66. Jahr ſeines Alters/ und 15. des Cardinalats: Dienſtags den 28.18. Junij: Durch deſſen Todsfall im Collegio Sacro die andere Cardinal-Stelle/ und 3. Abteyen ledig geſtanden.

Welchen allen in Chriſto ſelig Abgeſtorbenen/ GOtt ihr Schöpffer/ in der Erden eine ſanffte Ruhe: Uns allen aber mit ihnen / dermahlen an dem lieben Jüngſten Tag/ eine fröliche Aufferſtehung/ umb Chriſti Verdienſts willen verleyhen wollen! Amen.

Geben in des H. Reichs-Statt Franckfurt am Mayn/ Sonntags Ægidij, war der erſte des Herbſt-Monats/ im Jahr Chriſti 1672.

J. G. S. v. R.

Von Ihme nunmehr die Acht und ſechzigſte Relation/ in Hochteutſcher Sprach ohnpartheyiſch beſchrieben.

ENDE.

Latomus, Sigismundus, -1627 / Latomus, Sigismundus, / Memmius, Conrad,

Relationis Historicae Semestralis Autumnalis Continuatio Jacobi Franci Historische Beschreibung der denckwürdigsten Geschichten, so sich in Hoch- und Nieder-Teutschland ...vor und zwischen jüngst verflossener Franckfurter Fasten- biß an und in die Herbst-Meß dieses lauffenden 1668. Jahrs, hin und wider in der Welt, zu Land und Wasser, glaubhafft

Franckfurt am Mayn 1668

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Gs 1930 -72a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11212150-0